Originalveröffentlichung in: Alexa Rickert und Bettina Ventker (Hg.), Altägyptische Enzyklopädien. Die Soubassements in den Tempeln der griechisch-römischen Zeit. Soubassementstudien I, 1 (Studien zur spätägyptischen Religion 7), Wiesbaden 2014, S. 69-126

Geographische Soubassementtexte aus griechisch-römischer Zeit: Eine Hauptquelle altägyptischer Kulttopographie

Christian Leitz

Einleitung

Aus etwa einem Dutzend Tempel der griechisch-römischen Zeit sind bislang knapp 40 geographisch strukturierte Prozessionen im Soubassement bekannt[1] und in nennenswertem Umfang erhalten[2]. Der einzige größere Tempel, in dem diese fehlen, ist der Chnumtempel von Esna, und der Grund hierfür ist offenkundig: Da nur der Pronaos erhalten ist und sich diese Art von Texten zumeist an der Außenwand des Naos befinden (z.B. in Dendara, Edfu, Philae), hat nur die partielle Zerstörung des Esnatempels verhindert, daß auch von diesem Ort geographische Prozessionen überliefert sind.

Typische Anbringungsorte sind die stets äußeren Seitenwände des Naos und die Innenseiten von Tordurchgängen. Jede Prozession ist zweigeteilt in eine ober- und eine unterägyptische Hälfte. Der Umstand, daß die Anzahl der Gaue zwischen Ober- und Unterägypten um zwei differiert, führte häufiger dazu, daß auf der unterägyptischen Seite Zusatzgaue am Ende der Prozession aufgeführt wurden. Daneben konnte man durch Auslassung des 19. o.äg. Gaues und seltener des 11. o.äg. Gaues, deren Hauptgott Seth war, die Differenz verringern. Bisweilen erlaubten die Raumverhältnisse nicht die Anbringung aller 22 oder 20 Gaue (in der Regel bei Tordurchgängen), häufiger war aber das genaue Gegenteil der Fall: Die zur Dekorierung anstehende Wand war viel zu lang. Eine Möglichkeit war dann die Hinzufügung einer teils beträchtlichen Anzahl von Zusatzgauen (fast 20 in Athribis I.1–2[3], etwas weniger in Kom Ombo V.1). Eine andere Option war die Aufspaltung eines Gaues in Teilbezirke, so ist auf der Außenwand in Athribis (I.5) immer ein Vertreter des Gaues und eine dazugehörige Feldgöttin angebracht. Dies ist jedoch eine Ausnahme, klassisch ist die Vierteilung eines Gaues in den Gau selbst (*sp3t*), den Kanal (*mr*), das Fruchtland (*w*) und das Sumpfgebiet (*ph*). Diese vier Regionen werden alternierend durch eine Feldgöttin und einen Nilgott repräsentiert. Die von Gau zu Gau unterschiedlichen Namen befinden sich normalerweise auf einer Standarte auf dem Kopf der Gottheit. Insgesamt gibt es fünf dieser Großpro-

1 Siehe die Quellenübersicht am Ende des Beitrags.

2 Die nachfolgende Aufstellung berücksichtigt weder die zahlreichen Vorläufer, die bis ins Neue Reich zurückgehen noch vereinzelte Funde aus heute nicht mehr oder kaum noch erhaltenen Tempeln. Siehe für beides jedoch die bibliographischen Angaben bei BEINLICH, Geographische Inschriften, 3–11. Derselbe Autor hat eine nach Gauen geordnete Literaturübersicht vorgelegt (GM 107, 1989, 7–41 und GM 117/118, 1990, 59–88). Prozessionen ohne Darbringungs- und Identifikationsformel (z.B. Kalabchah, 138–141) wurden ihres nichtssagenden Charakters wegen ebenfalls nicht in die Liste aufgenommen. Generell kann man konstatieren, daß die kulttopographischen Informationen in Prozessionen vorptolemäischer Zeit gering bis gar nicht vorhanden sind. Ebenfalls keine Berücksichtigung finden die sog. Zusatzgaue oder Zusatzdistrikte, obwohl sie normalerweise Teil der gleichen Prozessionen wie die hier besprochenen sind; siehe dazu den Beitrag von VON RECKLINGHAUSEN, Die sogenannten Zusatzgaue, Band 1.

3 Diese Angaben beziehen sich auf die am Ende des Beitrags stehende Quellenübersicht.

zessionen: Zwei in Edfu (III.3–4) und jeweils eine in Dendara (II.7), Medamud und im Opettempel (IV.4), letztere ist in mehrerer Hinsicht ein Spezialfall. Zuletzt kommen auch noch Kurzfassungen vor: Hier wurden in einer Prozession von Sumpfgebieten (*pḥ*) im Begleittext auch Informationen zum Kanal (*mr*) und Fruchtland (*w*) untergebracht (in Dendara II.3 und in Edfu III.2 jeweils an vergleichbarer Stelle). Ein etwas anders gelagerter Fall befindet sich an der Außenwand des Opettempels (IV.4, Figur I).

Prozessionstypen

Es gibt hauptsächlich zwei Typen von geographischen Prozessionen: Ein- und mehrteilige Gauprozessionen und Gaugötterprozessionen. Von den am Ende des Beitrags aufgelisteten 36 Prozessionen lassen sich immerhin 22 bzw. sechs diesen beiden Gruppen zuordnen. Von den verbleibenden acht sind fünf Mischformen[4], eine ist eine sogenannte Gaumonographie (Edfu III.1), bei der Kanopenprozession auf dem Dach von Dendara (II.4) handelt es sich um eine osirianische Prozession und eine weitere, recht komplexe Sonderform existiert in Athribis (I.4). Bei einer Gauprozession ist der Gabenbringer oder die Gabenbringerin die Personifikation einer geographischen Einheit, bei einer Gaugötterprozession handelt es sich um eine in diesem Gau verehrte Gottheit.

Textstruktur

Eine typische Szene einer Gauprozession besteht aus fünf klar voneinander abgegrenzten Teilen:

A Die Benennung der geographischen Entität, die auf einer Standarte auf dem Kopf des Gabenträgers dem Betrachter sofort ins Auge fällt.

B Die Einführung des Ritualherrn meist in der Formel *ỉw/ỉỉ.n* + Königstitulatur *ḫr.k/ṯ*.

C Die Benennung des Opferempfängers. Dies ist meist die stets gleiche Hauptgottheit des jeweiligen Tempels (Hathor in Dendara, *Ḥr-Bḥdty* in Edfu), bisweilen (so in Athribis) werden auch mehrere Gottheiten in unterschiedlicher Reihenfolge genannt. Aus heutiger Sicht sind die Elemente **B** und **C** eher nichtssagend, aus damaliger Warte waren sie hingegen essentiell. Die folgenden zwei Elemente **D** und **E** können fehlen, die ersten drei jedoch nie.

D Die Darbringungsformel in aller Regel in der Form *ỉn.f n.k/ṯ* + Nennung des Toponyms + Nennung gauspezifischer Opfergaben und Handlungen.

E Die Identifikationsformel besteht aus einem unabhängigen Personalpronomen (entweder *ntk/nṯṯ* oder *twt*) und einer Reihe von Epitheta und/oder Götternamen, die auf die lokale Mythologie eingehen.

Bei den Elementen **D** und **E** handelt es sich nicht zuletzt wegen des geringen und gleichzeitig normierten zur Verfügung stehenden Platzes um hochgradig verdichtete Texte, die in fast stichwortartiger Manier die wichtigsten Orte, Heiligtümer, Gottheiten und lokalen Mythen verzeichnen. Eine Zusammenschau all dieser Texte läßt klar erkennen, daß hier ein Kanon priesterlichen Wissens tradiert ist, der anscheinend überregionale Bedeutung beanspruchen konnte. Die Zahl der pro Gau genannten Themen ist nicht unbegrenzt hoch, sondern bewegt

4 Vier davon könnte man ebenfalls noch zu den Gauprozessionen rechnen; hier ist die Eigenheit lediglich, daß in einem Text mehr als eine geographische Entität berücksichtigt wird (II.3; III.2 und IV.3) bzw. die Entität innerhalb der Prozession wechselt (Dendara II.9). Nur eine Prozession in Opet ist tatsächlich eine Mischung aus Gauprozession und Gaugötterprozession (IV.4).

sich ungefähr zwischen 20 und 25. Gleichzeitig sind große Unterschiede auszumachen: Wirklich charakteristische Themen, die in fast jedem Textvertreter genannt werden, sind nur wenige, eine größere Anzahl erscheint nur in ein oder zwei Prozessionen. So ist das mit Abstand wichtigste und nie fehlende Thema des 5. o.äg. Gaues das, das Koptos als Umschlagplatz der Mineralien, Edelsteine und Gesteine identifiziert. Ein Thema wie die *nꜥw*-Schlange wird hingegen nur in der Identifikationsformel des 5. o.äg. Gaues in Opet (I, 278 links) angesprochen. Da zwei eng damit verwandte Texte in Edfu an der gleichen Stelle von *nꜥy*: „dem Wanderer" sprechen[5], könnte man überlegen, welche Variante die ursprüngliche ist und ob man die andere als Fehler oder als Teil einer produktiven, sich stetig weiterentwickelnden Mythologie auffassen möchte.

Wie ein Vergleich mit dem pJumilhac zeigt, der die Kulttopographie des 17. und 18. o.äg. Gaues behandelt, werden in den Gaumonographien auf der Außenseite des Sanktuars in Edfu (III.1) nur die jeweils wichtigsten Elemente in den einzelnen Subkategorien genannt. So ist das *bwt* im 18. o.äg. Gau die Verletzung eines Caniden und eines Windhundes (*bwt n.f nkn r ḫstt ṯsm*)[6], im pJumilhac (XII, 16–21) werden in einer nach Bedeutung geordneten Aufzählung insgesamt 20 verschiedene *bwt* genannt, das erste entspricht dabei der Tempelversion in Edfu: *ḫstt nṯr.f ḏd r wnš ṯsm*: „Canide seines Gottes wird gesagt über den Schakal und den Windhund". Übertragen auf die geographischen Prozessionstexte heißt das für die selten oder gar einmalig genannten Themen: Sie stammen entweder aus dem pJumilhac vergleichbaren Kompendien, die für jeden Gau existiert haben müssen und vermutlich auch in jeder größeren Tempelbibliothek zu finden gewesen waren, oder es handelt sich tatsächlich um für den jeweiligen Anbringungsort erstellte neue Texte und Themen, die von dem mit der Dekoration beauftragten Priester als passend angesehen wurden.

Vorlagen

Für einen Gutteil der Prozessionstexte muß es eine gemeinsame Vorlage gegeben haben, dies belegen wortwörtliche Parallelen in verschiedenen Tempeln. In einer ersten Annäherung kann man von zwei Hauptversionen ausgehen, die in Edfu auf der Außenseite des Naos (III.3) und im Hof (III.4) unter Ptolemaios VIII. bzw. IX. angebracht wurden. Beide stehen in einem solchen Komplementärverhältnis, daß sie entweder zusammen entstanden sind oder die eine Version als Reaktion auf die andere komponiert wurde (dazu später). Ein typischer Befund – hier die Darbringungsformel des 5. o.äg. Gaues – sieht wie folgt aus:

A₁ (E IV, 176, 2–3): *ỉn.f n.k Nṯrwy ḫr ꜥrfw.s ỉn(r)w špsw m-ḫt štꜣw.s*: „Er bringt dir den Koptites mit seinen Beuteln und den prächtigen Steinen aus seinen Bergen".

A₂ (TRAUNECKER, Coptos, 79, Nr. 5): *ỉn.f n.k Nṯrwy ḫr ꜥrfw.s ỉn(r)w špsw m-ḫt štꜣw.s sdm.n.s ỉrty* [...]: „Er bringt dir den Koptites mit seinen Beuteln und den prächtigen Steinen aus seinen Bergen. Er schminkt [...] die Augen".

B₁ (E V, 109, 15; E Mammisi, 60, 1–2; D I, 92, 11; D XII, 63, 11–12; CAUVILLE, Porte d'Isis, 20, 5–6): *ỉn.f n.k/ṯ Nṯrwy ḫr ḳrfw.s ꜥꜣt nbt ḥr sꜣ ḏwwy(.s)*: „Er bringt dir den Koptites mit seinen Säckchen und allen Edelsteinen vom Rücken (seiner) Gebirgszüge".

B₂ (Opet I, 212 rechts): [...].*f ꜥꜣt nbt tp ḏwwy ỉw.f m Gbtyw tꜣwy* [...] *r.k m Mnw m kꜣ fꜣ-ꜥ ỉnḥ sbỉw ḥr ỉꜣbtt* [...]: „[...] alle Edelsteine von den Gebirgszügen. Er kommt aus dem Koptos

5 E V, 109, 15 und E Mammisi, 60, 2.

6 E I, 342, 12–13.

der beiden Länder [...] als Min als Stier mit erhobenem Arm, der die Rebellen im Osten umzingelt [...]".

B$_3$ (Opet I, 278 links): *ỉn.f n.k Nṯrwy ḫr ḳrfw.s ḏfꜣw* [...] *n.k pt ḥnᶜ ḫꜣbsw.s nṯrw* [...]: „Er bringt dir den Koptites mit seinen Säckchen und den Speisen [...] für dich den Himmel mit seinen Sternen und den Göttern [...]".

Es handelt sich hier um neun Prozessionen, die insgesamt fünf unterschiedliche Versionen bieten. Zwei gehören zur Ausgangsversion **A**, sieben zu **B**. Dabei sind **A** und **B** klar aufeinander bezogen. Das Thema ist jeweils das gleiche: Der Gau von Koptos als Umschlagplatz der Mineralien und Gesteine. Dies wird in beiden Versionen in Form eines *parallelismus membrorum* durch eine unterschiedliche Wortwahl zum Ausdruck gebracht: Die *ᶜrfw*-Beutel entsprechen den *ḳrfw*-Säckchen. Die prächtigen Steine (*ỉnrw špsw*) sind nur ein anderer Ausdruck für alle Edelsteine (*ᶜꜣt nbt*) und die Berge (*štꜣw*) in **A** bedeuten das gleiche wie die Bergrücken (*sꜣ ḏwwy*) in **B**. Die drei unterschiedlichen und recht speziellen Termini zeigen eindeutig an, auf welche Ausgangsversion jede einzelne Prozession zurückgeht. Zugleich sieht man, wie sich Texte weiterentwickeln können. In Koptos stand geringfügig mehr Platz zur Verfügung[7], so daß der Text am Ende noch um einen kurzen Satz erweitert wurde. Die fünf Prozessionen in **B**$_1$ haben abgesehen vom dem fakultativen femininen Suffix in *ḏwwy*(*.s*) exakt den gleichen Text und dürften alle auf die gleiche Vorlage zurückgehen. Etwas anders verhält es sich mit den Versionen im Opettempel. Die erste Version **B**$_2$ folgt denen in **B**$_1$ noch weitestgehend, lediglich die zusammengesetzte Präposition *ḥr-sꜣ* wird durch das in etwa bedeutungsgleiche *tp* ersetzt. Die zweite Version **B**$_3$ verrät jedoch nur noch durch das Wort *ḳrfw.s* ihre ursprüngliche Herkunft, der Rest des Textes geht danach eigene Wege. Abgesehen von diesen neun Prozessionen gibt es noch fünf weitere, davon vier aus römischer Zeit, die alle das Rahmenthema Koptos als Umschlagplatz der Mineralien und Gesteine beibehalten, von der Wortwahl her aber gesonderte Pfade einschlagen[8]:

C (Médamoud (1925), Nr. 154): [... *ᶜrf/ḳrf*]*w.k r sḥtp.k* [...]: „[Er bringt dir ...] deine Beutel/Säckchen (?), um dich zufriedenzustellen".

D (KO 886 links): [*ỉn.f*] *n.k Nṯrwy ḫr ᶜꜣwt.f ᶜbꜣ.f n.k Gbtyw ḫr bỉꜣw.f sꜣwy ᶜꜣt nbt n mꜣᶜ ḥr sꜣ ḏww štꜣw*: „[Er bringt] dir den Koptites mit seinen Edelsteinen. Er führt für dich Koptos herbei mit seinen Schätzen, dem Gold und allen echten Edelsteinen vom Rücken der Berge und Steinbrüche".

E (SAUNERON, Porte ptolémaïque, 21, 16–17): *ỉn.f n.ṯ Nṯrwy ḫr nbw ᶜꜣt nbt Sỉꜣ ḫr wꜣḏ msdmt*: „Er bringt dir den Koptites mit Gold und allen Edelsteinen sowie die Region *Sỉꜣ*[9] mit grüner und schwarzer Augenschminke".

F (Tôd I, 86): *ỉn.f n.k Nṯrwy ḫr bỉꜣw.s hꜣw m ḫt ḏww ỉhm ḥḏw nḥd nnỉb n Tꜣ-nṯr*: „Er bringt dir den Koptites mit seinen Schätzen, die aus dem Leib des Gebirges herauskommen: *ỉhm*-Myrrhe, Räucherwerk, *nḥd*-Myrrhe und Styrax (?) des Gotteslandes".

G (Opet I, 278 rechts): *ỉn.ỉ n.k Sỉꜣ ḫr ᶜꜣt* [*ḫr sꜣ*] *ḏww*: „Ich bringe dir die Region *Sỉꜣ* mit den Edelsteinen [vom Rücken] der Berge".

---

7 Dies scheint mir der Hauptgrund zu sein und nicht etwa die Tatsache, daß die Prozession in Koptos unter Caligula (37–41) fast 200 Jahre später als die in Edfu (Ptolemaios VIII., d.h. 145–116) angebracht wurde.

8 Die Version in Medamud könnte vielleicht auch noch eine Variante von **B** sein, der geringe Textbestand erlaubt hier keine klare Aussage.

9 Vgl. GAUTHIER, DG V, 3 (der Hafen in der Nähe des Wadi Gasus). Auch in Opet I, 278 rechts.

Bei der Version in Kom Ombo könnte man in Anbetracht des Textendes den Eindruck gewinnen, daß dem zuständigen Priester zumindest die Version **B**$_1$ vorlag (Gemeinsamkeiten *ꜥꜣt nbt ḥr sꜣ ḏww*), möglicherweise kannte er aber auch **A**$_1$ (*štꜣw*) und kombinierte sie. Bei den anderen Versionen kann man nur das gemeinsame Rahmenthema konstatieren und vermuten, daß dieses für jeden Tempel individuell ausgestaltet wurde.

Die vierteiligen Gauprozessionen sind in den großen Tempeln erstmalig unter Ptolemaios VIII. bezeugt, aber bereits aus der Zeit Ptolemaios I. sind Fragmente des Amuntempels in Naukratis bekannt, die ebenfalls dieses Schema aufweisen[10]. Gleichzeitig erscheinen die Namen der Sumpfgebiete (*pḥw*) schon auf einem Sargfragment, das wahrscheinlich in die 25. Dynastie zu datieren ist[11]. Dies beweist natürlich nicht, daß auch schon die geographischen Prozessionstexte **A** und **B** aus dieser Zeit stammen, aber ein Ursprung dieser Texte während der ägyptischen Spätzeit, möglicherweise der Saitenzeit, erscheint nicht unwahrscheinlich[12].

Kulttopographie

Die Nennung des Gaunamens und der Gauhauptstadt sowie eher selten weiterer Orte in den Darbringungsformeln dient der eindeutigen geographischen Fixierung der jeweiligen Szene und ist insofern natürlich ein wichtiger Bestandteil der Prozessionstexte. Dennoch erfährt man hier kaum etwas, das nicht auch aus anderen Quellen bekannt ist. Keineswegs wird hier wie etwa im pJumilhac ein detaillierter Überblick zur kultischen Landschaft einer ganzen Region geboten; im Grunde genommen geht es gerade bei den Gautexten auch wenn die Gabenträger eine Gauhieroglyphe auf dem Kopf tragen gar nicht um die Gaue in ihrer Gesamtheit, sondern eigentlich nur um deren jeweilige Hauptstadt. So wird in fast allen Texten zum 4. o.äg. Gau nur Theben (*Wꜣst*) erwähnt, die einzige Ausnahme ist eine Prozession im Mutbezirk, wo es heißt[13]: [*ỉn.f n.ṯ Wꜣst*] *ỉwnw-šmꜥ Ḏrty Mꜣdw ḥr dbḥw*(*?*).*sn*: „[Er bringt dir Theben], Armant, Tôd und Medamud mit ihrem Bedarf (?)[14]“. Weitere Kultorte können jedoch am Ende der Prozessionen als sogenannte Zusatzgaue oder -distrikte erscheinen, auch hier handelt es sich ausschließlich um Städte[15]. Der Sinn der Nennung der einzelnen Toponyme war nicht, Informationen zu diesen Orten und Heiligtümern zu liefern, sondern sie sollten in ihrer Gesamtheit die beiden Landesteile repräsentieren, die in jedem Tempel vertreten waren. Zu diesem Zweck führte man die jeweils (im kultischen Sinne) wichtigste und traditionsreichste Stadt eines Gaues an, die zusätzliche Nennung von in diesem Sinne sekundären Orten war nicht notwendig, sondern fakultativ und unterblieb zumeist.

---

10 EDGAR in: ASAE 22, 1922, 2–6. Die Texte dort weisen beim Fruchtland (*w*) und Sumpfgebiet (*pḥ*) des 5. u.äg. Gaues Parallelen auf zu denen, die oben als Version **A** bezeichnet wurden, was erstmalig von YOYOTTE, Opera Selecta, 544–550 festgestellt wurde. Laut Yoyotte existieren weitere Fragmente im Kestner-Museum in Hannover (Jahresbericht 1970–73, publiziert in Hannoversche Geschichtsblätter, NF, Bd. 27, Heft 3/4, 318–320.

11 BEINLICH, in: ZÄS 115, 1988, 96–102.

12 Eine Altersbestimmung auf Grund grammatischer Eigenheiten vorzunehmen, erscheint in diesem Fall bei so kurzen, noch dazu formelhaften Texten nicht möglich. Hinweisen könnte man auf den aus der Saitenzeit stammenden Deltapapyrus, der zwar nicht die gleiche, aber doch eine ähnliche Thematik behandelt.

13 SAUNERON, Porte ptolémaïque, 21, 13–14.

14 Die Lesung des m.W. in keiner einzigen Zeichenliste vorkommenden Zeichens ist nur geraten. Es scheint klar, daß die von vier Stricken zusammengebundenen vier blattartigen Gebilde auf die vier Städte des thebanischen Gaues anspielen sollen, aber was es damit genau auf sich hat, vermag ich nicht zu sagen.

15 Siehe zu diesem Thema VON RECKLINGHAUSEN, Die sogenannten Zusatzgaue, Band 1.

Lokale Mythologie

Aus der Sicht eines heutigen Ägyptologen, der ja nur einen geringen und häufig schlecht oder zumindest fragmentarisch erhaltenen Bruchteil des religiösen Schrifttums der Ägypter kennt, erscheinen die in den Gauprozessionen enthaltenen Informationen zur lokalen Mythologie leicht als deren wertvollste Komponente. Für einen Priester in einem der großen Tempel, der über mythologische Handbücher wie die Florentiner Handschriften oder den Deltapapyrus und über kulttopographische Abhandlungen wie den pJumilhac in großer Zahl und vorzüglichem Erhaltungszustand verfügte, mag dies anders gewesen sein. Wollte er zu diesem Thema etwas wissen, waren die Soubassementtexte wohl kaum die erste Quelle, die Tempelbibliothek hatte hier weit mehr zu bieten. Zwei Jahrtausende später sind die Tempelbibliotheken mit ihren Papyrusrollen bis auf verschwindend geringe Ausnahmen zerstört oder zumindest nicht aufgefunden, während die steinernen Tempelwände gerade im unteren Sockelbereich noch in größerer Zahl anstehen und als fundamentale Quelle zur regional aufgefächerten Mythologie Ägyptens gelten können. Schon die Darbringungsformeln können in den längeren Versionen mythologische Informationen enthalten, vgl. das folgende Beispiel:

(1.) Darbringungsformeln beim Gau des 10. o.äg. Gaues:

B₁ (E V, 113, 14–15; E Mammisi, 60, 16–17; D I, 94, 4): *ỉn.f n.k/ṯ Wꜣḏyt ḫr ſyw.s m ḫt nbt ḫpr m-ꜥ.s*: „Er bringt dir den 10. o.äg. Gau mit seiner Last bestehend aus allen Dingen, die in ihm entstanden sind".

B₂ (Opet I, 214 links): *ỉn.f n.k ḥꜥpy kkw [ḫr f]ꜣyw.f m ḫt nbt ḫpr m-ꜥ.f ỉw.f m Wꜣḏyt rw mꜣỉ ḥsꜣ wnp sbỉw m [...ỉr].f n.k ꜥn-wšb m hrw wpt [...] m šfyt.k*: „Er bringt dir den Nil der Dunkelheit [mit] seiner Last bestehend aus allen Dingen, die in ihm entstanden sind. Er kommt aus *Wꜣḏyt*, der Löwe, der grimmige Löwe, der die Feinde tötet mit [...] und er tritt für dich ein am Tag des Gerichts [...] in deinem Ansehen".

B₃ (KO 889 rechts): *ỉn.f n.k Wꜣḏyt ḫr ſyw.s m ḫt nbt ḫpr m-ꜥ.s s[...] Tbty st wnp sbỉw ỉn wr*: „Er bringt dir den 10. o.äg. Gau mit seiner Last bestehend aus allen Dingen, die in ihm entstanden sind. [...] Sandalenstadt, der Stätte des Tötens der Feinde durch den großen Löwen".

In der häufigeren Kurzversion **B₁** steht noch nichts von dem Löwen, sehr wohl aber in den beiden anderen. Wer dieser Löwe ist, verraten die Identifikationsformeln des gleichen Gaues:

(2.) Identifikationsformeln beim Gau des 10. o.äg. Gaues:

B₁ (E V, 113, 14–15; E Mammisi, 60, 17; Opet I, 288 links): *ntk rwty ḳn wr pḥty ḥsꜣ ḥr m ḫftyw.f*: „Du bist der tapfere Doppellöwe mit großer Kraft und grimmigem Gesicht unter seinen Feinden".

B₂ (Médamoud (1925), Nr. 174)[16]: *ntk rwty ḳn wr šfyt ḥsꜣ ḥr ỉr r dr rḳww.k Ḥr nbw ỉṯ nst nbwy dỉ.tw n.k psšty dmḏ ḫnd rdwy.k sk msḥ ng tꜣ* [...]: „Du bist der tapfere Doppellöwe mit großem Ansehen und grimmigem Gesicht, der handelt, um deine Feinde zu vertreiben, der Goldhorus, der den Thron der beiden Herren in Besitz nimmt. Man gibt dir die beiden Landesteile zusammen. Deine Beine treten auf das Krokodil, das die Erde aufbricht [...]".

16 Einer der seltenen Fälle, in denen der Text in Medamud etwa gleichviel Gemeinsamkeiten mit **A** wie **B** aufweist.

Die Identifikationsformel in Kom Ombo ist leider bis auf das einleitende *ntk* völlig zerstört, die im Opettempel steht in der entsprechenden Prozession im Hof des Edfutempels beim Kanal (*mr*). Dank des mittlerweile publizierten Deltapapyrus hat man die Möglichkeit, zu manchen Themen auch über eine Vollversion zu verfügen, vgl. die folgenden Texte zum 2. u.äg. Gau:

(3a.) Darbringungsformeln beim Sumpfgebiet (pḥ) des 2. u.äg. Gaues:

A (E IV, 23, 2–3; D XII, 189, 9): *ỉn.f n.k/ṯ [pḥ ꜥnḏ ḫr ...].f wꜣrt.s ḳnḳn ḫr fꜣw.s*: „Er bringt dir [das Sumpfgebiet (namens) *ꜥnḏ* mit ...] sein Fangstrick, der[17] geschlagen wird mit seinem Fang".

B₁ (E V, 14, 14[18]): *ỉn.f n.k pḥ ꜥnḏ ḫr ỉꜣdt.f* [...]: „Er bringt dir das Sumpfgebiet namens *ꜥnḏ* mit seinem Fangnetz [...]".

B₂ (Opet I, 238 links): *ỉn.ỉ n.k ... pḥ ꜥnḏ ḫr ỉꜣdt.f*: „Ich bringe dir ... das Sumpfgebiet namens *ꜥnḏ* mit seinem Fangnetz".

C (Opet I, 239 links): *ỉn.f n.k pḥ ꜥnḏ ḫr ḫt.f sꜣḥ ꜥnḫ m Ḏdw mꜣꜥ-ḫrw*[...] *sꜣ.k Ḥr m nḏty.k nb Ḫm dỉ.f n.k ꜥnḫ wꜣs ḥsḳ.f tpw nw ḫftyw.k*: „Er bringt dir das Sumpfgebiet (namens) *ꜥnḏ* mit seinen Opfergaben, du, der herankommt (?) und in Busiris lebt. [Du (?)] mögest triumphieren [...] Dein Sohn Horus ist dein Beistand. Der Herr von Letopolis, er gibt dir Leben und Macht und er schneidet die Köpfe deiner Feinde ab".

(3b.) Identifikationsformeln beim Sumpfgebiet (pḥ) des 2. u.äg. Gaues:

A₁ (E IV, 23, 3–4): *ntk ḫnty wꜣrt.f ḥtš bỉw nw sbỉw.f sn tpw nw bṯnww.f*: „Du bist der Vorsteher seines Fangstrickes, der die Bas seiner Feinde fängt, der die Köpfe seiner Rebellen abschneidet".

A₂ (Opet I, 278 links): *ntk ḫnty wꜣrt.f ḥtš bỉw nw sbỉw m rn.k n bỉ ḥry-ỉb ỉꜣḥt*: „Du bist der Vorsteher seines Fangstrickes, der die Bas der Feinde fängt in deinem Namen Ba, der inmitten des Feldes ist".

B (E V, 14, 14–15): *nt[k ...] sḫt m ỉrw.k n nbty wḥꜥ*: „Du bist [...] das Feld in deiner Gestalt des Herrn des Fisch- und Vogelfangs".

In der ausführlichen Fassung des Deltapapyrus (§ 19)[19] landet der Ba des Herzensmüden (*Wrḏ-ỉb*) in dem von Horus und Seth auf dem Sand des Gebiets von Letopolis (*šꜥy n tỉ n Ḫm*) aufgestellten Vogelnetz und wird dann von Horus und Thoth totgeschlagen. Ein anderes Thema des Letopolites findet sich hingegen nicht im Deltapapyrus – was belegt, daß auch in solchen Traktaten jeweils nur eine Auswahl der möglichen Themen behandelt wird.

(4a.) Identifikationsformel beim Gau des 2. u.äg. Gaues:

A (E IV, 22, 9; Opet I, 238 rechts): *ntk ꜥmꜥmw n mḥ 7 ỉrw.k ḏsr ḏr pꜣwtyw*: „Du bist die Spitzmaus von sieben Ellen. Deine Gestalt ist erhaben bei den Urzeitlichen".

---

17 Gemeint: das von ihm zugezogene Schlagnetz mit den gefangenen Vögeln.

18 Der Anfang auch in E II, 182, 1.

19 MEEKS, Mythes et légendes, 18–19 und 231–239. Eine deutsche Übersetzung bei QUACK, in: Archiv für Religionsgeschichte 10, 2008, 9. Weitere Textstellen sind genannt bei LEITZ, Soubassementstudien II, § 24b.

(4b.) Darbringungsformel beim Fruchtland (w) des 2. u.äg. Gaues:

A (Opet I, 239 links): *ỉn.f n.k W-Ḥr ḫr ỉt.s ḫw r wnm n dmw wnn.k m Ḥtp-sḫt m-ḫnw ỉyt šᶜd nbḏw r tȝ pn*: „Er bringt dir das Fruchtland des Horus mit seinem Getreide, das geschützt ist vor dem Fraß der Würmer. Du bist der Zufriedene des Feldes im Innern von *ỉyt*, der die Bösartigen gegen dieses Land schlachtet".

Der Zufriedene des Feldes (*Ḥtp-sḫt*) ist eine selten belegte Spitzmausgottheit aus *ỉyt* bei Letopolis[20], vermutlich identisch mit dem Gaugott Chentienirti, dessen zwischen Spitzmaus und Ichneumon wechselnde Gestalt ja gut bekannt ist[21]. Der Opettext, der diese Gottheit gerade beim Fruchtland in Zusammenhang mit dem Getreide erwähnt, das vor dem Fraß der Würmer geschützt sei, verweist auf die Ernährungsweise der ständig aktiven Insektenfresser: Die Ägypter haben mit Sicherheit den Unterschied zwischen einer normalen Maus bemerkt, die sich in den Speichern von den Getreidekörnern ernährt, und einer Spitzmaus, die alle möglichen kleinen Kerbtiere und Würmer frißt[22], die ihrerseits die Getreidevorräte verringern. Diese wenigen Beispiele müssen hier im Rahmen eines Überblicks genügen. Die Gauprozessionen verzeichnen buchstäblich Hunderte von Themen, deren detaillierte Besprechung den vorgegebenen Rahmen sprengen würde[23].

Gauspezifische Opfer

Für die gauspezifischen Opfer existieren schriftliche und ikonographische Quellen, erstere sind weit zahlreicher. Sie bestehen in den Darbringungsformeln der Gauprozessionen und zeigen, daß man bemüht war, auf regionale Eigenheiten Rücksicht zu nehmen. Auf Grund der Gleichförmigkeit der ägyptischen Landschaft, insbesondere im Nildelta, war es aber anscheinend nicht möglich, nun wirklich 42 deutlich unterscheidbare regionale Produkte zu benennen, so daß es – wie die nachfolgende nach Gauen geordnete Inhaltsübersicht zeigt – häufig nur zu reichlich unspezifischen Angaben kam. Prinzipiell ist aber die Absicht zu erkennen, die lokalen Besonderheiten anzuführen. So bringt der Repräsentant des 1. o.äg. Gaues vor allem nubische Erzeugnisse:

(1.) Darbringungsformeln beim Gau des 1. o.äg. Gaues:

A₁ (E IV, 172, 2–3; E V, 106, 4–5; E Mammisi, 59, 7–8; D I, 91, 12–13; D XII, 59, 16–17; CAUVILLE, Porte d'Isis, 23, 4–5): *ỉn.f n.k Tȝ-sty ḫr ỉnw.s mȝᶜ m ᶜ.s n ḫȝswt rsywt*: „Er bringt dir den 1. o.äg. Gau mit seinen richtigen Abgaben aus der Gegend der südlichen[24] Fremdländer".

A₂ (Opet I, 270 rechts): *ỉn.{f}<ỉ> n.k Ḳbḥw ḫr ỉnw.f mȝᶜ*: „Ich bringe dir das Kataraktengebiet mit seinen richtigen Abgaben".

A₃ (TRAUNECKER, Coptos, 67, Nr. 2): *ỉn.f n.k Tȝ-sty ḫr ỉnw.f mȝᶜw nb nfr n Wȝwȝt nbw* [*m*]-ᶜ*b ȝbw ḫt hbn ḫt nbt nfrt nt* [*Tȝ-sty?*]: „Er bringt dir den 1. o.äg. Gau mit seinen Abgaben und

20 LGG V, 580c. Ein weiterer Beleg, die den Gott mit einem Spitzmauskopf darstellt, findet sich in Athribis II, 600 und 601.

21 BRUNNER-TRAUT, in: Göttinger Vorträge, 123–163.

22 Vgl. z.B. HOATH, A Field Guide to the Mammals of Egypt, 29: „Thus, shrews are almost constantly on the search for food, which consists largely of insects, arachnids, earthworms, and other invertebrates as well as occasional small vertebrates".

23 Vgl. für vier osirianische Prozessionen (hier in der Quellenübersicht I.3 und 5; II.6 und VIII.1) LEITZ, Soubassementstudien II.

24 Es dürfte sich in E V, 106, 5 trotz des Arms ebenfalls um eine Schreibung von *rsy*: „südlich" handeln.

allen vollkommenen Schätzen aus Wawat, Gold zusammen mit Elfenbein, Ebenholz und alle guten Produkte des [Nubierlandes?]".

B (CAUVILLE, Porte d'Isis, 19, 6–7): *ỉn.f n.ṯ Tꜣ-sty ḫr wḥm-ꜥnḫ r swꜥb pr.ṯ tp rnpt*: „Er bringt dir den 1. o.äg. Gau mit dem Überschwemmungswasser, um deinen Tempel zu Jahresbeginn zu reinigen".

C (Opet I, 270 links): *ỉn.f n.k Tꜣ-sty ḫr wḥm-ꜥnḫ ḥtpw ḏfꜣw pr m ḥꜥpy pt* [...] *ỉỉ n.k nṯrw m ks*: „Er bringt dir den 1. o.äg. Gau mit dem Überschwemmungswasser, den Opfergaben und Speisen, die aus dem Nil kommen, der Himmel [...]. Zu dir kommen die Götter in Verneigung".

D (Médamoud (1925), Nr. 139): [...] *ỉỉ m ḥtp r swꜣḫ ksbwt m* [...]: „[...] gekommen in Frieden, um die *ksbt*-Bäume ergrünen zu lassen mit [...]".

E (KO 884 links): [*ỉn.f n*].*k Tꜣ-sty ḫr wḥm-ꜥnḫ ꜣbw ḫr pr m ḳrrty pḥ ỉrp ḫr ḫt tpyw-tꜣ m gꜣwt nt Ḫnt-ḥn-nfr Tꜣ-sty*: „[Er bringt] dir den 1. o.äg. Gau mit dem Überschwemmungswasser. Elephantine ist versehen mit dem, was aus den beiden Quellöchern herausgekommen ist. Das Sumpfgebiet (namens) ‚der Weinstock' ist versehen mit den Produkten, den Besten des Landes bestehend aus den Abgaben Nubiens und des 1. o.äg. Gaues".

F (SAUNERON, Porte ptolémaïque, 21, 16–17): *ỉn.f n.ṯ tꜣ Wtnt ḫr gꜣwt nt Tꜣ-sty* [...] *ỉn (?).f n.ṯ spꜣt nbt nṯryt*: „Er bringt dir das Land (?) *Wtnt*[25] mit den Abgaben des Nubierlandes [...] Er bringt (?) dir jeden göttlichen Gau".

G (Tôd I, 82): *ỉn.f n.k Mḥt mḥ.tỉ m ṯnw.f Ṯsy ṯs.tỉ m špsw.f ḥꜥpy ỉm.f pr m* [...]: „Er bringt dir die Stadt des Füllens, angefüllt mit ihrer Zahl, und *Ṯsy*, das versehen ist mit seinen Kostbarkeiten. Der Nil ist in ihm, der herauskommt aus [...]".

H (E VI, 209, 2): *ỉn.f n.k ꜣbw ḫr ỉmy.f bs.f n.k ḫ*[...]: „Er bringt dir Elephantine mit dem, was in ihm ist und er führt dir [...] herbei".

I (AUFRÈRE, Propylône d'Amon-Rê-Montou, 75 = Urk. VIII, 49c): *ỉn.f n.ṯ Tꜣ-sty ḫr ṯnw.f mꜣꜥ nb n Ḫnt-ḥn-nfr*: „Er bringt dir den 1. o.äg. Gau mit seiner Zahl und allen Schätzen von Nubien".

Am anderen Ende Ägyptens sind es hingegen Handelsgüter aus Vorderasien:

(2.) Darbringungsformeln beim Gau des 20. u.äg. Gaues:

A (E IV, 38, 3–4; E Mammisi, 68, 1–2; D I, 128, 8–9; D XII, 200, 16–17): *ỉn.f n.k/ṯ Spdw ḫr wḏꜣ.s ḥtm.tỉ m ḫt nt Sṯt*: „Er bringt dir den 20. u.äg. Gau mit seinem Speicher, der versehen ist mit den Produkten Asiens".

B (E V, 26, 5): *ỉn.f n.k Spdw ḫr pr-ḥḏ.s ꜥpr m ỉnw nw ḫꜣswt*: „Er bringt dir den 20. u.äg. Gau mit seinem Schatzhaus, das ausgestattet ist mit den Abgaben der Fremdländer".

Die folgenden Texte aus dem 3. o.äg. Gau, die die Natronvorkommen bei Elkab behandeln, gehören zusammen mit denen zum 5. o.äg. Gau (Thema: Mineralien, Edelsteine, Metalle) zu den besten Beispielen lokaltypischer Besonderheiten.

(3.) Darbringungsformeln beim Gau des 3. o.äg. Gaues:

A (E IV, 174, 2–3): *ỉn.f <n.k> Nḫn ḫr šfyw.s snfnf m-ꜥ.s ḥnꜥ b*[*d*]: „Bringt <dir> den 3. o.äg. Gau mit seinen Broten (= Harzkuchen?)[26]. Der blutige Augenausfluß (= eine

25 GAUTHIER, DG I, 209 und LGG II, 597b.

26 Möglicherweise handelt es sich um das Wort *ḥfꜣt*: „Mahlzeit". Für die Interpretation als Harzkuchen siehe die

Natronart)[27] ist in ihm zusammen mit dem Natron".

B₁ (E V, 108, 8; E Mammisi, 59, 13–14; D I, 92, 11; D XII, 61, 11–12; CAUVILLE, Temple d'Isis, 331, 11): *ỉn.f n.ṯ Nḫn ḫr špsw.s sꜣ-šmꜥ m-ꜥ.s ḥnꜥ bd*: „Er bringt dir den 3. o.äg. Gau mit seinen Kostbarkeiten. Das *sꜣ-šmꜥ*-Natron ist in ihm zusammen mit dem *bd*-Natron".

B₂ (Opet I, 211 rechts): *ỉn.f n.k ḥꜥpy ꜥꜣ ḫr špsw.f sꜣ-šmꜥ m-ꜥ.f ḥnꜥ bd ỉỉ.f [n.k] m Ḥr nb Nḫn ḥr wꜥb ḏt.k m Š-bd mwt.k Tfnt m nrt* [...].*s ḥr swḏꜣ ḥꜥw.k rꜥ nb*: „Er bringt dir den Großen Nil mit seinen Kostbarkeiten. Das *sꜣ-šmꜥ*-Natron ist bei ihm zusammen mit dem *bd*-Natron. Er kommt [zu dir] als Horus, Herr von Hierakonpolis, indem er deinen Leib reinigt im Natronbassin. Deine Mutter Tefnut ist ein Geierweibchen [...] die deinen Leib jeden Tag wohlbehalten sein läßt".

B₃ (TRAUNECKER, Coptos, 71, Nr. 3): *ỉn.f n.ṯ Nḫn ḫr ỉnw.s sꜣ-šmꜥ m-ꜥ.s ḥnꜥ bd snṯr.f ṯw* [...]: „Er bringt dir den 3. o.äg. Gau mit seinen Abgaben. Das *sꜣ-šmꜥ*-Natron ist in ihm zusammen mit dem *bd*-Natron. Er beräuchert dich [...]".

C (Médamoud (1925), Nr. 146): [... *š*]*nw r ḥꜥw.k tm sꜣ ỉrt.k mḥ* <*m?*> *ṯr n snfnf*: „[...] Leiden (?) von deinem Körper. Vollkommen ist der Schutz deines Auges, das gefüllt ist <mit?>[28] dem Blut des blutigen Augenausflusses (= eine Natronart)".

D (KO 885 links, vgl. Photo Leitz 1779): [*ỉn.f*] *n.k Nḫn ḫr bd Nḫb ḫr sꜣ-šmꜥ ỉr.f ꜥbw.k m bd snṯr swꜥb.f st.k m snfnf*: „Er bringt dir den 3. o.äg. Gau mit dem *bd*-Natron und El-Kab mit dem *sꜣ-šmꜥ*-Natron. Er vollführt deine Reinigung mit Natron und Weihrauch und er reinigt deine Stätte mit dem blutigen Augenausfluß (= eine Natronart)".

E (Tôd I, 84): *ỉn.f n.k Nḫn ḫr bd.s ḥr twr ḥꜥw.k m-ḫt ḫrw ꜥḥ* [...]: „Er bringt dir den 3. o.äg. Gau mit seinem *bd*-Natron, wobei er deinen Leib reinigt nach dem Streit. Der Palast [...]".

F (CAUVILLE, Temple d'Isis, 13, 5[29]): [...] *bd ḥꜥꜥ ỉb.ṯ m-ꜥḳꜣ sn.*{*k*}<*ṯ*> *mḥnyt*: „[...] Natron. Dein Herz möge sich freuen angesichts deiner Schwester, der Umringlerschlange".

Auf den Opfertabletts, die die Gabenträger in den geographischen Prozessionen vor sich her tragen, befinden sich in aller Regel immer der gleiche Pflanzendekor und Libationsgefäße. Hier wurden, möglicherweise wegen der aufs Ganze gesehen zu geringen Ausdifferenzierung der Opfergaben in den schriftlichen Quellen, die einzelnen Prozessionen sehr schematisch gestaltet, während etwa bei den sogenannten ökonomischen Prozessionen die Gabenträger und ihre Opfergaben ganz unterschiedlich und mit erstaunlich viel Detailreichtum dargestellt wurden[30]. Ausnahmen bilden jedoch Prozessionen in Medamud, Koptos und Opet (unten IV.4), die, sofern der jeweilige Gau in Koptos erhalten war, von Traunecker auch kommentiert wurden[31]. Die folgenden Beispiele stammen alle aus Koptos: So finden sich auf dem Opfertablett des Gabenträgers des 1. o.äg. Gaues Libationsgefäße und kleine Säckchen , die das in der Darbringungsformel (s.o.) genannte Gold enthielten. Im 5. o.äg. Gau

---

Bemerkungen in LEITZ, Soubassementstudien II, 58, Anm. 35 zu den *t-ḥḏ*: „Weißbrot" genannten Harzkegeln.

27 Siehe zu diesem Wort die Anmerkung in LEITZ, Soubassementstudien II, 57, Anm. 28.

28 Die Lesung ist unsicher. Man würde zunächst *ỉrt.k m ḥtr* lesen, aber eine Substanz *ḥtr* ist bislang nicht bekannt.

29 Die Zuweisung in die Kategorie I. Gau ist unsicher, da die obere Steinlage der Prozession zerstört ist und kein Text eine Parallele aufweist. Die Prozession auf der symmetrisch entsprechenden Südwand weist Texte auf, die Parallelen in Kategorie II. bis IV. (d.h. *mr*-, *w*- und *pḥ*-Texten) haben.

30 Vgl. z.B. die beiden von RICKERT, Gottheit und Gabe bearbeiteten Prozessionen.

31 TRAUNECKER, Coptos, 61–139.

liegen wieder kleine Säckchen und ein Heiligtum des Gaugottes Min auf dem Tablett. Der Repräsentant des 7. o.äg. Gaues trägt u.a. auch ein Sistrum der Form , das auf die Gaugöttin Hathor verweist. Die Texte zum 9. o.äg. Gau erwähnen nicht nur in Koptos die Speicher (*mḫrw*), folgerichtig befinden sich auf dem Tablett des Gabenträgers zwei . Auf den Tabletts finden sich darüber hinaus aber auch Opfergaben, die in dem Begleittext in Koptos nicht genannt sind. So trägt der Repräsentant des 9. o.äg. Gaues außer den beiden Scheunen auch noch zwei Rinder mit zwei Fleischstücken sowie eine Papyrus-pflanze . Zumindest bei den beiden Rindern kann man auf die Darbringungsformeln beim Sumpfgebiet (*pḥ*) dieses Gaues verweisen:

A₁ (E IV, 180, 10–11): *ỉn.f n.k pḥ Sḫt ḫr pgꜣw.f wdn m ꜥwt ḥnꜥ mnmnt*: „Er bringt dir das Sumpfgebiet (namens) ‚Vogelfang' mit seinen offenen Flächen, das dicht besetzt ist mit Klein- und Großvieh".

A₂ (D XII, 68, 7–8): *ỉn.f n.k pḥ Sḫt ḫr ḫt.f wdn m ꜥwt ḥnꜥ mnmnt*: „Er bringt dir das Sumpfgebiet (namens) ‚Vogelfang' mit seinen Dingen, das dicht besetzt ist mit Klein- und Großvieh".

B₁ (E V, 113, 11): *ỉn.f [n.k] pḥ Sḫt ḫr mꜣwt.f dns m kꜣw ḥnꜥ ỉdwt*: „Er bringt [dir] das Sumpfgebiet (namens) ‚Vogelfang' mit seinem Neuland, das dicht besetzt ist mit Stieren und Kühen".

B₂ (Opet I, 286 rechts): *ỉn.ỉ n.k ... Sḫt dns m kꜣw ỉdwt*: „Ich bringe dir ... das Sumpfgebiet (namens) ‚Vogelfang', das dicht besetzt ist mit Stieren und Kühen".

Insgesamt handelt es sich bei diesen Darstellungen um eine – abgesehen von Trauneckers Studie – wenig beachtete Quellengattung, die es wert wäre, genauer untersucht zu werden.

Inhaltsübersicht nach Gauen[32]

Oberägyptische Gaue		Unterägyptische Gaue	
1.	Abgaben aus Nubien	1.	Opferbrote
2.	unspezifisch	2.	Brot und Kuchen, Geflügel
3.	verschiedene Natronarten	3.	unspezifische Speisen
4.	unspezifische Opfergaben in sehr großer Zahl	4.	unspezifische Opfergaben in sehr großer Zahl
5.	Mineralien, Edelsteine, Metalle, bisweilen auch noch Puntprodukte wie Myrrhe und Augenschminke	5.	Speisen und Stoffe
6.	Feldfrüchte und Musikinstrumente	6.	unspezifische Opfergaben
7.	Oasenprodukte und Musikinstrumente	7.	Brote
8.	noch warmes bzw. unverdorbenes Brot	8.	Tausende und Zehntausende Brote

32 Vgl. für Oberägypten auch die Aufstellung von BEINLICH, in: SAK 7, 1979, 11–22, der auch die hier in einem Überblick zu den Prozessionen im Soubassement nicht zu berücksichtigenden gauspezifischen Ritualszenen miteinbezieht.

9.	Getreide	9.	unspezifische Speisen
10.	unspezifisch	10.	Opferaltar
11.	Mumienbinden	11.	Abgaben entsprechend der Abrechnungen
12.	Silber	12.	Feldfrüchte
13.	Getreide und Getreideprodukte wie Brot und Kuchen	13.	Opferbrote
14.	Salbe und Bier	14.	unspezifische Opfergaben
15.	Kultbilder (? *sšmw*)[33]	15.	Opferanteile ohne Abzug
16.	unspezifisch, Oryxantilopen, Edelsteine	16.	Reichtum
17.	Brote und spezielle Pflanzen	17.	Brote und Abgaben aus dem Sumpfgebiet
18.	unspezifische Speisen	18.	unspezifische Opfergaben
19.	Steuern und Abgaben aus den Oasen	19.	Wein, Schätze aus Retjenu, Knoblauch und Gurken
20.	unspezifische Speisen	20.	Produkte aus Vorderasien
21.	unspezifisch		
22.	Geschenke, Speisenfülle		

Charakteristika der Kanäle (*mr*)

Bereits Yoyotte[34] betont, daß die Prozessionstexte ein ausgesprochen breites und häufig auch seltenes Vokabular enthalten, wobei insbesondere die Beischriften zu den Kanälen Berührungspunkte mit denen der hydrologischen Prozessionen aufweisen. Dies ist auf der einen Seite erfreulich, weil es sich somit nicht nur um stereotype Inschriften mit geringer Aussagekraft handelt, sondern man deutlich erkennen kann, daß sich der oder die Autor(en) um eine diversifizierte regionale Charakterisierung der Wasserläufe Ägyptens (Kanäle und Nilarme) bemüht haben, die in dieser Form aus keinen anderen ägyptischen Quellen bekannt ist. Auf der anderen Seite stellt einen das Vokabular häufig auch vor kaum lösbare Probleme. Es ist bei über 40 verschiedenen Termini für Nilflut, Überschwemmungswasser[35] kaum anzunehmen, daß es sich dabei um reine Synonyme handelt. Wesentlich wahrscheinlicher wäre es anzunehmen, daß all diese Termini eigene Bedeutungsnuancen haben – etwa hinsichtlich Stärke, Höhe, Dauer und Färbung der Flut, ihrem jahreszeitlichen Vorkommen, ihrem Geschmack und anderen Eigenschaften, aber dies genauer einzugrenzen, ist in vielen Fällen mit dem bislang bekannten Material kaum möglich. Einer der wenigen Fälle, bei denen ein realer Hintergrund etwas faßbarer ist, sind die auf den ersten Blick nicht gerade vielversprechend wirkenden Darbringungsformeln beim 21. o.äg. Gau[36]:

A (E IV, 191, 7–8): *ỉn.f n.k Pꜣ-n-dhnt ḫr nḏḏ.f pꜣdw nn tꜣḥ* [...]: „Er bringt dir den *Pꜣ-n-dhnt*-Kanal mit seiner Überschwemmung, die ...?...[37] ist, ohne Ablagerungen [...]".

33 BEINLICH, in: SAK 7, 1979, 17 vermutet hier Musterbücher, Abschriften verschiedenster Bücher.
34 YOYOTTE, Opera Selecta, 546–547.
35 Vgl. dazu den Beitrag von TATTKO, Die hydrologischen Prozessionen, Band 1.
36 Bereits in LEITZ, Soubassementstudien II, 257–258 besprochen.
37 Unklar, vgl. Wb I, 501, 7?

B (E V, 122, 16; D XII, 79, 15–16): *ỉn.f n.k/ṯ Pꜣ(-n)-dhnt ḫr ngg.f ḥḏ.tỉ nn šꜣʿ.n.f knkn*: „Er bringt dir den *Pꜣ(-n)-dhnt*-Kanal mit seiner hellen Überschwemmung, ohne daß er ...?...[38] begonnen hat".

Der Name des Kanals läßt sich als „der der Felswand" übersetzen, Yoyotte lokalisiert diesen bei Kafr Ammar, wo ein kleiner Ziegeltempel der 3. Zwischenzeit und eine Umfassungsmauer gefunden wurde, die seiner Vermutung nach den Tempel von *Smnw-Ḥr* und den von *Šnʿ-ḫn* umschloß. Den Kanal selbst identifiziert er mit dem Bahr el-Libeini[39], der bei Illahun beginnt. Die in Version **A** *nḏḏ* und in Version **B** *ngg* genannte Überschwemmung wurde von Yoyotte sehr zutreffend als Anspielung auf den (großen) Schnatterer (*Ngg ʿꜣ/wr*) und damit auf den mit der Nilgans gebildeten Ortsnamen *Smnw-Ḥr* erkannt[40]. Beide Texte enthalten auch – in nicht immer klaren Formulierungen – die Information, daß das Wasser des Kanals von heller Farbe ist, was an den fehlenden Schlammablagerungen liege, so der vermutete Sinn von *tꜣḥ* in Version **A**[41]. Am Beginn des Kanals bei Illahun am Fayumeingang befand sich nach dem Zeugnis Strabons (XVII, 35) eine Doppeleinmündung (δίστομον), deren Funktionsweise von Bonneau[42] wie folgt erklärt wird: Eine Mündung war am Bahr Yussuf, bevor er in das Fayum abbog, die andere am Anfang des Kanals von Memphis. Zu Überschwemmungsbeginn waren die beiden Mündungen geschlossen. Die eine hinderte das Wasser daran, sich entlang der libyschen Bergkette nach Norden zu ergießen, bevor der Arsinoites mit dem nötigen Wasser versorgt war. Die andere bändigte das von Süden durch den Bahr Yussuf heranfließende Wasser[43]. Danach wurde zunächst die südliche Schleuse geöffnet, um dem Wasser Zutritt zum Fayum zu verschaffen, erst zu einem späteren Zeitpunkt wurde nach Strabon (XVII, 37) die Schleuse geöffnet, die den Kanal von Memphis speiste. Sollte diese Überlegung von Bonneau richtig sein, hätten die im Überschwemmungswasser gelösten Sedimente, die das Wasser des Nils dunkel färbten[44], genügend Zeit gehabt, sich abzusetzen, was eine Erklärung für die in den ägyptischen Texten betonte helle Farbe des Wassers in dem Kanal wäre[45].

In den meisten anderen Fällen reichen die Informationen aber nicht einmal für Vermutungen. Günstig ist es immerhin, wenn ein Terminus in mehreren Kanaltexten vorkommt, da

38 Ein unbekanntes Wort, siehe die Anmerkung zur Stelle in LEITZ, Soubassementstudien II, § 21d.

39 YOYOTTE, in: RdE 13, 1961, 95–96 mit Karte auf S. 97. Nach GOYON, in: RdE 23, 1971, 150–151 handelt es sich um den Kanal von Memphis, der bei Illahun beginnt und an den großen Pyramiden vorbei ins Delta bis zum Mariutsee fließt. Ab Abu Roasch trage er auf den Karten den Namen Bahr el-Libeini (vermutlich aber schon eher; Leitz).

40 YOYOTTE, in: RdE 13, 1961, 83.

41 Vgl. HANNIG, Ägyptisches Wörterbuch II, 2650a–b (*tꜣḥt*: „Bodensatz, Hefe" und *tꜣḥ*: „Schlamm").

42 BONNEAU, Régime administratif, 69–70.

43 Auf Grund des Gefälles hätte ein unkontrolliertes Einfließen des Wassers während der Überschwemmungszeit große Schäden anrichten können, siehe für den bei Illahun errichteten, etwa 5 km langen Damm GARBRECHT/JARITZ, Wasserspeicherung, 140–149.

44 Vgl. die bei BONNEAU, Crue du Nil, 511 zitierten Stellen zu couleur (du Nil). Genauere Beobachtungen aus moderner Zeit finden sich bei BALL, Geography of Egypt, 121, z.B. „At the heigt of the flood-stage the Nile at Cairo presents indeed the outward appearance of a mighty swirling river of liquid mud rather than of water". Dies sei zur Zeit des Niedrigwassers anders: „From February to May the Nile water that flows past Cairo at the present day contains less than one part of suspended matter in ten thousand, and is consequently then almost clear, possessing at most only a very slight degree of turbidity".

45 Es ist mir nicht gelungen, eine verläßliche Etymologie zu Bahr el-Libeini zu finden, aber eine Ableitung vom arabischen Wort für Milch (Wurzel *lbn*) wäre möglich, sofern der korrekte Name mit zwei Artikeln al-Bahr al-labani: „Der milchige Fluss" lautete (ich danke Heinz Halm für seine E-mail vom 12.11.10).

sich auf diese Weise leichter Charakteristika der entsprechenden Flutbezeichnung erkennen lassen. Als Beispiel mögen die Einträge zu *ꜣgb* dienen, ein Wort, für das man im Wörterbuch die natürlich zutreffenden, aber auch unspezifischen Übersetzungen „Wasserfülle, Flut, Überschwemmung" findet[46].

(1.) Darbringungsformeln beim Kanal (mr) des 6. o.äg. Gaues:

A₁ (E IV, 177, 4–5): *ỉn.f n.k ꜥỉtrw ḫr ꜣgb ḥr pḏ nn ỉṯt ỉnt*: „Er bringt dir den Fluß mit der Überschwemmung, die sich ausbreitet, ohne zu schwanken".

A₂ (Opet I, 280 rechts): *ỉn.ỉ n.k ... ꜥỉtrw ḥr (ỉ)pḏ*: „Ich bringe dir ... den Fluß, der sich ausbreitet".

B₁ (E V, 110, 14; D XII, 64, 15–16): *ỉn.f n.k/ṯ ꜥỉtrw (ꜥꜣ) ḫr mw mḥy ḥr pḏ nn wn ỉnt(nt)*: „Er bringt dir den (großen) Fluß mit dem Wasser der Flut, das sich ungehindert ausbreitet".

B₂ (Médamoud (1925), Nr. 159): *ỉn.f n.k ꜥỉtrw ḫr mw mḥy ḥr str tꜣ m nfrw.k ḥr ỉỉt r tr.f nn ỉntnt tp rnpt* [...] *r sᶜnḫ ḳmꜣ.n.k ꜣgb.f sk ḫnt ỉmy šꜣ.f ḥr ᶜp nn sᶜbᶜb n.f*: „Er bringt dir den Fluß mit dem Wasser der Flut, die das Land mit deiner Vollkommenheit umhüllt und zu ihrer Zeit unbehindert kommt am Jahresbeginn [...], um das am Leben zu erhalten, was du geschaffen hast. Seine Flut befindet sich in dem, was innerhalb des überschwemmten Bereichs ist (?), indem sie eintritt, ohne von ihm[47] abgeschnitten zu sein"[48].

(2.) Darbringungsformeln beim Kanal (mr) des 19. o.äg. Gaues:

A (E IV, 189, 8–9): *ỉn.f n.k Tmy ḫr wsṯn.f srm m mḥ 40*: „Er bringt dir den *Tmy*-Kanal mit seinem sich frei ausbreitenden Wasser, der Flut von 40 Ellen".

B₁ (E V, 121, 8; D XII, 77, 16–17): *ỉn.f n.k/ṯ Tmy ḫr ꜣgb.f ᶜḳꜣ.tỉ m mḥ 40*: „Er bringt dir den *Tmy*-Kanal mit seiner Flut, indem sie genau 40 Ellen erreicht (o.ä.)".

B₂ (Opet I, 304 rechts): *ỉn.ỉ n.k ... Tmy ḫr ꜣgb.f*: „Ich bringe dir ... den *Tmy*-Kanal mit seiner Flut".

(3.) Darbringungsformeln beim Kanal (mr) des 5. u.äg. Gaues:

A (E IV, 25, 7–8; D XII, 190, 16): *ỉn.f n.k/ṯ Ḥnt ḫr wry.f ḥr npꜣ rww sdḥ.tỉ m ḳꜣywt*: „Er bringt dir den *Ḥnt*-Kanal mit seiner hohen Flut, die die Felder benetzt, indem sie sich niedersenkt auf die hohen Felder".

B (E V, 16, 10): *ỉn.f* [*n.k*] *Ḥnt ḫr ꜣgb.f ḥr npꜣ rww sd*[*ḥ.tỉ* ...]: „Er bringt [dir] den *Ḥnt*-Kanal mit seiner Flut, die die Felder benetzt, indem sie sich niedersenkt [...]".

C (Opet I, 191 links): *ỉn.f n.k ḥᶜpy ᶜnḳt ḫr pgꜣ.f ḥr bs šᶜy ḥr wḏᶜ m pḏw*: „Er bringt dir den Nil der Anukis mit seiner ausgebreiteten Überschwemmung, wobei er das Sediment herbeiführt und verteilt auf den ausgedehnten Ackerflächen".

D (Médamoud (1925), Nr. 201): [*ỉn.f n.k*] *ᶜḳꜣ ỉỉ.tỉ n.k ḫr stꜣwt.f ỉwḥ.n.f st r ḏr ỉb.k*: „[Er bringt dir] die *ᶜḳꜣ*-Überschwemmung, die zu dir kommt mit ihren Aruren, nachdem sie sie überflutet hat nach dem Belieben deines Herzens".

Rekapituliert man, was sich dabei alles an Aussagen zu *ꜣgb* ergibt, so kommt man auf folgendes:

---

46 Vgl. auch EL-SAYED, in: BIFAO 76, 1976, 96, Anm. (b).

47 Bezug: *šꜣ*.

48 Siehe zu dieser schwierigen Textpassage auch CAUVILLE, in: BIFAO 92, 1992, 77, Anm. 17–18 mit teilweise anderen Vorschlägen. Ihre Korrektur (Streichung des *f* vor *nn sᶜbᶜb*) wird durch Photo Leitz A00_7809 bestätigt.

- Auf Grund des allgemein stark parallelen Aufbaus der Versionen **A** und **B** (dazu unten mehr) entspricht in den Texten (1.) *ꜣgb* in etwa *mw mḥy*: „dem Wasser der Flut".
- In den Texten (2.) entspricht *ꜣgb* der sich frei ausbreitenden Flut (*wsṯn*).
- In den Texten (3.) entspricht *ꜣgb* in etwa der *wry*-Flut und dort mit **C** auch der *pgꜣ*-Flut.
- Zu ihren Eigenschaften gehört das ungehinderte Ausbreiten (*pḏ nn wn ỉntnt*) (1.).
- Die Flut erreicht hohe Ackerflächen (*ḳꜣywt*) in (3., Variante **A**).
- Ihre Auswirkungen sind nach (1., Variante $\mathbf{A_1}$) aber (noch) nicht schwankend (*nn ỉṯṯ ỉnt*).
- Nach (1., Variante $\mathbf{B_2}$) kommt sie am Jahresbeginn (*tp rnpt*), d.h. zu einem Zeitpunkt, an dem die Flut noch auf keinen Fall ihr Maximum erreicht.
- Ebenfalls nach (1., Variante $\mathbf{B_2}$) handelt es sich, sofern der Text richtig verstanden wurde, bei *ꜣgb* um eine bereits dauerhaft über die Ufer getretene Flut.

Zusammenfassend hieße das, daß *ꜣgb* die rasch ansteigende und über die Ufer tretende Nilflut im Juli bezeichnet, die jedoch noch weit entfernt von den in manchen Jahren zerstörerischen Maxima im September und Oktober ist[49]. Unerklärt bleibt die in drei Prozessionen in (2.) auftretende Passage von den 40 Ellen; dieser Wert von über 20 m kann niemals weder auf der Höhe von Oxyrhynchos noch sonst irgendwo in Ägypten die Fluthöhe bezeichnen[50].

Inhaltsübersicht nach Gauen

Oberägyptische Gaue		Unterägyptische Gaue	
1.	Nilquelle	1.	Wasser des Kanals metaphorisch der Speichel eines Gottes
2.	Wasser zur Reinigung des Körpers	2.	kein Fischgestank im Kanal
3.	Bewässerung des Ackers	3.	unterschiedliche Befüllung des Kanals
4.	Nilflut	4.	sich weit ausbreitende schlammhaltige Flut
5.	Nichtaustrocknen des Kanals	5.	hohe Flut
6.	ungefährliches Ausbreiten der Flut	6.	träge Flut
7.	hohe Flut voller Schlamm	7.	Lastschiffe
8.	Opfer und Libation für Osiris	8.	keine Verlandung des Kanals
9.	Nilschlamm im Kanal	9.	Erneuerung der Überschwemmung am Jahresbeginn
10.	starke Strömung	10.	Reinheit bzw. Schlammhaltigkeit des Wassers
11.	Kanal fließt durch das Ackerland	11.	starke (schädliche?) Flut
12.	keine Verunreinigung des Wassers	12.	Kanal fließt in Richtung Nilmündung
13.	reißender, gut mit Wasser gefüllter Kanal auch bei Niedrigwasser	13.	Wasser des Kanals metaphorisch aus dem Schweiß und Speichel eines Gottes entstanden

49 Vgl. z.B. die Schemata bei CHELU, Le Nil, 86–87.

50 Die Zahl 40 würde allenfalls mit der Maßeinheit Handbreiten Sinn ergeben (dann rund 3 m), aber in allen drei Texten steht völlig zweifelsfrei *mḥ*: „Elle".

14.	Wiederbefüllung des Kanals mit dem Beginn der Überschwemmung	14.	Kanalwasser fließt ins Meer
15.	Überschwemmung	15.	keine niedrige, Schaden bringende Nilflut
16.	im Jahresverlauf gleichbleibende Flut im Kanal	16.	langsames, in die Lagunen fließendes Wasser
17.	starke Flut	17.	Nilmündung
18.	großes Wasseraufkommen des Kanals	18.	Kanal von Palmen gesäumt
19.	Flut von 40 Ellen	19.	reines Wasser von heller Farbe
20.	rasch fließende Flut	20.	Mischung aus dunklem und hellem Wasser
21.	schlammfreies, helles Wasser		
22.	Kanal gefüllt mit Regenwasser		

Charakteristika des Fruchtlandes (*w*)

Die nächste Kategorie ist die vielleicht am schwersten zu fassende. Während man sich gut vorstellen kann, daß ein Kanal oder Nilarm das Gebiet eines ganzen Gaues durchfließt, wird das Fruchtland (*w*) kaum die gesamte landwirtschaftlich nutzbare Fläche eines Gaues bezeichnen, dies können ja je nach Gau Hunderte von Quadratkilometern sein. In eher weniger Fällen kennt man die Bezeichnung des Fruchtlandes auch aus anderen Texten.

Das Fruchtland des 1. o.äg. Gaues ist *Snmt*. Unabhängig davon, ob man hierin wie früher eine Bezeichnung der Insel Bigga oder, wie mittlerweile für wahrscheinlicher gehalten wird, eine Benennung des Gebietes auf dem Ostufer südlich von Syene gesehen wird[51]: Klar ist, daß es sich um einen verhältnismäßig kleinen Landstrich handelt und auf keinen Fall um die Fläche des ganzen Gaues. Das Fruchtland des 2. o.äg. Gaues heißt in den Prozessionstexten und in der Gaumonographie auf der Außenseite des Sanktuars *Mꜣꜣ-Ḥr*[52]. In einer anderen Gaumonographie im Edfutempel heißt das Fruchtland *Mꜣꜣ-Ḥr* und *W-Ḥr*[53]. Beide Namen weisen durch die Nennung des Gaugottes einen eindeutigen Bezug zur lokalen Kulttopographie auf. Kurth interpretiert *Mꜣꜣ-Ḥr* als Bezeichnung von Edfu als eine Partizipialkonstruktion „der (= der Tempel) den Horus sieht"[54], aber eine Relativform („das, was Horus sieht") wäre sicher genauso gut möglich. Das Gebiet selbst wird in der großen Schenkungsurkunde erwähnt, es befand sich etwa 1 km westlich des *Pꜣ-n-ḫnw*-Kanals und damit westlich des Edfutempels[55]. Belegt ist für dieses Gebiet der Weinanbau[56]. Beide Fälle sprechen für eher kleine Flächen in der Nähe des Hauptkultortes.

51 Siehe Anmerkung 19 zu § 1e in LEITZ, Soubassementstudien II, mit weiteren Literaturverweisen.

52 E I, 337, 13; E IV, 17, 7 und 8; E V, 108, 1 und 2.

53 E V, 397, 2. Siehe insgesamt die Belegliste bei TATTKO, Quellenübersicht, Band 1.

54 KURTH, Dekoration der Säulen, 249–250. Zur Begründung führt er eine Ätiologie im Horusmythos an, bei der Horus als Objekt aufgefaßt wird, E VI, 111, 8–9 (zum Text siehe ALLIOT, Culte d'Horus, 709): „Dann sagte Re-Harachte: Ich habe Horus gesehen (*mꜣꜣ.ỉ Ḥr*). Da sagte man *Mꜣꜣ-Ḥr* zu Edfu bis zum heutigen Tag".

55 MEEKS, Texte des donations, 31–32 und 100 sowie 28*, 3 und 29*, 8 (*pr-Mꜣꜣ-Ḥr*, vgl. die Variante in **F**); vgl. zur Lage seine Karte auf Tf. 3. Vgl. auch KURTH, Edfou VII, 424, Anm. 2.

56 E IV, 113, 6–7; VI, 315, 17–18; VII, 234, 12–13 (jeweils *Mꜣꜣ-Ḥr*) und VII, 278, 12–13 (dort als Variante *W-Ḥr*; vgl. die oben erwähnte Gaumonographie). Die meisten Stellen und weitere Verweise bei SCHENTULEIT, Buchhaltung des Weinmagazins, 357–358.

Das häufigste Thema ist der Getreideanbau in den unterschiedlichsten Stadien, vom Beginn der Überschwemmung der Felder bis hin zur Ernte und Lagerung des Korns in den Scheunen. Die Gründe für die Verteilung der einzelnen Phasen und Arbeitsvorgänge auf die Gaue sind dabei (für mich) nicht erkennbar; die folgenden Beispiele sind chronologisch geordnet.

(1.) Darbringungsformeln beim Fruchtland (w) des 9. o.äg. Gaues:

A (E IV, 180, 4–5; D XII, 67, 18–19): *ỉn.f n.k/ṯ Pr-Mnw ḫr bᶜḥ.f ḥr snḏm pns m šdyw.k/ṯ*: „Er bringt dir (den Kanal namens) ‚Mintempel'[57] mit seiner Überschwemmung, indem er die Erde auf deinen Äckern in einen guten Zustand versetzt".

B (E V, 113, 5): *ỉn.f n[.k] Pr-Mnw ḫr mtr.f ḥr snfr sỉn m tpw.k*: „Er bringt [dir] (den Kanal namens) ‚Mintempel' mit seiner Flut, indem er den Lehm auf deinen Äckern vollkommen macht".

Es ist offenkundig, daß in Text **B** die mit dem Phallus geschriebene *mtr*-Flut gewählt wurde, um eine Anspielung auf den Gaugott Min zu erzielen, aber bei den anderen gewählten Termini werden solche Überlegungen rasch spekulativ bzw. sind nicht ohne weiteres möglich[58].

(2.) Darbringungsformeln beim Fruchtland (w) des 15. u.äg. Gaues:

A (E IV, 34, 4–5; D XII, 197, 2–3): *ỉn.f n.k/ṯ W-Ḥr ḫr wty.s (?) sbꜣḳ r nšny n pt*: „Er bringt dir das Fruchtland des Horus mit seinem Getreide[59], das geschützt ist vor dem Unwetter des Himmels".

B (E V, 22, 14): *ỉn.f n.k W-Ḥr ḫr rd.s (?) ᶜḏ r snm n tꜣ*: „Er bringt dir das Fruchtland des Horus mit seinen Pflanzen, die geschützt sind vor der Regenflut des Landes".

Mythologische Hinweise sind in diesen beiden Texten zumindest auf den ersten Blick[60] nicht zu entdecken, aber die beiden Ausdrücke *nšny n pt* und *snm n tꜣ* belegen durch ihren gleichzeitig parallelen (*nšny* ≈ *snm*) und antithetischen (*pt* als Gegensatz zu *tꜣ*) Aufbau nicht nur, daß die Texte der beiden Prozessionen in Edfu als Einheit konzipiert wurden (dazu später), sondern auch, daß die tatsächlichen meteorologischen Verhältnisse Berücksichtigung fanden: Regenfälle im Delta sind gerade im Winter keine Seltenheit.

(3.) Darbringungsformeln beim Fruchtland (w) des 13. o.äg. Gaues:

A (E IV, 184, 8–9; D XII, 72, 3–4): *ỉn.f n.k/ṯ ꜣtft ḫntt ḫr ḫppwy.s ỉp.tỉ wḏꜣ.tỉ tp šsrty (?)*: „Er bringt dir den 13. o.äg. Gau mit seinem Getreide, das abgezählt und wohlbehalten ist in den beiden *šsrt*-Gebäuden (?)".

---

57 Oder Possessivartikel *Pꜣ-n-Mnw*: „der des Min".

58 Bei den beiden kausativen Verben *snḏm* und *snfr* denkt man im Zusammenhang mit Min natürlich an so charakteristische und häufig verwendete Begriffe wie *nḏmnḏm*: „Wollust" und *nfrw*: „Phallus" (vgl. LGG VIII, 229a, 231a, 232b, 234b, 236a) und bei den *šdyw*-Äckern könnte man auf Wb IV, 566, 14 (*šd*: „weiblicher Geschlechtsteil") verweisen.

59 Ein unbekanntes Wort. WILSON, Ptolemaic Lexikon, 272 liest *wtṯw*: „Produkte".

60 Da mythologische Anspielungen häufig sehr subtil und meist über phonetische Gleichklänge angelegt sind, sei in dieser Fußnote immerhin auf folgendes aufmerksam gemacht: Das Kausativum *sbꜣḳ* in Text **A** könnte auf *bꜣḳ*: „Moringabaum" verweisen, der in einer Beziehung zu Thoth, der Hauptgottheit des 15. u.äg. Gaues stand (siehe LEITZ, in: KARENBERG/LEITZ (Hgg.), Heilkunde und Hochkultur II, 51–52; LGG VI, 36a – 37a; FISCHER-ELFERT, in: ZÄS 135, 2008, 121 und 123). Das Verb *ᶜḏ* in Text **B** ließe sich als Hinweis auf die mögliche Ichneumongestalt des Thoth deuten, siehe hierzu LEITZ, in: RÉGEN/SERVAJEAN (Hgg.), Verba manent, 266 und 270–271.

B (E V, 116, 11): *ỉn.f n.k ỉtft ḫnt ḫr šmᶜy.s ḫỉ.tỉ swḏ tp šnwwt.k*: „Er bringt dir den 13. o.äg. Gau mit seinem Getreide, das abgemessen und deinen Scheunen zugeteilt ist".

Die altägyptischen Berichte über Assiut als zumindest regionale Kornkammer[61] unterscheiden sich in nichts von mittelalterlichen und neuzeitlichen Quellen[62] zur Fruchtbarkeit des gut 20 km breiten Fruchtlandstreifens auf der Höhe von Assiut. In einer im 13. o.äg. Gau anzusiedelnden Ritualszene wird der König der treffliche Erbe des Vorstehers der Scheune (*ỉmy-rꜣ šnwt*) genannt, der mit einem schakalköpfigen Gott (d.h. Anubis oder Upuaut) determiniert ist[63]. Im mythologischen Handbuch wird am Anfang eine Göttin *Tꜣ-nt-pr-šnᶜ*: „Die vom Küchentrakt" erwähnt[64], leider ohne jede weitere Informationen. Bisweilen kommen auch recht originelle Themen vor, vgl. das letzte Beispiel:

(4.) Darbringungsformeln beim Fruchtland (w) des 18. o.äg. Gaues:

A (E IV, 188, 9–10): *ỉn.f n.k Tꜣ-ỉmꜣ ḫr rfrf.s rd nn ḳmꜣ ḏdft*: „Er bringt dir das Land des *ỉmꜣ*-Baumes mit seinem Getreide, das wächst, ohne daß es Reptilien hervorbringt".

B$_1$ (E V, 120, 14; D XII, 77, 3–4): *ỉn.f n.k/ṯ Tꜣ-ỉmꜣ ḫr rḏrḏ.s ᶜnḫ nn ms ỉᶜrty/ỉᶜrwt*: „Er bringt dir das Land des *ỉmꜣ*-Baumes mit seinem Getreide, wobei es lebt, ohne Schlangen hervorzubringen".

B$_2$ (Opet I, 302 rechts): [*ỉn.ỉ n.k*] ... {*Tnỉ*} <*Tꜣ-ỉmꜣ*> *ỉw.tỉ n.k ḫr rḏrḏ*: „[Ich bringe dir] ... das Land des *ỉmꜣ*-Baumes mit dem Getreide".

Der *ỉmꜣ*-Baum wird auch als zweiter von sieben göttlichen Bäumen im pJumilhac (XII, 11) genannt. Die zitierten weitestgehend parallel aufgebauten Prozessionstexte enthalten verschiedene phonetische Anspielungen auf die in diesem Gau so bedeutenden Ausflüsse (*rḏw*), aber das eigentlich Ungewöhnliche ist die jeweils vorhandene Aussage, daß keine Schlangen (*ḏdft*, *ỉᶜrwt*) entstehen. Dies könnte mit dem *ỉmꜣ*-Baum zusammenhängen, dessen Mehl (*dḳr*, ein unklares Produkt) im Brooklyner Schlangenpapyrus in vier Rezepten gegen Schlangenbisse eingesetzt wird[65].

Inhaltsübersicht nach Gauen

Oberägyptische Gaue		Unterägyptische Gaue	
1.	Feldvermessung	1.	Gerste
2.	Vegetation	2.	Getreide geschützt vor dem Fraß der Würmer
3.	Ertrag der Felder	3.	Wein
4.	Pflügen der Felder	4.	Getreide

61 Quellen sind zitiert bei LEITZ, Soubassementstudien II, 164–165.

62 Siehe KAHL, Ancient Asyut, 24 und 123.

63 D XII, 142, 10.

64 OSING, in: OSING/ROSATI, Papiri da Tebtynis, 144 und 145–147, Anm. b (mit zwei weiteren Belegen; E VII, 319, 3–4 ist im 13. o.äg. Gau anzusiedeln) und Tf. 19 (= x+3, 1). Vgl. auch den Beinamen *tpyt-ᶜ šnᶜ*: „Die sich vor der Küche befindet" als Bezeichnung der Hathor, der Herrin der 16 (LGG VII, 404a–b; PREYS, in: RdE 50, 1999, 259 und LEITZ, Soubassementstudien II, § 13l).

65 SAUNERON, Traité d'ophiologie, 228 index s.v. *ỉmꜣ*. Vgl. auch einen magischen Papyrus gegen Schlangenbisse aus dem NR (pBM EA 9997 VI, 15), wo einer langer Zauberspruch über einer Statue des Atum aus dem Holz des *ỉmꜣ*-Baumes rezitiert werden soll (LEITZ, Magical and Medical Texts, 18); Letzteres könnte freilich auch an der simplen Tatsache liegen, daß der *ỉmꜣ*-Baum mit Atum identifiziert wurde (VON LIEVEN, in: ZÄS 131, 2004, 169; FISCHER-ELFERT, in: ZÄS 135, 2008, 121).

5.	hoher Getreideertrag	5.	spezielle Pflanzen
6.	keine Ernteschäden	6.	Getreide
7.	Getreide aus den Oasen	7.	Getreideernte
8.	Gurken	8.	Glanz der Vegetation
9.	Getreide	9.	Ackerland
10.	Vegetation auf den Bergen und in der Wüste	10.	keine Trockenheit des Bodens
11.	verschiedenartige Äcker	11.	spezielle Pflanzen
12.	Getreideüberschuß	12.	spezielle (z.T. blaublühende) Pflanzen
13.	Lagerung des Getreides in den Scheunen	13.	Getreide
14.	Getreide	14.	Glänzen der Vegetation auch in der Kälteperiode
15.	Äcker	15.	Ackerpflanzen vor Unwettern geschützt
16.	Teig und Brot	16.	verschiedene Getreidearten
17.	Sumpfpflanzen und Früchte	17.	Beete und Baumgärten
18.	keine Schlangen und Reptilien auf dem Feld	18.	Pflanzenbewuchs der Äcker
19.	Blumen/Lotos	19.	Äcker
20.	Getreide	20.	Feldprodukte
21.	Baumfrüchte		
22.	spezielles Ackerland		

Charakteristika der Sumpfgebiete (*pḥ*)

Für die *pḥw* genannten Dauersümpfe oder Marschen existiert eine detaillierte Studie von Michael Herb, die sich zwar auf die Verhältnisse des Alten Reiches konzentriert, deren Ergebnisse aber auch für die Prozessionstexte der griechisch-römischen Zeit relevant sind. Herb schlägt auch eine ins Detail gehende Definition des Begriffes *pḥ* vor, die hier trotz einer gewissen Länge zitiert sei, da sie genau den geographischen Hintergrund liefert, in dem diese Texte anzusiedeln sind:

„Geht man davon aus, daß *pḥww* von Hause eine Gewässerart bezeichnet, so ließe sich an die Neben- und Seitenarme denken, die es vornehmlich im Delta in großer Zahl gab, und die für den Wasserhaushalt der Dauersumpfgebiete eine eminent wichtige Rolle spielten. Diese Nebenarme unterscheiden sich deutlich von den mächtigen Hauptadern, die die Wasserlaufsystematik des Nils beherrschen. Dies betrifft die Länge ihrer Erstreckung sowie ihre Ausbreitung; d.h. die hier gemeinten Nebenarme sind recht kurz und vor allem auch sehr schmal. In Verbindung hiermit verfügen sie über eine wesentlich geringere Wassertiefe bei gleichzeitig drastisch reduzierter Fließgeschwindigkeit. Für die Vegetation von Papyrus (*cyperus papyrus* L.) und Seerosen (*nymphaeaceae*) bilden sie ideale Bedingungen. Man käme also zu einer Gebietsbezeichnung, die sich von einer für die jeweilige Region charakteristischen Gewässerart, dem kleinen Seiten- oder Nebenlauf, herleitet, der von einer größeren, schiffbaren Wasserader abzweigt und in den von dichter Papyrusvegetation beherrschten Dauersumpf hineinführt. Die *pḥww* „Hinterwasser“ wären dann solche Gebiete, für die die

angesprochenen kleinen Wasseradern kennzeichnend sind. Man könnte die Vorstellung an diesem Punkt noch ein Stück weitertreiben in der Weise, daß man hinter den *pḥww* gerade jene Gebiete vermutet, in denen der immer langsamer werdende Wasserfluß der sie durchziehenden Flüsse und Bäche allmählich zum Stillstand gelangt und diese im Boden versickern bzw. sich mit dem zu Tage tretenden Grundwasser vermischen. Die *pḥww* im ursprünglichen Sinne wären dann die Gebiete, zu denen die schmalen Nebenarme des Nils hinführen und in denen sie letztlich enden oder „sich verlieren". Mit Blickstandpunkt in den Siedlungszentren bzw. auf den großen Hauptwasseradern und Blickrichtung auf die riesigen Dauersümpfe hin käme man tatsächlich auf die Vorstellung von „Gewässern ganz hinten". Die *pḥww* befänden sich eben dort, wo die Nebenarme „zu Ende" wären und sich in den, von den menschliche Siedlungen aus gesehen, fern liegenden Dickichten und sumpfigen Brackwassern verlören. Die „Hinterwasser" bildeten die Randareale der Dauersümpfe, lägen gleichwohl aber noch in ihrem Innern"[66].

Es wäre reizvoll, die Gesamtheit der *pḥ*-Prozessionstexte mit den entsprechenden Grabdekorationen des Alten (und Mittleren) Reiches zu vergleichen, aber das ist im Rahmen eines Überblicks nicht möglich, hier muß jeweils ein Beispiel pro Thema genügen. In 13 von 42 Gauen geht es im weitesten Sinne um das Fangen von Vögeln, z.B.:

(1.) Darbringungsformeln beim Sumpfgebiet (pḥ) des 12. u.äg. Gaues:

A (E IV, 31, 13 – 32, 1; D XII, 195, 2–3): *ỉn.f n.k/ṯ pḥ Mꜣʿ ḫr msw.f ḥḳḳ.tỉ nn gꜣw ḥr tmꜣ*: „Er bringt dir das Sumpfgebiet (namens) *Mꜣʿ* mit seinem Wassergeflügel, das in einem Kasten gefangen ist (?)[67], ohne daß Mangel herrscht auf der (Opfer?)Matte".

B (E V, 20, 11): [*ỉn.f n.k Mꜣ*]*ʿ ḫr gnww.f ḥr ḥtmt(?).sn m-ḏr wḫꜣ* [...]: „Er bringt dir das Sumpfgebiet (namens) *Mꜣʿ* mit seinen Pirolen auf ihren hölzernen Vogelkäfigen (?)[68], sobald der Abend begonnen hat [...]".

C (Médamoud (1925), Nr. 223): [...] *ꜣpdw nw mw wrš.sn m-bꜣḥ.k ḥr sš(w).sn*: „[...] Vögel des Wassers, die ihre Zeit vor dir verbringen auf ihren Nestern".

Das Fangen der Pirole (*Oriolus oriolus*) ist mehrfach in den Gräbern des Alten Reiches dargestellt[69], die danach wie andere Vögel auch in kleine Holzkästen eingesperrt wurden. Das Determinativ des Verbs *ḥḳḳ* in Text **A** ist das eines Kastens , so daß dessen Bedeutung im Zusammenhang mit dem Vogelfang verhältnismäßig gesichert erscheint[70]. Da die Darbringungsformeln der beiden Prozessionen **A** und **B** häufig sehr parallel aufgebaut sind (dazu

66 HERB, Der Wettkampf in den Marschen, 410.

67 Dieses Wort ist bislang nur in diesem Text belegt. Wb III, 175, 16 schreibt: „versehen sein u.ä.", was von WILSON, Ptolemaic Lexikon, 682 übernommen wurde. Die obige Übersetzung orientiert sich an dem Determinativ und natürlich der Tatsache, daß entsprechende Kästen bei Vogelfangszenen dargestellt sind.

68 Fraglich. Vgl. Wb III, 199, 4.

69 Siehe exemplarisch MOUSSA/ALTENMÜLLER, Das Grab des Nianchchnum und Chnumhotep, 77–78 mit Tf. 22 und Abb. 9 (mit Darstellung der Vogelbauer); ALTENMÜLLER, Die Wanddarstellungen im Grab des Mehu, 99, Anm. 53 und 276.

70 Das gleiche Verb kommt mit genau diesem Determinativ auch im Buch vom Durchwandeln der Ewigkeit (VII, 8; HERBIN, Le livre de parcourir l'éternité, 67, 239 und 473) vor, aber hier gestaltet sich das Verständnis schwierig (*ḥḳḳ.k ḥr ḫꜣt.k ḥnʿ ḫꜣwt štꜣwt m wnwt nt Sḥtp-n.s*, was Herbin mit „Tu manges [= Fehler für *wnm*] sur ta dépouille en compagnie des dépouilles mystérieuses, à l'heure de Sehetepenes [= 9. Nachtstunde]" übersetzt. SMITH, Traversing Eternity, Oxford 2009, 426 übersetzt „You will be well provided ...".

weiter unten), wurde hier für *ḥtmt* die Bedeutung Vogelkäfig angenommen. Der Zusatz in **B** *m-ḏr wḥ3* [...]: „sobald der Abend [begonnen hat o.ä.]" dürfte auf den Vogelfang bei Nacht hindeuten[71]. Das nächste Beispiel betrifft die Lotos- und Papyrusernte in den Deltaseen.

(2.) Darbringungsformeln beim Sumpfgebiet (pḥ) des 14. u.äg. Gaues:

A (E IV, 33, 10–11; D XII, 196, 8): *ỉn.f n.k/ṯ pḥ Sḫt-ḏ^c ḫr sšn.f nn ḏd3 m wpt š3*: „Er bringt dir das Sumpfgebiet (namens) *Sḫt-ḏ^c* (= Manzalasee) mit diesem seinem üppig gewachsenen Lotos bei (der Zeremonie) Eröffnung der Lotosblumengründe".

B (E IV, 22, 5): [*ỉn.f n.k pḥ*] *Sḫt-ḏ^c ḫr ḳyw.s* [...]: „[Er bringt dir das Sumpfgebiet] (namens) *Sḫt-ḏ^c* (= Manzalasee) mit seinen ...?...[72] [...]".

C (Médamoud (1925), Nr. 228[73]): [*ỉn.f n.k pḥ*] *Sḫt-ḏ^c b^cḥ* [...] *mnḥ wbg m mn ṯwf ṯḥn nn ỉḏr.sn*: „[Er bringt dir das Sumpfgebiet] (namens) *Sḫt-ḏ^c* (= Manzalasee), das überflutet ist [...] Papyrus grünt am Uferrand[74] und das Schilf glänzt ohne Ende".

Dieses Thema gehört zum Standardrepertoire der Dekoration der Gräber im Alten Reich[75]; der Manzalasee mit seiner geringen Wassertiefe und geringen Fließgeschwindigkeit erfüllt dabei die optimalen Bedingungen für das Wachstum dieser beiden Pflanzen[76]. Der Ausdruck *wp š3* existiert nach Ausweis der einschlägigen Wörterbücher anscheinend nicht in den Gräbern des Alten Reiches, vermutet wird hier, daß er den Beginn der Lotosernte im Dezember/Januar bezeichnet[77]. In mindestens acht Gauen steht in den Prozessionstexten die Viehzucht im Zentrum des Interesses.

(3.) Darbringungsformeln beim Sumpfgebiet (pḥ) des 9. o.äg. Gaues:

A₁ (E IV, 180, 10–11): *ỉn.f n.k pḥ Sḫt ḫr pg3w.f wdn m ^cwt ḥn^c mnmnt*: „Er bringt dir das Sumpfgebiet (namens) ‚Vogelfang' mit seinen offenen Flächen, das dicht besetzt ist mit Klein- und Großvieh".

A₂ (D XII, 68, 7–8): *ỉn.f n.k pḥ Sḫt ḫr ḫt.f wdn m ^cwt ḥn^c mnmnt*: „Er bringt dir das Sumpfgebiet (namens) ‚Vogelfang' mit seinen Dingen, das dicht besetzt ist mit Klein- und Großvieh".

B (E V, 113, 11): *ỉn.f* [*n.k*] *pḥ Sḫt ḫr m3wt.f dns m k3w ḥn^c ỉdwt*: „Er bringt [dir] das Sumpfgebiet (namens) ‚Vogelfang' mit seinem Neuland, das dicht besetzt ist mit Stieren und Kühen".

Die Dauersümpfe waren ein bevorzugter Weidegrund für die Rinderherden, in den Gräbern des Alten Reiches wird vor allem der Abtrieb der Rinder und die Heimkehr der Herden thematisiert[78]. Das Neuland (*m3wt*) bezeichnet der letzten Bestandsaufnahme von Grieshaber zufolge die erhöhten Gebiete in Nilnähe[79], wo sich im südlichen Oberägypten die meisten

71 Vgl. HENEIN, Pêche et chasse au lac Manzala, 305 mit Anm. 29.

72 *ḳyw* = *gỉw*-Pflanzen?

73 Die Ergänzungen von Drioton sind vermutlich nicht völlig korrekt.

74 Wb II, 72, 1.

75 Siehe HERB, Der Wettkampf in den Marschen, 490–491 (Index s.v. Lotosblumenernte und Papyrusernte).

76 Siehe HERB, Der Wettkampf in den Marschen, 407. Siehe zur geringen Wassertiefe (durchschnittlich zwischen 1, 20 m und 1, 75 m) HENEIN, Pêche et chasse au lac Manzala, 14.

77 Siehe ausführlicher LEITZ, Soubassementstudien II, § 36c.

78 Siehe auch hier HERB, Der Wettkampf in den Marschen, 493 und 496 (Index s.v. Rind, Rinderherde und Viehzucht).

79 GRIESHABER, Lexikographie einer Landschaft, 58.

pḥ-Gebiete befunden haben dürften[80]. Das letzte Beispiel möge illustrieren, daß Elemente der Lokaltheologie in die Texte miteingebaut wurden, wenn dies zur grundsätzlichen Thematik der Sumpfgebiete passte, was beim 21. o.äg. Gau, in dem der Schöpfergott Chnum von *Smnw-Ḥr* verehrt wurde, der Fall war.

(4.) Darbringungs- und Identifikationsformeln beim Sumpfgebiet (pḥ) des 21. o.äg. Gaues:

A (E IV, 191, 15 – 192, 1; D XII, 80, 7): *ỉn.f n.k/ṯ pḥ ʾIw*[81] *ḫr ṯꜣw.f ktw.sn ngg m sš.sn*: „Er bringt dir das Sumpfgebiet (namens) Insel mit seinen Küken und ihre Kleinen schnattern in ihrem Nest".

A₁ (E IV, 192, 1–2): *ntk Ḫnmw nḥp ḫnty sḥ nṯr wᶜb ỉt.f Wsỉr m wᶜbt*: „Du bist Chnum, der Schöpfer, der Vorsteher des Gotteszeltes, der seinen Vater Osiris in der Balsamierungshalle reinigt".

A₂ (D XII, 80, 7–8): *ntṯ nbt nḥp ḳdt ḥᶜw n ḳmꜣ sy wṯst nfrw.f m ḥnw*: „Du bist die Herrin der Töpferscheibe, die die Glieder ihres Schöpfers erschaffen hat, die seine Vollkommenheit erhebt in der Sokarbarke".

B (E V, 123, 5–6): *ỉn.f n.k pḥ ʾIw ḫr swḥwt.f mw.sn ḫpr m ṯꜣw.sn ntk swš swḥt ḳd ỉmy.s ḫws nn ḏᶜḏᶜ krḥwt.f*: „Er bringt dir das Sumpfgebiet (namens) Insel mit seinen Eiern, deren Flüssigkeit sich zu ihren Küken entwickelt. Du bist der, der das Ei zusammenballt und das, was in ihm ist, formt, der Schöpfer, dessen Eierschalen nicht zerbrechen".

Inhaltsübersicht nach Gauen

Oberägyptische Gaue		Unterägyptische Gaue	
1.	Nilflut führt zum Meer	1.	Texte weitestgehend zerstört
2.	Sumpfpflanzen	2.	Vogelfang
3.	Ufer	3.	Rinderzucht
4.	Glanz der Blumen	4.	Vogelfang
5.	Glänzen und Gedeihen der Vegetation	5.	Rinderzucht
6.	jahreszeitliches Gedeihen der Vegetation	6.	hohe Milchleistung der Kühe
7.	Leuchten der Pflanzen auf dem Beet	7.	Lastschiffe zum Transport von Felderzeugnissen
8.	Greif(?)- und Schwimmvögel	8.	Fisch- und Vogelfang
9.	Weidegebiet für Klein- und Großvieh	9.	Schlachtrinder
10.	Vogelfang	10.	Vogelfang
11.	spezielle Sumpfpflanzen	11.	spezielle Pflanzen
12.	Lieferant von Milch	12.	Fangen von Vögeln (u.a. Pirole)
13.	Rindermast in den Ställen	13.	Herden und Wüstenwild
14.	spezielle Sumpfpflanzen	14.	Lotosernte
15.	Vögel	15.	Lotospflanzen
16.	Lastschiffe	16.	Lotos und Papyrus

80 Vgl. die Karte bei HERB, Der Wettkampf in den Marschen, 387, der mit keinen Sumpfgürteln südlich von Achmim rechnet.

81 Die Schreibung in D XII, 80, 6 spricht eher für *ʾIw*, so schon YOYOTTE, in: RdE 13, 1961, 83 gegen GAUTHIER, DG III, 46 (*mr*).

17.	Weide für Rinder	17.	Papyrus
18.	Blumen	18.	Kormorane/Graugänse
19.	Papyrus	19.	Vogelfang
20.	Graugänse	20.	Fang von Zugvögeln
21.	Vogelnester mit Küken		
22.	Kälber und andere Jungtiere		

Die beiden großen Prozessionen in Edfu als Gesamtkomposition

Die auch in unmittelbarer zeitlicher Nähe (unter Ptolemaios VIII. bzw. IX.) angebrachten beiden vierteiligen Prozessionen in Edfu (III.3–4) sind inhaltlich insbesondere bei der Darbringungsformel sehr stark aufeinander bezogen; ihre Texte könnten in guten Teilen als Basis eines einsprachigen ägyptischen Wörterbuches dienen. Einige Beispiele mögen dies verdeutlichen:

(1.) Darbringungsformel beim Fruchtland (w) des 1. o.äg. Gaues:

A (E IV, 172, 8–9): *ỉn.f n.k Snmt ḫr tpw.s ḫꜣy.f n.k ỉmy.s ḫr swš.k*: „Er bringt dir Senmet mit seinen besten Ackerflächen[82] und er mißt dir das, was in ihm ist, ab mit deinem (Meß)strick[83]“.

B (E V, 107, 1; D XII, 60, 6; Opet I, 271 links): *ỉn.f [n.k S]n[m]t ḫr ꜣḥwt.s ḥsb.f n.k ỉmy.s ḫr wꜣrt.k*: „Er bringt dir Senmet mit seinen Ackerflächen und berechnet für dich das, was in ihm ist mit deinem Meßstrick“.

Hier lauten die lexikalischen Entsprechungen *tpw* ≈ *ꜣḥwt* (beides eine Bezeichnung für Acker), *ḫꜣỉ* ≈ *ḥsb* (messen/berechnen) und *swš* ≈ *wꜣrt* (beides Meßstrick).

(2.) Darbringungsformel beim Kanal (mr) des 2. o.äg. Gaues:

A (E IV, 173, 5): *ỉn.f n.k Pꜣ-ḫnw ḫr mw wᶜb ḥr ḏsr ḏt.k m nmsty.f*: „Er bringt dir den *Pꜣ-ḫnw*-Kanal mit dem reinen Wasser, indem er deinen Leib reinigt mit (dem Inhalt) seiner beiden Nemsetkrüge“.

B (E V, 107, 9; D XII, 60, 18–19): *ỉn.f n.k Pꜣ-ḫnw ḫr mw nṯry ḥr (s)wᶜb.k/ṯ m snbw.f*: „Er bringt dir den *Pꜣ-ḫnw*-Kanal mit dem göttlichen Wasser, wobei er dich reinigt mit (dem Inhalt) seiner Krüge“.

Die lexikalischen Entsprechungen sind hier *mw wᶜb* ≈ *mw nṯry* (kultisch reines Wasser), *ḏsr ḏt* ≈ *swᶜb* (reinigen[84]) und *nmst* ≈ *snb* (jeweils ein Libationsgefäß).

(3.) Darbringungsformel beim Fruchtland (w) des 2. o.äg. Gaues:

A (E IV, 173, 8–9): *ỉn.f n.k Mꜣꜣ-Ḥr ḫr ḏdꜣ.s wbsw nbw ỉmyw ỉwf.s*: „Er bringt dir (den Kanal namens) ‚Der den Horus sieht‘ mit seinen dichtgewachsenen Pflanzen und allem Grün, das sich in seinem Fleisch (= seinem Innern) befindet“.

B (E V, 108, 2; D XII, 61, 3): *ỉn.f n.k/ṯ Mꜣꜣ-Ḥr ḫr prt.s rd nb m ḥᶜw.s*: „Er bringt dir (den Kanal namens) ‚Der den Horus sieht‘ mit seinen Erzeugnissen und allem, was aus seinem Leib wächst“.

82 Wb V, 293, 1.

83 Siehe zu dieser Bedeutung ZAKI, Le Premier Nome, 21, Anm. 51 mit zahlreichen Literaturverweisen.

84 Vgl. für *ḏsr* in dieser Bedeutung Wb V, 614, 10–11.

Die Entsprechungen hier sind *ḏdꜣ* ≈ *prt* (beides wohl eine Bezeichnung für Getreide), *wbs* ≈ *rd* (beides wachsen) sowie *ỉwf* ≈ *ḥᶜw* (Leib/Körper).

(4.) Darbringungsformel beim Sumpfgebiet (pḥ) des 2. o.äg. Gaues:

A (E IV, 173, 11–12): *ỉn.f n.k pḥ Šnp ḫr tpw.f ḥr-ỉb.f wꜣrḫ m ḥn n tꜣ*: „Er bringt dir das Sumpfgebiet (namens) ‚Schilfgebiet' mit seinen Ausspeienden (Wasserläufen)[85] und seine Mitte blüht mit den Sumpfpflanzen der Erde".

B (E V, 108, 5; D XII, 61, 7–8): *ỉn.f n.k/ṯ pḥ Šnp ḫr mrw.f ḥr-ỉb.f wbg m mr wᶜḥ*: „Er bringt dir das Sumpfgebiet (namens) ‚Schilfgebiet' mit seinen Kanälen und seine Mitte blüht mit den *mr-wᶜḥ*-Pflanzen".

Hier lauten die Entsprechungen *tpw* ≈ *mrw* (Wasserläufe, Kanäle), *wꜣrḫ* ≈ *wbg* (blühen) und *ḥn n tꜣ* ≈ *mr wᶜḥ* (beides Bezeichnung für Sumpfpflanzen).

(5.) Darbringungsformel beim Fruchtland (w) des 5. o.äg. Gaues:

A (E IV, 175, 10–11): *ỉn.f n.k Ḫpr <ḫ>r kꜣywt.s ḫbs m prt ꜣḫt*: „Er bringt dir das Entstandene mit seinen hochgelegenen Feldern[86], die aufgehackt sind mit dem Samen des Feldes".

B (E V, 109, 9; D XII, 63, 3): *ỉn.f n.k/ṯ (Pꜣ-)Ḫpr ḫr ỉpt.s skꜣ.tỉ m grg sḫt*: „Er bringt dir das Entstandene mit seinen berechneten (= vermessenen?) Feldern, die gepflügt sind mit dem Getreide[87] des Feldes".

Bei diesem kurzen Text gibt es sogar vier Entsprechungen: *ḳꜣyt* ≈ *ỉpt* (beides Feldbezeichnungen), *ḫbs* ≈ *skꜣ* (hacken, pflügen), *prt* ≈ *grg* (beides hier wohl Saatgetreide) und *ꜣḫt* ≈ *sḫt* (Feld).

Diese fünf Beispiele dürften genügen, um die Verwandtschaftsverhältnisse deutlich zu machen und zugleich ihr Potential für die altägyptische Lexikographie aufzuzeigen. Die Identifikationsformeln sind meist nicht so eindeutig mit ganz ähnlichen oder sogar weitestgehend synonymen Termini aufeinander bezogen. Auch hierzu seien einige Beispiele angeführt:

(6.) Identifikationsformel beim Fruchtland (w) des 4. o.äg. Gaues:

A (E IV, 175, 11): *ntk štꜣ rnw ḏsr ḫprw m ỉrw.k n ỉmn-Rᶜ*: „Du bist der mit geheimen Namen und erhabener Erscheinungsform in deiner Gestalt des Amun-Re".

B (E V, 109, 9–10): *ntk nb ḫprw tḫn sšpw ỉmn rn.f nn rḫ ḏt.f*: „Du bist der Herr der Erscheinungsform, der mit unsichtbaren Statuen, dessen Name verborgen ist und dessen Gestalt man nicht kennt".

Diese beiden Texte sind zwar nicht so parallel aufgebaut, daß sich hier lexikalische Entsprechungen angeben ließen. Trotzdem ließe sich Text **B** als eine Art Glosse zu **A** verstehen oder **A** als Antwort auf die Frage: Wer ist **B**?

---

85 WILSON, Ptolemaic Lexikon, 1141 übersetzt mit „produce (?)". Ihre Herleitung („outpourings") dürfte richtig sein, aber der Parallelismus mit *mr*: „Kanal" spricht eher für einen Wasserlauf.

86 Die Anordnung der Zeichen in der Publikation ist irreführend. Nach einem Vergleich mit dem Original wäre es besser gewesen, sie wie folgt zu gruppieren .

87 Siehe zu diesem nicht im Wb verzeichneten Wort WILSON, Ptolemaic Lexikon, 1104.

(7.) Identifikationsformel beim Kanal (mr) des 5. o.äg. Gaues:

A (E IV, 176, 6): *ntk nb nmtt m Nṯry šmᶜ ḥw nspw n Wrḏ-ỉb*: „Du bist der Herr des Schritts in Koptos, der die Wunden dessen mit müdem Herzen beseitigt".

B₁ (E V, 110, 2–3; Opet I, 212 rechts): *ntk nb nmtt m-ḫnw sḫt.f ḥw mṯn n kbs.f*: „Du bist der Herr des Schritts in seinem Feld, der einen Weg bahnt für seinen *kbs*-Baum".

B₂ (Médamoud (1925), Nr. 155): [*ntk nb nmtt*] *m-ḫnw sḫt ḥw mṯn m-ḫnt Mḥt-wrt ᶜꜣ ḫᶜw r.k m* [...] *srd nfnf n nb nḳr* [...] *mw* (?) *n ᶜnḫ sḫpr ḥtp.k m ỉdbw*: „[Du bist der Herr des Schritts] in seinem Feld, der einen Weg bahnt vor Methyer. Du bist der mit großer Erscheinung als [...], der das Überschwemmungswasser anwachsen läßt für den Herrn des Goldstaubs, [...], Wasser (?) des Lebens, der dein Opfer entstehen läßt auf den Ufern".

Selbst wenn sich die Parallelität am Ende der beiden Formeln nicht sofort erschließt, sollte man doch vermuten, daß der rätselhafte Ausdruck *ḥw mṯn n kbs.f* sowohl etwas mit den Verletzungen des Osiris in Koptos wie mit der Göttin *Mḥt-wrt* zu tun hat. Es ist in diesem Fall gut möglich, daß auch die beiden Vergleichstexte **A** und **B₂** nicht ausreichen, um hinter das Geheimnis von **B₁** zu kommen, aber die Ausgangslage für eine Interpretation hat sich trotzdem merklich gebessert.

(8.) Identifikationsformel beim Sumpfgebiet (pḥ) des 5. o.äg. Gaues:

A (E IV, 176, 12): *ntk km ỉrw mỉ fꜣ-ᶜ sn sw r Mnw ḳmꜣ ḏt.f*: „Du bist der mit schwarzen Gliedern wie der mit erhobenem Arm, der dem Min gleicht, der seinen Leib/Phallus erschaffen hat".

B₁ (E V, 110, 8–9): *ntk km ᶜwt mrḥ ỉnm ỉrw.f štꜣ m Ḥwt-ḥmꜣg*: „Du bist der mit schwarzen Gliedern und mit gesalbter Haut, dessen Gestalt verborgen ist im Tempel des Hemag".

B₂ (Médamoud (1925), Nr. 157): *ntk km ᶜwt mrḥ ỉwn sḫp(r).ỉ ỉrw.k štꜣ m Ḥwt-ḥmꜣg snwt fꜣ-ᶜ r.k ...?... nṯry nṯrw nbw m nṯr.k sf.n.k ḏdḥ w*: „Du bist der mit schwarzen Gliedern und mit gesalbter (?) Haut. Ich lasse deine geheime Gestalt entstehen im Tempel des Hemag. Das Heiligtum dessen mit erhobenem Arm ist für dich ...?... Alle Götter sind göttlich durch deine Göttlichkeit. ...?... [...]".

B₃ (Opet I, 278 rechts): *ntk km ᶜwt mr ḫᶜw m rn.k n Wsỉr ḥmꜣg*: „Du bist der mit schwarzen Gliedern und umwickelten Gliedern[88] in deinem Namen Osiris Hemag".

Alle vier Texte zusammengenommen lassen erkennen, daß der mit schwarzen Gliedern im Tempel des Hemag der mit Min gleichgesetzte und balsamierte Osiris ist, siehe hierzu ausführlicher LEITZ, Soubassementstudien II, § 5a.

Insgesamt seien diese wenigen Beispiele als ein Plädoyer dafür zu betrachten, die beiden Prozessionen in Edfu als eine Großkomposition zu verstehen, die vielfach aufeinander bezogen ist und deren gemeinsame Betrachtung mancherlei zum wechselseitigen Verständnis beitragen kann.

88 In LGG III, 357c wegen des Medamudtextes unter *Mrḥ-ḫᶜw*: „der mit verderblich (= verwesendem?) Körper" aufgenommen.

Quellenübersicht[89]

I. Athribis

I.1. Umgang des Sanktuars, Außenseite

Publikation: Athribis II, 150–172, 265–281, 365–384.
Datierung: Leerkartusche (51–42 v. Chr.).
Typ: IV. Sumpfgebiet (*pḥ*).
Einführungsszene: Vorhanden (O.äg. Athribis II, 265 = C 4, 2; U.äg.: Athribis II, 274 = C 4, 11). Eine Charakterisierung der Prozession steht in Athribis II, 265 (C 4, 2, Zl. 3): *ỉn.f n.k ḥᶜpy Šmᶜw ḫr mw n rnp pr m* [...]: „Er bringt dir den Nil Oberägyptens mit dem Wasser der Verjüngung, das herausgekommen ist aus [...]".
Schlußszene: Nein.
Anschließende Zusatzgaue: Vorhanden.
Strichzeichnungen: Teil der Publikation.
Photos: Athribis II, Tf. 84 (1.–5. o.äg. Gau); 59–61 (6.–22. o.äg. Gau); 86 (1.–5. u.äg. Gau); 97–98 (6.–20. u.äg. Gau).
Ältere Textpublikationen: Nein.
Parallelen: Nein.
Umfang: O.äg.: 1–5 (Athribis II, 266–273), 6–22 (Athribis II, 150–172); U.äg.: 1–5 (Athribis II, 274–281), 6–20 (Athribis II, 365–384). Konservierung: sehr unterschiedlich.
Textstruktur: **A** Benennung des Sumpfgebietes (als Zeile vor der Standarte mit dem *pḥ*-Zeichen auf dem Kopf des Gabenträgers); **B** Einführung des Ritualherrn (*ỉỉ.n* Königstitulatur *ḫr.k*); **C** Benennung der Opferempfänger (*Mnw-Rᶜ nb ỉpw Rpwt ỉrt-Ḥr* (oder umgekehrt) *ḥr ỉmntt Ḳlḏ-pꜣ-ḫrd nṯrw nṯrwt nbw ỉmyw ḥwt-Rpwt/ꜣḫt*); **D** Darbringungsformel (*ỉn.f n.k* + *pḥ* Name des Sumpfgebietes + *ḫr/m/sḏm.f* ohne festes Formular).
Mythologischer Gehalt: Gering.

I.2. Umgang des Sanktuars, Innenseite

Publikation: Athribis II, 198–228 und 301–324.
Datierung: Leerkartusche (51–42 v. Chr.).
Typ: I. Gau.
Einführungsszene: Vorhanden (O.äg.: Athribis II, 198 = C 3, 56; U.äg.: Athribis II, 301 = C 5, 1).
Schlußszene: Nein.
Anschließende Zusatzgaue: Vorhanden.

---

89 Die Angaben zu den Parallelen sind häufig nur approximativ, da diese unterhalb der einzelnen Prozessionen wechseln können. Grundsätzlich ist zu unterscheiden zwischen der Darbringungs- und der Identifikationsformel, bisweilen zwischen Ober- und Unterägypten. Zu beachten ist ferner, daß es sich in vielen Fällen nicht um wortwörtliche Parallelen handeln, sondern oft nur um Semiparallelen. Strenggenommen muß jeder Einzelfall für sich betrachtet werden – was im Rahmen eines Überblicks nicht zu leisten ist.

Strichzeichnungen: Teil der Publikation.
Photos: Athribis II, Tf. 72–73 (1.–22. o.äg. Gau); 88–89 (3.–20. u.äg. Gau).
Ältere Textpublikationen: Nein.
Parallelen: Nein.
Umfang: O.äg.: 1–22; U.äg. 3–20; Konservierung: meist gut.
Textstruktur: **A** Benennung des Gaues (als Standarte auf dem Kopf des Gabenträgers);
B Einführung des Ritualherrn (*ỉỉ.n* Königstitulatur *ḫr.k*);
C Benennung der Opferempfänger (*Mnw-Rᶜ nb ỉpw Rpwt ỉrt-Ḥr ḥr ỉmntt Ḳldꜣ-pꜣ-ḫrd nṯrw nṯrwt nbw ỉmyw ḥwt-Rpwt*);
D Darbringungsformel (*ỉn.f n.k* + Name des Gaues + *ḫr/m/sḏm.f* ohne festes Formular).
Mythologischer Gehalt: Gering.

I.3. Innenseite des Säulenumgangs

Publikation: Text als Teil einer Synopse in Athribis III.
Datierung: Tiberius (14–37 n. Chr.).
Typ: I. Gau.
Einführungsszene: Vorhanden (nur für O.äg.; U.äg.: zerstört).
Schlußszene: Unbekannt.
Anschließende Zusatzgaue: Vorhanden.
Strichzeichnungen: Unpubliziert.
Photos: Unpubliziert.
Ältere Textpublikationen: Nein.
Parallelen: Athribis (I.5); Dendara (II.6); Philae (VIII.1).
Umfang: O.äg.: 1–22; Konservierung: gut; U.äg.: 15–20 (1–14 zerstört); Konservierung: mäßig.
Textstruktur: **A** Benennung des Gaues (als Standarte auf dem Kopf des Gabenträgers);
B Einführung des Ritualherrn (*ỉỉ.n* Königstitulatur *ḫr.k/ṯ*);
C Benennung des Opferempfängers (verschiedene Götter aus Athribis), gefolgt von tempelspezifischen Epitheta des Gottes + erste gauspezifische Epitheta;
D Erste gauspezifische Epitheta (z.B. *wnp ḫftyw.f ḫr ṯbty.f* im 2. o.äg. Gau);
E Darbringungsformel Teil 1 (*ỉn.f n.k/ṯ* + Name des Gaues + nicht formulargebundene Fortsetzung);
F Darbringungsformel Teil 2 (fakultativ, nicht in U.äg.; Name des xy-Kanals (hier steht jeweils der Name des *mr* des jeweiligen Gaues) *ḫr* + Wort für Überschwemmungswasser);
G Götter und lokale Mythologie (kein festes Formular);
H Aufforderung an den Opferempfänger zu (manchmal gauspezifischen, manchmal allgemeinen) Handlungen zugunsten des Ritualherrn.

Mythologischer Gehalt: Hoch.
Literatur: LEITZ, Soubassementstudien II.

I.4. Außenseite des Säulenumgangs

Publikation: Unpubliziert.
Datierung: Caligula (37–41 n. Chr.).
Typ: I. Gau (komplexe Szene, die jeweils aus einem Nilgott mit Opfertablett besteht, vor dem ein Gaugott steht, der einen Götterstab vor sich her trägt).
Einführungsszene: Nein.
Schlußszene: Nein.
Anschließende Zusatzgaue: Vorhanden.
Strichzeichnungen: Nein.
Photos: Nein.
Ältere Textpublikationen: Nein.
Parallelen: Nein.
Umfang: Größtenteils noch nicht ausgegraben; Konservierung: mäßig.
Textstruktur: (Da der größte Teil noch nicht freigelegt ist, bleibt unklar, wieweit die Textstruktur für alle Gaue verbindlich ist):
A Benennung des Gaues (als Standarte auf dem Kopf des Gabenträgers);
B Einführung des Ritualherrn (*ỉꜣ.n* Königstitulatur *ḫr.k/ṯ*);
C Benennung des Opferempfängers (verschiedene Götter aus Athribis), gefolgt von tempelspezifischen Epitheta des Gottes;
D Darbringungsformel Teil 1 (*ỉn.f n.k/ṯ* + Name eines Toponyms + nicht formulargebundene Fortsetzung);
E Identifikationsformel (*twt* + gauspezifische Epitheta);
F Darbringungsformel Teil 2 (*ỉn.f n.k/ṯ* + Name eines Gewässers + nicht formulargebundene Fortsetzung);
G Aufforderung an den Opferempfänger zu Handlungen zugunsten des Ritualherrn. Götterstab und Stabträger mit jeweils eigenen Beischriften.
Mythologischer Gehalt: Hoch.

I.5. Längsseiten der Außenwand

Publikation: Erscheint in Athribis III.
Datierung: Tiberius (14–37 n. Chr.).
Typ: I. Gau; V. Feld (*sḫt*).
Einführungsszene: Vorhanden (nur in U.äg.).
Schlußszene: Unbekannt.
Anschließende Zusatzgaue: Vorhanden.
Strichzeichnungen: Teil der Publikation.
Photos: Teil der Publikation.
Ältere Textpublikationen: Nein.
Parallelen: Athribis (I.3); Dendara (II.6); Philae (VIII.1).

Umfang: O.äg.: 8–22 (1–7 zerstört); Konservierung: mittel.
U.äg.: 1–20 (5. zerstört); Konservierung: mittel.

Textstruktur: **A** Benennung des Gaues (als Standarte auf dem Kopf des Gabenträgers; der Name des Feldes erscheint nicht auf dem Kopf der Göttin);
B Einführung des Ritualherrn (*ỉ.n* Königstitulatur *ḫr.k/t*);
C Benennung des Opferempfängers (verschiedene Götter aus Athribis), gefolgt von tempelspezifischen Epitheta des Gottes + erste gauspezifische Epitheta;
D Erste gauspezifische Epitheta (z.B. *wnp ḥftyw.f ḫr ṯbty.f* im 2. o.äg. Gau);
E Darbringungsformel (*ỉn.f n.k* + Name des Gaues + nicht formulargebundene Fortsetzung);
F Götter und lokale Mythologie (kein festes Formular);
G Aufforderung an den Opferempfänger zu (manchmal gauspezifischen, manchmal allgemeinen) Handlungen zugunsten des Ritualherrn.

Mythologischer Gehalt: Hoch.

Literatur: LEITZ, Soubassementstudien II.

II. Dendara

II.1. Längsseiten der Außenwand des Sanktuars

Publikation: D I, 90, 15 – 97, 3 und 122, 14 – 128, 12.

Datierung: Leerkartusche (51–42 v. Chr.).

Typ: I. Gau.

Einführungsszene: Vorhanden (D I, 90, 15 – 91, 10 und 122, 14 – 123, 7).

Schlußszene: Vorhanden (D I, 97, 1–3 und 128, 10–12; jeweils Feldgöttin).

Anschließende Zusatzgaue: Nein.

Strichzeichnungen: D I, Tf. 73–74 (bei allen Gauen das gleiche Opfertablett).

Photos: CAUVILLE, Dendara I, Tf. 24–31 und 60–66.

Ältere Textpublikationen: PM VI, 63.

Parallelen: O.äg., Darbringungsformeln: Dendara (II.7 und 8); Edfu (III.4 und 9); Karnak (IV.4); U.äg., Darbringungsformeln: Dendara (II.7); Edfu (III.3 und 9); Karnak (IV.4); Koptos (VI); Medamud (VII).

Umfang: O.äg.: 1–10, 12–18, 20–22 (Sethgaue 11 und 19 fehlen); U.äg.: 1–20.

Textstruktur: **A** Benennung des Gaues (als Standarte auf dem Kopf des Gabenträgers);
B Einführung des Ritualherrn (*ỉw.n* Königstitulatur *ḫr.ṯ*);
C Benennung der Opferempfängerin (Hathor + stets die gleichen lokalen Epitheta *wrt nbt ỉwnt ỉrt Rᶜ*);
D Darbringungsformel (*ỉn.f n.ṯ* + Gauname *ḫr* + gauspezifische Opfergabe);

E Identifikationsformel (*ntṯ* + Gaugöttin zumeist indirekt genannt in Form eines Epithetons + weitere gauspezifische Epitheta).

Mythologischer Gehalt: Hoch.

II.2. Rückseite der Außenwand des Sanktuars

Publikation: D I, 97, 6 – 99, 9 und 128, 3 – 131, 10.

Datierung: Leerkartusche (51–42 v. Chr.).

Typ: Gaugötterprozession.

Einführungsszene: Vorhanden (D I, 97, 6–13 und 128, 3–10).

Schlußszene: Vorhanden (D I, 99, 6–10 und 131, 7–10; jeweils Königspaar).

Anschließende Zusatzgaue: Nein.

Strichzeichnungen: D I, Tf. 73.

Photos: CAUVILLE, Dendara I, Tf. 32–34 und 67–69.

Ältere Textpublikationen: PM VI, 63.

Parallelen: Nein.

Umfang: O.äg.: 1–6; U.äg.: 1–6 (für mehr war kein Platz).

Textstruktur: **A** Benennung der Gaugottheit (*ḏd mdw ỉn* + Name der Gaugottheit + weitere gauspezifische Epitheta, dabei im Regelfall Nennung eines Toponyms);

B Handlung der Gaugottheit (o.äg. Seite: *rdỉt ꜥnḫ wꜣs n nbwt nbt ỉwnt*: „Übergabe von Leben und Macht an die Goldene, die Herrin von Dendara"; u.äg. Seite: *rdỉt ꜥnḫ wꜣs n nbty rḫyt*: „Übergabe von Leben und Macht an die Herrin der Rechit");

C Einführung der Gaugottheit (*ỉỉ.n.ỉ ḥr.ṯ*);

D Benennung der Opferempfängerin (Hathor *nbt ỉwnt*);

E Angleichung der Opferempfängerin an eine jeweils gauspezifische Göttin (Beispiel für den 4. o.äg. Gau: *Mwt wrt nbt ỉšrw*: „Mut, die Große, Herrin des Ischerugewässers");

F Darbringungsformel (*ỉn.ỉ n.ṯ* + gauspezifisches Toponym + Aussage über dessen gauspezifische Qualitäten; Variante 6. u.äg. Gau: *dỉ.ỉ n.ṯ* + Objekt);

G Abschlußformel: Charakterisierung der Opferempfängerin (*ỉw.ṯ ꜥnḫ.tỉ wsr.tỉ ḏt*: „Du mögest leben und mächtig sein für immer").

Mythologischer Gehalt: Mittel.

Sonstiges: Abschnitt **C** nimmt auf der o.äg. Seite bei der Schreibung des Suffixes der 1. Person Sg. Rücksicht auf die jeweilige Gaugottheit (Beispiel: 1. o.äg. Gau: ; 4. o.äg. Gau:). Auf der u.äg. Seite ist dies nicht der Fall (Schreibung stets). Das ist ein recht eindeutiges Indiz für zwei unterschiedliche Dekorateure.

II.3. Die Durchgangsräume zum Hypostyl C' und E'

Publikation: D IX, 209, 14 – 212, 3 und 222, 16 – 225, 15 sowie D XI, 70, 9 – 73, 14 und 86, 12 – 90, 2.

Datierung: Leerkartusche (51–42 v. Chr.).

Typ: Formal IV. Sumpfgebiet (*pḥ*), de facto IV. – II. (Sumpfgebiet *pḥ*, Fruchtland *w*, Kanal *mr*).

Einführungsszene: Jeweils doppelt vorhanden (O.äg.: D IX, 209, 14 – 210, 5 und 222, 16 – 223, 3; U.äg.: D XI, 70, 9 – 71, 10 und 86, 12 – 87, 8). Eine Charakterisierung der Prozession steht in D IX, 210, 4: *ỉn.f n.ṯ pḥw spꜣwt Tꜣ-šmꜥw ḫr ḫt.sn r ꜥꜣyt.ṯ*: „Er (= der König) bringt dir die Sumpfgebiete der Gaue Oberägyptens mit ihren Produkten für dein Heiligtum". Entsprechende Texte für Unterägypten in D XI, 71, 8–9 und 87, 5.

Schlußszene: Nein.

Anschließende Zusatzgaue: Nein.

Strichzeichnungen: D IX, Tf. 920–921 und 923; D XI, Tf. 43–46 (bei allen Gauen das gleiche Opfertablett).

Photos: D IX: keine; D XI, Tf. 55–57 und 67–68.

Ältere Textpublikationen: PM VI, 53 und 54.

Parallelen: E II, 172, 16 – 174, 13 und 181, 11 – 182, 9 (nur für die jeweils sechs ersten Gaue) = Edfu (III.2).

Umfang: O.äg.: 1–13 (= D IX, 223, 4 – 225, 15), 14–22 (= D IX, 210, 6 – 212, 3); U.äg.: 1–9 (= D XI, 71, 12 – 73, 14), 10–20 (= D XI, 87, 10 – 90, 2).

Textstruktur: **A** Benennung des Sumpfgebietes *pḥ* (als Standarte auf dem Kopf des Gabenträgers);
B Einführung des Ritualherrn (*ỉw.n* Königstitulatur *ḫr.ṯ*)
C Benennung der Opferempfängerin (O.äg.: Hathor + stets die gleichen lokalen Epitheta *wrt nbt ỉwnt ỉrt Rꜥ*; U.äg.: Isis + stets die gleichen lokalen Epitheta *wrt mwt nṯr nbt Ꜣt-dỉt*);
D Darbringungsformel Teil 1 (*ỉn.f n.ṯ* + *pḥ* + Name des jeweiligen Sumpfgebietes *ḫr* + jeweils unterschiedliche Opfergabe);
E Darbringungsformel Teil 2 (Name des jeweiligen Fruchtlandes *ḫr* + jeweils unterschiedliche Opfergabe; statt *ḫr* auch *ꜥpr m*: „ausgestattet mit" möglich);
F Darbringungsformel Teil 3 (kein festes Formular; der Name des jeweiligen Kanals ist meist gefolgt von *ḫr* + Bezeichnung einer Überschwemmungsart. Er kann sich direkt an **E** anschließen oder er ist Objekt eines Verbs der Darbringung);
G Zweckbestimmung der Gaben (häufig in der Konstruktion *r* + Infinitiv; auch *ḥr* +Infinitiv und anderes).

Mythologischer Gehalt: Gering, aber vorhanden. Beispiel: im 12. o.äg. Gau wird das Schatzhaus (*pr-ḥḏ*) mit Speisen gefüllt (D IX, 225, 12). Das ist eine Anspielung auf die besondere Rolle des Silbers (*ḥḏ*) im Gau des Nemti (vgl. LEITZ, Soubassementstudien II, § 12i).

II.4. Soubassement[90] *der 2. östlichen Osiriskapelle*

Publikation: D X, 71, 4 – 81, 3 und 81, 11 – 92, 9.

Datierung: Leerkartusche (51–42 v. Chr.).

Typ: Osirianische Prozession.

Einführungsszene: Vorhanden (O.äg.: D X, 71, 4 – 73, 3; U.äg.: D X, 81, 11 – 83, 4). Eine Charakterisierung der Prozession steht in D X, 71, 15 – 72, 2: *ỉn.n.ỉ n.k psḏt nt Tꜣ-šmꜥw r ḏr.sn ḥꜥw-nṯr.k twt.sn r st.sn ỉn.n.ỉ n.k nỉwwt spꜣwt r ꜥwt.k spyw nṯrw r ḥꜥw.k m sštꜣ.k ḥꜥw-nṯr m nṯrw spꜣwt m ḳỉ.sn mꜣꜥ*: „Hiermit bringe ich dir die gesamte Neunheit Oberägyptens. Deine Gottesglieder: Sie sind vollständig an ihrer Stelle. Hiermit bringe ich dir die Städte und Gaue, die für deine Körperteile bestimmt sind, die übrigen Bestandteile[91] der Götter, die für deine Glieder in deiner geheimen Gestalt bestimmt sind, die Gottesglieder als Verkörperung der Gaugötter in ihrer wahren Gestalt". Die komplementäre Inschrift für Unterägypten steht in D X, 82, 8–10: *ỉn.n.ỉ n.k ḏrtyw Mḥw dmḏ m sp ꜥwt.k ỉry twt.sn r ḥwt-nbw ỉn.n.ỉ spꜣwt ḥꜥw.k pw kꜣ.k pw ḥnꜥ.k ỉn.n.ỉ n.k rn.k bꜣ.k šwt.k ḳỉ.k ssmw.k nỉwwt spꜣwt.k*: „Hiermit bringe ich dir die gesamten Vorfahren Unterägyptens. All deine Körperteile: Sie sind vollständig für das Goldhaus. Hiermit bringe ich dir die Gaue. Das sind deine Glieder. Das bedeutet, daß dein Ka bei dir ist. Hiermit bringe ich dir deinen Namen, deinen Ba, deinen Schatten, deine Gestalt, dein Abbild, deine Städte und Gaue".

Schlußszene: Vorhanden (O.äg.: D X, 81, 4–8; Rede des Thoth, Thema: Wiedergeburt des Osiris; U.äg.: D X, 92, 11 – 93, 10).

Anschließende Zusatzgaue: O.äg.: nein; U.äg.: ja (D X, 92, 4–9: Harsiese von Buto).

Strichzeichnungen: D X, Tf. 35–38 (Übersichten); 39–42 (Details; jeder Gabenträger mit einer großen Vase, deren Deckel nach dem Kopf des Gaugottes gestaltet ist. Die Vase oder „Kanope" enthält das oder die Osirisglieder).

Photos: D X, Tf. 65–68.

Ältere Textpublikationen: PM VI, 99.

Parallelen: Nein.

Umfang: O.äg.: 1–18, 20–22; U.äg.: 1–20 (Reihenfolge am Ende: 13, 15, 16, 14, 17, 20, 18, 19, 11).

Textstruktur: **A** Benennung der Gaugottheit (*ḏd mdw ỉn* + Name der Gaugottheit + weitere gauspezifische Epitheta);
B Einführung der Gaugottheit (*ỉw.n.ỉ ḫr.k*);
C Benennung des Opferempfängers (Osiris);
D Darbringungsformel Teil 1 (O.äg.: *m-n.k* + Opfergabe (im Regelfall ein Körperteil) oder Verb als *sḏm.n.ỉ* + Objekt (im

90 In der Publikation 1. Register genannt.

91 Im Französischen meist mit „lambeaux" übersetzt, ohne daß klar gesagt wird, was man darunter genau verstehen sollte. Siehe zu dem Wort zuletzt MEEKS, Mythes et légendes, 73, Anm. 151.

Regelfall ein Körperteil oder ein Gefäß mit einem Körperteil), Verteilung etwa hälftig; U.äg.: Verb als *sḏm.n.ỉ* + Objekt (im Regelfall ein Körperteil oder ein Gefäß mit einem Körperteil)); **E** Darbringungsformel Teil 2 (meist zwei bis drei Sätze der Form *sḏm.n.ỉ* + ein Körperteil als Objekt; kein absolut festes Formular);
F Aufforderung an den Opferempfänger zum Empfang des oder der Körperteile (häufig in der Form *šsp n.k* + abh. Pron. + Adverbialverbindung);
G Aufforderung an den Opferempfänger zum Gebrauch des oder der Körperteile (häufig Subjunktive der Form *sḏm.k*; kein absolut festes Formular).

Mythologischer Gehalt: Hoch.
Literatur: CAUVILLE, D X Comm., 33–45.
Sonstiges: Vom Inhalt her der detaillierteste anatomische Text zur Funktion von Körperteilen, der aus dem Alten Ägypten bekannt ist.

II.5. Soubassement der 1. westlichen Osiriskapelle, Nord-, Ost- und Westwand

Publikation: D X, 272, 4 – 281, 15.
Datierung: Keine Kartusche, aber vermutlich wie der Rest des Raumes mit Leerkartuschen (51–42 v. Chr.).
Typ: Gaugötterprozession.
Einführungsszene: Vorhanden (O.äg.: D X, 272, 4–9; U.äg.: D X, 277, 3–11).
Schlußszene: Nein.
Anschließende Zusatzgaue: Nein.
Strichzeichnungen: D X, Tf. 146–147, 149 (Übersichten), 151–152 (Details).
Photos: D X, Tf. 162–165.
Ältere Textpublikationen: PM VI, 95.
Parallelen: Nein.
Umfang: O.äg.: 1–18, 20–22; U.äg.: 1–20 (Reihenfolge am Ende: 13, 15, 16, 14, 17–20).
Textstruktur: **A** Benennung der Gaugottheit (Name der Gaugottheit + weitere gauspezifische Epitheta, dabei im Regelfall Nennung eines Toponyms);
B Handlung der Gaugottheit zugunsten des Adressaten (fakultativ; *sḏm.n.ỉ* + Erwähnung des Adressaten durch Suffix *.k*);
C Einführung der Gaugottheit (*ỉỉ.n.ỉ ḫr.k*);
D Charakterisierung des Adressaten Osiris (entfällt in seltenen Fällen; mehrere gauspezifische Epitheta, bisweilen Nennung eines Toponyms);
E Weitere Handlungen der Gaugottheit zugunsten des Adressaten.
Mythologischer Gehalt: Mittel.
Literatur: CAUVILLE, D X Comm., 135–139.
Sonstiges: Die unterschiedliche Anzahl der Gaue wird auf der u.äg. Seite kompensiert durch einen Nilgott, der sich oberhalb des Ab-

flussloches, das zu einem Wasserspeier führt, befindet (D X, 280, 7–8).

II.6. Soubassement der 2. westlichen Osiriskapelle

Publikation: D X, 322, 4 – 338, 14.

Datierung: Leerkartusche (51–42 v. Chr.).

Typ: I. Gau.

Einführungsszene: Vorhanden (O.äg.: D X, 322, 4 – 323, 2; U.äg.: D X, 330, 5 – 331, 3). Die Charakterisierung der Prozession geht auf die osirianischen Elemente nicht ein, so steht bei O.äg.: *ỉn.f n.k spꜣwt Tꜣ-šmꜥ r ḏr.sn ḫr kꜣw špsw tp ꜥwy.sn ꜥꜣb.f n.k nỉwwt* [...].*sn ꜥꜣwt wrwt nt Tꜣ-sty rwy nfr ḥr Ḫnt-ḥn-nfr ḥtrw r* [...].*k m sp*: „Er (= der König) bringt dir alle Gaue Oberägyptens mit den prächtigen Speisen auf ihren Armen. Er opfert dir die Gaue [...] die großen Edelsteine des 1. o.äg. Gaues und das vollkommene Zweidrittelgold aus Nubien, die Abgaben [...] zusammen".

Schlußszene: Nein.

Anschließende Zusatzgaue: Nein.

Strichzeichnungen: D X, Tf. 176–179 (Übersichten), 184–187 Details).

Photos: D X, Tf. 213–218.

Ältere Textpublikationen: PM VI, 95–96.

Parallelen: Athribis (I.3 und 5); Philae (VIII.1).

Umfang: O.äg.: 6, 1–22 (19 ein Spezialfall, u.U. Qus); U.äg.: 6. o.äg. (!), 1–20 (Reihenfolge am Ende: 13, 15, 16, 14, 17–20).

Textstruktur: **A** Benennung des Gaues (als Standarte auf dem Kopf des Gabenträgers);
B Einführung des Ritualherrn (*ỉw.n* Königstitulatur *ḫr.k*);
C Benennung des Opferempfängers (Osiris), selten gefolgt von einem tempelspezifischen Epitheton des Gottes;
D Erste gauspezifische Epitheta (z.B. *Ḫnmw nb ḥꜣt spꜣwt* im 1. o.äg. Gau);
E Darbringungsformel Teil 1 (*m-n.k* + ein Wort für Überschwemmung, die herausgekommen ist aus dem xy-Kanal (hier steht jeweils der Name des *mr* des jeweiligen Gaues);
F Darbringungsformel Teil 2 (*ỉn.f n.k* + Toponyme und Heiligtümer des jeweiligen Gaues);
G Götter und lokale Mythologie (kein festes Formular);
H Aufforderung an den Opferempfänger zu (manchmal gauspezifischen, manchmal allgemeinen) Handlungen zugunsten des Ritualherrn.

Mythologischer Gehalt: Hoch.

Literatur: CAUVILLE, D X Comm., 156–163; LEITZ, Soubassementstudien II.

II.7. Längsseiten der Außenwand des Naos

Publikation: D XII, 58, 4 – 81, 8 und 188, 5 – 201, 12.

Datierung: Augustus (30 v. Chr. – 14 n. Chr.), partiell Tiberius (14–37 n. Chr.).

Typ: I. Gau, II. Kanal (*mr*), III. Fruchtland (*w*), IV. Sumpfgebiet (*ph*).

Einführungsszene: Vorhanden (O.äg.: D XII, 58, 4 – 59, 13; U.äg.: fast gänzlich zerstört, Reste in D XII, 188, 5–10). Eine Charakterisierung der Prozession steht in D XII, 59, 12–13: [*ỉn.f n.ṯ*] *Tꜣ-šmꜥ ḫr ḫt.sn r ꜥꜣyt.ṯ*: „[Er bringt dir] Oberägypten mit seinen Opfergaben zu deinem Heiligtum".

Schlußszene: Vorhanden (O.äg.: D XII, 81, 10–12; U.äg.: D XII, 203, 13–15).

Anschließende Zusatzgaue: O.äg.: nein; U.äg.: ja (D XII, 201, 14 – 203, 11).

Strichzeichnungen: Nicht in D XII, aber vgl. DÜMICHEN, Geogr. Inschr. III, 58–98 und IV, 99–103, 107–126 sowie 129; vgl. zu den Texten dort die Bemerkungen von CAUVILLE, in: D XII, S. XIV.

Photos: D XII, Tf. 33–56 und 111–125.

Ältere Textpublikationen: PM VI, 76 und 78.

Parallelen: O.äg.: Darbringungsformeln: Dendara (II.1 und 8); Edfu (III.4 und 9); Karnak (IV.4); Identifikationsformeln: Dendara (II.8); U.äg.: Darbringungsformeln: Dendara (II.1 und 9); Edfu (III.3/4 und 9); Karnak (IV.4); Koptos (VI); Medamud (VII); Identifikationsformeln: Dendara (II.9).

Umfang: O.äg.: 1–22, Konservierung: gut; U.äg.: 1–20, Konservierung: mit Ausnahme des Endes schlecht.

Textstruktur: **A** Benennung des Gaues (oder Kanals usw. als Standarte auf dem Kopf des Gabenträgers);
B Einführung des Ritualherrn (*ỉw.n* Königstitulatur *ḫr.ṯ*)
C Benennung der Opferempfängerin (Hathor + einige (wechselnde) lokale Epitheta + gauspezifische Epitheta bzw. Identifikation mit einer im jeweiligen Gau verehrten Göttin); **D** Darbringungsformel (*ỉn.f n.ṯ* + Name des Gaues bzw. des Kanals, Fruchtlandes oder Sumpfgebietes *ḫr* + gauspezifische Opfergabe);
E Identifikationsformel (*twt/nṯṯ* (jeweils alternierend) + Gaugöttin zumeist indirekt genannt in Form eines Epithetons + weitere gauspezifische Epitheta).

Mythologischer Gehalt: Hoch.

II.8. Durchgang des östlichen Tores

Publikation: CAUVILLE, Porte d'Isis, 19, 5 – 24, 15.

Datierung: Augustus (30. v. Chr. – 14. n. Chr.).

Typ: I. Gau.

Einführungsszene: Nein.

Schlußszene: Nein.

Anschließende Zusatzgaue: Nein.

Strichzeichnungen: CAUVILLE, Porte d'Isis, Tf. 31–33.

Photos: CAUVILLE, Porte d'Isis, Tf. 30, 32–33.
Ältere Textpublikationen: Nein.
Parallelen: O.äg.: Darbringungsformeln: Dendara (II. 1 und 6); Edfu (III.4 und 9); Karnak (IV.4); Identifikationsformeln: Dendara (II.6); U.äg.: Darbringungsformeln: Dendara (II.1); Edfu (III.4); Karnak (IV.4); Medamud (VII).
Umfang: O.äg.: 1–15 (für mehr kein Platz); U.äg.: 1–8 (für mehr kein Platz, 1–4: Text und Gauzeichen versehentlich für die ersten vier o.äg. Gaue, nur das Gauzeichen wurde nachträglich korrigiert, der Text jedoch belassen).
Textstruktur: **A** Benennung des Gaues (als Standarte auf dem Kopf des Gabenträgers);
B Einführung des Ritualherrn (*ỉw.n* Königstitulatur *ḥr.ṯ/k*);
C Benennung des Opferempfängers (Hathor; Isis und andere Götter von Dendara + wechselnde lokale Epitheta);
D Darbringungsformel (*ỉn.f n.ṯ* + Gauname *ḫr* + gauspezifische Opfergabe);
E Identifikationsformel (*twt* + Gaugöttin zumeist indirekt genannt in Form eines Epithetons + weitere gauspezifische Epitheta).
Mythologischer Gehalt: Hoch.
Literatur: CAUVILLE, Porte d'Isis, 86–93 (Übersetzung) und 253–262 (Kommentar).
Sonstiges: Der Text zu den versehentlich auf der u.äg. Seite eingravierten vier o.äg. Gauen ist nicht identisch mit dem auf der o.äg. Seite.

II.9. Isistempel, südliche Außenwand des Opfersaals B

Publikation: CAUVILLE, Temple d'Isis, 11, 6 – 12, 12.
Datierung: Ptolemaios VI (180–145 v. Chr.).
Typ: Mischform: II. Kanal (*mr*), III. Fruchtland (*w*), IV. Sumpfgebiet (*pḥ*) in unklarer Abfolge und bei fehlendem Paralleltext nicht bestimmbar.
Einführungsszene: Nein.
Schlußszene: Nein.
Anschließende Zusatzgaue: Nein.
Strichzeichnungen: Nein.
Photos: CAUVILLE, Temple d'Isis, Tf. 13.
Ältere Textpublikationen: Nein.
Parallelen: Keine.
Umfang: O.äg.: 6–18; jeweils nur die untere Steinlage erhalten.
Textstruktur: Nur **E** Identifikationsformel erhalten ([*ntṯ*] + Gaugöttin zumeist indirekt genannt in Form eines Epithetons + weitere gauspezifische Epitheta). Vgl. für die Struktur die Parallele mit Edfu, III.3 (= E IV, 182, 1–2; CAUVILLE, Temple d'Isis, 11, 14).
Mythologischer Gehalt: Hoch.

II.10. Isistempel, nördliche Außenwand des Opfersaals B

Publikation: CAUVILLE, Temple d'Isis, 13, 3 – 14, 13.
Datierung: Ptolemaios VI (180–145 v. Chr.).
Typ: I. Gau (?).
Einführungsszene: Vorhanden (U.äg.: CAUVILLE, Temple d'Isis, 13, 14–18).
Schlußszene: Nein.
Anschließende Zusatzgaue: Nein.
Strichzeichnungen: Nein.
Photos: CAUVILLE, Temple d'Isis, Tf. 13.
Ältere Textpublikationen: Nein.
Parallelen: Keine.
Umfang: O.äg.: 2–4; U.äg.: 1–4; jeweils nur die untere Steinlage erhalten.
Textstruktur: **D** Darbringungsformel unvollständig erhalten;
E Identifikationsformel unvollständig erhalten (*twt* oder *ntṯ* (?) + Gaugöttin zumeist indirekt genannt in Form eines Epithetons + weitere gauspezifische Epitheta).
Mythologischer Gehalt: Hoch.

II.11. Südliche Außenwand des Isistempels

Publikation: CAUVILLE, Temple d'Isis, 331, 10–16.
Datierung: Augustus (30 v. Chr. – 14 n. Chr.).
Typ: I. Gau.
Einführungsszene: Nein.
Schlußszene: Nein.
Anschließende Zusatzgaue: Nein.
Strichzeichnungen: Nein.
Photos: CAUVILLE, Temple d'Isis, Tf. 267.
Ältere Textpublikationen: Nein.
Parallelen: Keine.
Umfang: Nur 3. und 4. o.äg. Gau.
Textstruktur: **A** Benennung des Gaues (als Standarte auf dem Kopf des Gabenträgers);
B Einführung des Ritualherrn (*ỉw.n* Königstitulatur *ḫr.ṯ*)
C Benennung der Opferempfängerin (Isis *mwt nṯr*);
D Darbringungsformel (*ỉn.f n.ṯ* + Gauname *ḫr* + gauspezifische Opfergabe);
E Identifikationsformel (*ntṯ* + Gaugöttin zumeist indirekt genannt in Form eines Epithetons + weitere gauspezifische Epitheta).
Mythologischer Gehalt: Hoch.

II.12. Sanktuar des römischen Mammisi, Nord-, Süd- und Ostwand

Publikation: D Mammisis, 101, 18 – 103, 13 und 122, 15 – 124, 15.
Datierung: Trajan (98–117 n. Chr.).
Typ: Gaugötterprozession.

Einführungsszene: Nein.
Schlußszene: Nein.
Anschließende Zusatzgaue: Innerhalb der Prozession.
Strichzeichnungen: D Mammisis, Tf. 57 und 59–60.
Photos: Nein.
Ältere Textpublikationen: PM VI, 105.
Parallelen: Nein.
Umfang: O.äg.: 1–5, 7–18, 20–22 und verschiedene Zusatzgaue; Konservierung: gut; U.äg.: 1–6, 9–10, 12–20 und verschiedene Zusatzgaue; Konservierung: gut.
Textstruktur: **A** Einführung der Gaugottheit (*ḏd mdw ỉn* + Name der Gaugottheit + gauspezifisches Epitheton (häufig mit Nennung eines Toponyms);
B Rede der Gaugottheit (Lobpreis des neugeborenen Götterkindes).
Mythologischer Gehalt: Gering.

III. Edfu

III.1. Außenwand des Sanktuars

Publikation: E I, 329, 4 – 336, 2 und 336, 9 – 344, 3.
Datierung: Ptolemaios IV. (221–205 v. Chr.).
Typ: Gaumonographie.
Einführungsszene: Vorhanden (O.äg.: E I, 336, 9 – 337, 2; U.äg.: E I, 329, 4–10). Diese beiden Szenen enthalten wichtige Charakterisierungen der hier 16 (in den Papyrusversionen 18) Subkategorien der *materia sacra* der einzelnen Gaue. Als Beispiel, das mit der Textstruktur weiter unten zu vergleichen ist, diene der Anfang der u.äg. Einführungsszene: *ỉn.ỉ n.k spꜣwt nt Ḳbḥw-Ḥr ḫr wn(w) ỉm.sn nṯrw nṯrwt.sn ỉm ḥr ḫwt.sn m ỉtrty.sn ḫnt ḥwt.sn ꜥḳw.sn pw ỉrw ḫt n kꜣ.sn ḫnwt.sn sššwt m ḥr.sn*: „Ich bringe dir die Gaue der Wassergebiete des Horus (= Unterägyptens) mit den (Reliquien), die in ihnen sind. Ihre Götter und Göttinnen sind dort und schützen sie in ihren Heiligtümern in ihrem Tempel. Diese ihre Reinigungspriester verehren sie zusammen mit den Sängerinnen, die für ihren Ka musizieren“.
Schlußszene: Nein. Die zwei Nilgötter am Ende der u.äg. Prozession (E I, 336, 3–6) dienen nur dazu, den restlichen Platz zu füllen.
Anschließende Zusatzgaue: Nein.
Strichzeichnungen: E IX, Tf. 15–17.
Photos: E XV, Tf. 1–14.
Ältere Textpublikationen: PM VI, 146–147 (nicht in jedem Einzelfall überholt).
Parallelen: Bislang sind vier Papyrusversionen bekannt geworden: (1.) pTebt. H, 232–247 und Tf. 23–25 (pTebt. H II, L 12, 28 – 21, 2); (2.) pTebt. H, 267–272 und Tf. 27–28 (pTebt. H III, D 3, 8 – 11+x); (3.) ROSATI, in: OSING/ROSATI, Papiri da Tebtynis,

30–43 und Tf. 2–5, Fragm. 21–38 (PSI inv. I 2 + pCarlsberg 54 + pTebt. Tait Add. 1 a–f + pBerlin 14412i); (4.) PETRIE, Two Hieroglyphic Papyri, Tf. 10.

Umfang: O.äg.: 1–22 (7 und 10 partiell zerstört, 8–9 gänzlich zerstört); U.äg. 1–20 (Reihenfolge am Ende: 13, 15, 16, 14, 17, 18, 20, 19).

Textstruktur: **A** Benennung des Gaues (als Standarte auf dem Kopf des Gabenträgers);
B Einführung des Ritualherrn (*ii.n* Königstitulatur *ḥr.k*);
C Benennung des Opferempfängers (stets *Ḥr Bḥdty nṯr ꜥꜣ nb pt*);
D 16-teilige (in den Papyrusversionen 18-teilige) Darbringungsformel (*ỉn.f n.k* + **I** Gauzeichen; **II** Arurenabzug (fehlt in Edfu); **III** Hauptstadt; **IV** Osirisglieder; **V** Gottheit(en); **VI** Heiligtum; **VII** See (fehlt in Edfu); **VIII** Priester; **IX** Priesterin; **X** (Barke); **XI** Kanal (entspricht normalerweise der Bezeichnung des *mr* in den geographischen Prozessionen); **XII** Baum; **XIII** Hügel; **XIV** Fest(e); **XV** *bwt*; **XVI** Schlange; **XVII** Fruchtland (entspricht normalerweise der Bezeichnung des *w* in den geographischen Prozessionen); **XVIII** Sumpfgebiet (entspricht normalerweise der Bezeichnung des *pḥ* in den geographischen Prozessionen).

Mythologischer Gehalt: Sehr hoch.

Literatur: Siehe zu den einzelnen Subkategorien die folgenden Beiträge von S. Aufrère: AUFRÈRE, in: AUFRÈRE, Encyclopédie religieuse I, 121–207 (zu Kategorie XII); AUFRÈRE, in: MAZOYER u.a. (Hgg.), L'arbre: symbole et réalité, (zu Kategorie XII und XIII); AUFRÈRE, in: MARCONOT/AUFRÈRE (Hg.), L'interdit et le sacré, 69–113 (zu Kategoie XV); AUFRÈRE, in: Cahiers KUBABA Numéro V, 9–44 (zu Kategorie XVII und XVIII).

Sonstiges: LEITZ, Soubassementstudien III, in Vorbereitung; Beitrag MEDINI in Band 1. Zu einer in Vorbereitung befindlichen Studie zu diesem Thema im Rahmen des Edfu-Projektes vgl. Beitrag KURTH in Band 1, Anm. 61.

III.2. Durchgangsraum zum Hypostyl Y

Publikation: E II, 172, 16 – 174, 13 und 181, 11 – 182, 9.

Datierung: Ptolemaios VI. (180–145 v. Chr.).

Typ: Formal IV. Sumpfgebiet (*pḥ*), de facto IV. – II. (Sumpfgebiet *pḥ*, Fruchtland *w*, Kanal *mr*).

Einführungsszene: Vorhanden (O.äg.: E II, 172, 16 – 173, 7; U.äg.: nein). Eine Charakterisierung der Prozession steht in E II, 173, 4–5: *ỉn.ỉ n.k ḥꜥpyw r swꜥb st.k ỉn.f n.k pḥw nw ḫꜣswt Tꜣ-šmꜥ ḫr ỉnw.sn r ḥwt-nṯr.k*: „Ich bringe dir die Nilgötter, um deine Stätte zu reinigen. Er bringt dir die Sumpfgebiete der Wüsten Oberägyptens mit ihren Opfergaben für deinen Tempel".

Schlußszene: Nein.
Anschließende Zusatzgaue: Nein.
Strichzeichnungen: E IX, Tf. 42c.
Photos: Nein.
Ältere Textpublikationen: PM VI, 140.
Parallelen: D IX, 223, 4 – 224, 9 (O.äg.) und D XI, 71, 12 – 72, 14 (U.äg.; hier nur einzelne Passagen) = II.3 mit deutlich mehr Gauen.
Umfang: O.äg.: 1–6 (= E II, 173, 10 – 174, 13; *pḥ* des 4. und 5. o.äg. Gaues wegen Identität des Namens und Raummangels zu einer Figur zusammengefaßt); U.äg.: 1–6 (= E II, 181, 11 – 182, 12; bei 5. und 6. u.äg. Gau aus Raummangel kein Begleittext mehr).
Textstruktur: **A** Benennung des Sumpfgebietes *pḥ* (als Standarte auf dem Kopf des Gabenträgers);
B Einführung des Ritualherrn (*ỉw.n* Königstitulatur *ḫr.ṯ*);
C Benennung des Opferempfängers (*Ḥr Bḥdty* + die lokalen Epitheta *nṯr ꜥꜣ nb pt*);
D Darbringungsformel Teil 1 (*ỉn.f n.k* + *pḥ* + Name des jeweiligen Sumpfgebietes *ḫr* + jeweils unterschiedliche Opfergabe);
E Darbringungsformel Teil 2 (Name des jeweiligen Fruchtlandes *ḫr* + jeweils unterschiedliche Opfergabe; statt *ḫr* auch *ꜥpr m*: „ausgestattet mit" möglich);
F Darbringungsformel Teil 3 (kein festes Formular; der Name des jeweiligen Kanals ist meist gefolgt von *ḫr* + Bezeichnung einer Überschwemmungsart. Er kann sich direkt an **E** anschließen oder er ist Objekt eines Verbs der Darbringung);
G Zweckbestimmung der Gaben (häufig in der Konstruktion *r* + Infinitiv; auch *ḥr* + Infinitiv und anderes).
Mythologischer Gehalt: Gering, aber vorhanden. Beispiel: Das *ꜣdt*-Fangnetz, mit dem der *pḥ* des 2. u.äg. Gaues versehen ist (E II, 182, 1) verweist auf den Mythos vom Fang des Bas des Osiris im Gau von Letopolis (siehe LEITZ, Soubassementstudien II, § 24b mit weiteren Literaturverweisen).

III.3. Längsseiten der Außenwand des Naos

Publikation: E IV, 20, 9 – 39, 2 und 170, 12 – 193, 4.
Datierung: Ptolemaios VIII. (145–116 v. Chr.).
Typ: I. Gau, II. Kanal (*mr*), III. Fruchtland (*w*), IV. Sumpfgebiet (*pḥ*).
Einführungsszene: Vorhanden (O.äg.: E IV, 170, 12 – 171, 13; U.äg.: E IV, 20, 9 – 21, 8). Eine Charakterisierung der Prozession steht in E IV, 21, 4–5: *ỉn.f n.k spꜣwt wrwt nt Tꜣ-mḥw ḫr ḫt.sn r ꜥꜣyt.k ỉt.sn ỉm.k*: „Er bringt dir die großen Gaue Unterägyptens mit ihren Opfergaben für dein Heiligtum, denn du bist ihr Vater".
Schlußszene: Keine eigentliche Schlußszene, aber am Ende Hapi/Sechet-Prozession bzw. Jahreszeiten: O.äg.: E IV, 193, 7 – 194, 9;

U.äg.: E IV, 41, 15 – 42, 5 (*prt* und *šmw*).
Anschließende Zusatzgaue: Vorhanden.
Strichzeichnungen: E X, Tf. 94–96 (U.äg.) und 99–101 (O.äg.).
Photos: Nein.
Ältere Textpublikationen: PM VI, 157 und 159.
Parallelen:[92] O.äg.: Darbringungsformeln: Dendara (II.1 und 7); Karnak (IV.3); Koptos (VI); U.äg.: Darbringungsformeln: Dendara (II.1 und 7); Edfu (III.9); Karnak (IV.4); Koptos (VI); Identifikationsformeln: Edfu (III.9); Karnak (IV.3); Koptos (VI).
Umfang: O.äg.: 1–22, Konservierung: größtenteils gut; U.äg.: 1–20, Konservierung: außer am Anfang gut.
Textstruktur: **A** Benennung des Gaues (oder Kanals usw. als Standarte auf dem Kopf des Gabenträgers);
B Einführung des Ritualherrn (*ỉw.n* Königstitulatur *ḫr.k*);
C Benennung des Opferempfängers (*Ḥr-Bḥdty nṯr ꜥꜣ nb pt*);
D Darbringungsformel (*ỉn.f n.k* + Name des Gaues bzw. des Kanals, Fruchtlandes oder Sumpfgebietes *ḫr* + gauspezifische Opfergabe);
E Identifikationsformel (*ntk* + Gaugott zumeist indirekt genannt in Form eines Epithetons + weitere gauspezifische Epitheta).
Mythologischer Gehalt: Hoch.
Sonstiges: Der Text steht in einem bewußten Komplementärverhältnis zu Edfu, III.4 (siehe unten).

III.4. Längsseiten im Säulenumgang des Hofes

Publikation: E V, 12, 8 – 26, 15 und 105, 7 – 124, 3.
Datierung: Ptolemaios IX. (116–80 v. Chr.).
Typ: I. Gau, II. Kanal (*mr*), III. Fruchtland (*w*), IV. Sumpfgebiet (*pḥ*).
Einführungsszene: Vorhanden (O.äg.: E V, 105, 7 – 106, 2; U.äg.: E V, 12, 8 – 13, 3). Eine Charakterisierung der Prozession steht in E V, 105, 16 – 106, 1: *ỉn.f n.k spꜣwt wrwt nt Ḫn-nḫn ḫr ḥt.sn r ꜥꜣyt.k ỉt.sn ỉm.k*: „Er bringt dir die großen Gaue Oberägyptens mit ihren Opfergaben für dein Heiligtum, denn du bist ihr Vater".
Schlußszene: Nein.
Anschließende Zusatzgaue: Nur in U.äg. vorhanden.
Strichzeichnungen: E X, Tf. 123–125 (U.äg.) und 128–130 (O.äg.).
Photos: Nein.
Ältere Textpublikationen: PM VI, 126 und 127.
Parallelen: O.äg.: Darbringungsformeln: Dendara (II.1 und 7–8); Edfu (III.9); Karnak (IV.4); Identifikationsformeln: Edfu (III.9); Karnak (IV.3/4); Medamud (VII);

92 Die Verhältnisse im Einzelnen sind komplizierter, da die Parallelen je nach Gau wechseln können. Das gilt auch für die nächste Prozession (III.4).

U.äg.: Darbringungsformeln: Dendara (II.1 und 7-8); Karnak (IV.4); Medamud (VII).

Umfang: O.äg.: 1–22, Konservierung: gut; U.äg.: 1–20, Konservierung: vom 4.–9. u.äg. Gau schlecht bis gänzlich zerstört, ab 10. u.äg. Gau größtenteils gut.

Textstruktur: **A** Benennung des Gaues (oder Kanals usw. als Standarte auf dem Kopf des Gabenträgers);
B Einführung des Ritualherrn (*ỉw.n* Königstitulatur *ḫr.k*);
C Benennung des Opferempfängers (*Ḥr-Bḥdty nṯr ꜥꜣ nb pt*);
D Darbringungsformel (*ỉn.f n.k* + Name des Gaues bzw. des Kanals, Fruchtlandes oder Sumpfgebietes *ḫr* + gauspezifische Opfergabe);
E Identifikationsformel (*ntk* + Gaugott zumeist indirekt genannt in Form eines Epithetons + weitere gauspezifische Epitheta).

Mythologischer Gehalt: Hoch.

Sonstiges: Der Text steht in einem bewußten Komplementärverhältnis zu Edfu, III.3 (siehe oben).

III.5. Längsseiten der Innenseite der Umfassungsmauer

Publikation: E VI, 38, 1 – 42, 3 und 209, 1 – 213, 5.

Datierung: Ptolemaios IX. (116–80 v. Chr.).

Typ: I. Gau.

Einführungsszene: Vorhanden, gilt jeweils für die gesamte Prozession (O.äg.: E VI, 193, 13 – 194, 11; U.äg.: E VI, 19, 5 – 20, 2). Eine Charakterisierung der Prozession steht in E VI, 20, 1–2: *ỉn.ỉ n.k tꜣ pn ḫr ỉmyw.f ḫꜣswt nbwt ḥr ḥtr n.k bꜣk.sn ḫrp.sn n.k ḥt.sn r ꜥꜣyt.k*: „Ich bringe dir dieses Land (= Ägypten) mit den Dingen, die in ihm sind und alle Fremdländer, die dir ihre Steuern zahlen. Sie bringen dir ihre Opfergaben zu deinem Heiligtum".

Schlußszene: Nein.

Anschließende Zusatzgaue: O.äg.: nein; U.äg.: vorhanden.

Strichzeichnungen: E X, Tf. 155–156 (U.äg.) und 158 (O.äg.).

Photos: Nein.

Ältere Textpublikationen: PM VI, 161 und 164–165.

Parallelen: Keine.

Umfang: O.äg.: 1–22, Konservierung: 1–3 mäßig; 4–7 großteils zerstört; 8–10 fast gänzlich zerstört; 11–15 großteils zerstört; 16 mäßig; 17–22 gut; U.äg.: 1–20; Konservierung: größtenteils gut.

Textstruktur: **A** Benennung des Gaues (als Standarte auf dem Kopf des Gabenträgers);
B Einführung des Ritualherrn (*ỉw.n* Königstitulatur *ḫr.k*);
C Benennung des Opferempfängers (*Ḥr-Bḥdty nṯr ꜥꜣ nb pt*);
D₁ Darbringungsformel für O.äg. (*ỉn.f n.k* + Gauname oder ein Toponym des Gaues *ḫr* (selten andere Fortsetzung) *ỉmy.s*, *pr ỉm.s* oder häufig anderes Element + unregelmäßige Fortset-

zung, d.h. (a) entweder wie in U.äg. ein (weiteres) Toponym des Gaues + *ḫr pr ỉm.s* oder *ỉmy.s* oder (b) ein weiteres Verb (z.B. *ḥnk.f, sᶜr.f, ms.f*) + *n.k* + Objekt) bzw.

D₂ Darbringungsformel für U.äg. (*ỉn.f n.k* + Gauname oder ein Toponym des Gaues *ḫr ỉmy.s* bzw. alternierend *pr ỉm.s* + ein (weiteres) Toponym des Gaues + *ḫr pr ỉm.s* bzw. alternierend *ỉmy.s*);

E Identifikationsformel (*twt* + Gaugott zumeist indirekt genannt in Form eines Epithetons + weitere gauspezifische Epitheta).

Mythologischer Gehalt: Mittel.

Sonstiges: (a) Die Repräsentanten der 42 traditionellen ägyptischen Gaue sind nur Teil einer viel größeren geographischen Prozession, siehe hierzu eine in Vorbereitung befindliche Studie von Emmanuel Jambon; (b) Die Unterschiede bei der Darbringungsformel auf beiden Seiten sprechen für unterschiedliche Dekorateure.

III.6. Rückwand der Innenseite der Umfassungsmauer

Publikation: E VI, 48, 8 – 52, 2 und 227, 14 – 231, 13.

Datierung: Ptolemaios IX. (116–80 v. Chr.).

Typ: Gaugötterprozession.

Einführungsszene: Vorhanden (O.äg.: E VI, 227, 14 – 228, 6; U.äg.: E VI, 48, 8–13). Eine Charakterisierung der Prozession steht in E VI, 228, 5: *dỉ.ỉ n.k Šmᶜw ḫr pr ỉm.s ḫt nbt wn m-ḫnt.s*: „Ich gebe dir Oberägypten mit dem, was aus ihm hervorkommt und allen Dingen, die sich in ihm befinden".

Schlußszene: Vorhanden (O.äg.: E VI, 234, 6–14; U.äg.: E VI, 54, 5–12). In diesen Szenen findet sich ebenfalls eine Charakterisierung der Prozession, z.B. E VI, 54, 8–9: *ỉn.ỉ n.k nṯrw [Tꜣ]-mḥw ḫr ᶜnḫ wꜣs r ḥn ḥᶜw.k m ᶜnḫ*: „Ich bringe dir die Götter Unterägyptens mit *ᶜnḫ*- und *wꜣs*-Zeichen, um deinen Leib mit Lebenskraft auszustatten".

Anschließende Zusatzgaue: Vorhanden.

Strichzeichnungen: E X, Tf. 157 (U.äg.) und 160 (O.äg.).

Photos: Nein.

Ältere Textpublikationen: PM VI, 163 und 165.

Parallelen: Siehe III.7.

Umfang: O.äg.: 1–18, 20–22; Konservierung: gut; U.äg.: 1–20 (zwei Vertreter für den 14. u.äg. Gau); Konservierung: gut.

Textstruktur: **A** Benennung des Gaugottes (*ḏd mdw ỉn* + Gaugott + gauspezifische Epitheta normalerweise unter Nennung eines Toponyms);

B Darbringungsformel Teil 1 (*rdỉ.ỉ ᶜnḫ wꜣs r fnḏ.k šps*: „Ich gebe ein *ᶜnḫ*- und *wꜣs*-Zeichen an deine prächtige Nase);

C Rede des Gaugottes an den Opferempfänger (*ỉw.n.ỉ ḫr.k Ḥr-Bḥdty nṯr ꜥꜣ nb pt*);
D Darbringungsformel Teil 2 (meist *ỉn.ỉ n.k* oder *dỉ.ỉ n.k*, aber auch andere Verben möglich + Objekt + weitere Fortsetzung ohne festes Formular).

Mythologischer Gehalt: Mittel.

Sonstiges: Die Gaugötter der 42 traditionellen ägyptischen Gaue sind nur Teil einer viel größeren geographischen Prozession, siehe hierzu eine in Vorbereitung befindliche Studie von Emmanuel Jambon.

III.7. Außenseite des Pylons: Ostturm (Nord- und Ostseite), Westturm (Nord- und Westseite)

Publikation: E VIII, 87, 13 – 88, 3; 93, 16 – 94, 15; 128, 3–15; 133, 10–16.

Datierung: Ptolemaios XII. (80–51 v. Chr.).

Typ: Gaugötterprozession.

Einführungsszene: O.äg.: E VIII, 133, 10–13 (die drei Hauptgötter *Ḥr-Bḥdty*, Hathor und Ihi als Adressaten der Prozession); U.äg.: E VIII, 93, 16 – 94, 2 (die drei Hauptgötter *Ḥr-Bḥdty*, Hathor und Harsomtus als Adressaten der Prozession).

Schlußszene: Nein.

Anschließende Zusatzgaue: U.äg.: vorhanden (E VIII, 88, 4–13); O.äg.: nein.

Strichzeichnungen: BARTELS, Darstellungen, Blatt 16 (= E VIII, 87, 13 – 88, 3); Blatt 17 (= E VIII, 93, 16 – 94, 15); Blatt 24 (= E VIII, 128, 3–15); Blatt 25 (= E VIII, 133, 10–16).

Photos: BARTELS, Darstellungen, Photo 0108–0110 (13.–20. u.äg. Gau); 0120–0124 (1.–12. u.äg. Gau); 0168–0171 (4.–22. o.äg. Gau); 0176–0177 (1.–3. o.äg. Gau).

Ältere Textpublikationen: Nein.

Parallelen: Siehe III.6.

Umfang: O.äg.: 1–3 (E VIII, 133, 14–16); 4–22 (E VIII, 128, 3–15; nach dem Vertreter des 13. o.äg. Gaues sind noch sieben Götter zu sehen, deren Beischriften und Köpfe alle zerstört sind); U.äg.: 1–12 (E VIII, 94, 3–15); 13–20 (E VIII, 87, 13 – 88, 3).

Textstruktur: A Einführung der Gaugottheit (*ḏd mdw ỉn* + Name der Gaugottheit + gauspezifisches Epitheton (häufig mit Nennung eines Toponyms) + (fakultativ) ein auf den Edfutempel bezogenes Epitheton).

Mythologischer Gehalt: Gering.

III.8. Sanktuar des Mammisi, Süd-, Nord- und Ostwand

Publikation: E Mammisi, 8, 10 – 9, 14 und 11, 3 – 12, 9.

Datierung: Ptolemaios VIII. (145–116 v. Chr.).

Typ: Gaugötterprozession.

Einführungsszene: Nein.

Schlußszene: Nein.

Anschließende Zusatzgaue: Innerhalb der Prozession.

Strichzeichnungen: E Mammisi, Tf. 12–13 und 15.
Photos: Nein.
Ältere Textpublikationen: Nein.
Parallelen: Keine.
Umfang: O.äg.: 1–9, 13–15, 18, 20, 22; Konservierung: gut; U.äg.: 1–5, 8–9, 12–16, 18, 20; Konservierung: gut (Reihenfolge nicht streng geographisch).
Textstruktur: **A** Einführung der Gaugottheit (Name der Gaugottheit + gauspezifisches Epitheton (häufig mit Nennung eines Toponyms); **B** Handlung der Gaugottheit (*dj.f/s* + Objekt).
Mythologischer Gehalt: Gering.
Literatur Beitrag BUDDE in Band 1.

III.9. Längsseiten der Außenwand des Sanktuars und des Opfersaals des Mammisi

Publikation: E Mammisi, 58, 17 – 62, 18 und 64, 15 – 68, 2.
Datierung: Ptolemaios IX. (116–80 v. Chr.).
Typ: I. Gau.
Einführungsszene: Vorhanden (O.äg.: E Mammisi, 58, 17 – 59, 5; U.äg.: E Mammisi, 64, 6–14). Eine Charakterisierung der Prozession steht in E Mammsi, 59, 4–5: *ỉn.f n.k spꜣwt wrwt nt Tꜣ-šmꜥ ḫr ḫt.sn r ꜥꜣyt.k ỉt.sn ỉm.k*: „Er bringt dir die großen Gaue Oberägyptens mit ihren Opfergaben für dein Heiligtum, denn du bist ihr Vater".
Schlußszene: Nein.
Anschließende Zusatzgaue: O.äg.: nein; U.äg.: vorhanden.
Strichzeichnungen: E Mammisi, Tf. 20–21.
Photos: Nein.
Ältere Textpublikationen: Nein.
Parallelen: O.äg.: Darbringungsformeln: Dendara (II.1 und 7–8); Edfu (III.4); Karnak (IV.4); Identifikationsformeln: Edfu (III.4); Karnak (IV.3/4); Medamud (VII); U.äg.: Darbringungsformeln: Dendara (II.1 und 7); Edfu (III.3); Karnak (IV.4); Koptos (VI); Identifikationsformeln: Edfu (III.3); Karnak (IV.3); Koptos (VI).
Umfang: O.äg.: 1–22; Konservierung: gut; U.äg.: 1–20; Konservierung: gut.
Textstruktur: **A** Benennung des Gaues (als Standarte auf dem Kopf des Gabenträgers);
B Einführung des Ritualherrn (*ỉw.n* Königstitulatur *ḫr.k*)
C Benennung des Opferempfängers (*Ḥr-Bḥdty ntr ꜥꜣ nb pt*);
D Darbringungsformel (*ỉn.f n.k* + Gauname *ḫr* + gauspezifische Opfergabe);
E Identifikationsformel (*ntk* + Gaugott zumeist indirekt genannt in Form eines Epithetons + weitere gauspezifische Epitheta).
Mythologischer Gehalt: Hoch.

IV. Karnak

IV.1. Durchgang des Monthtores

Publikation: Urk. VIII, 49–50 = AUFRÈRE, Propylône d'Amon-Rê-Montou, 74–104.
Datierung: Ptolemaios IV. (221–205 v. Chr.).
Typ: I. Gau.
Einführungsszene: Vorhanden (O.äg.: Urk. VIII, 49a = AUFRÈRE, Propylône d'Amon-Rê-Montou, 74–80; U.äg.: zerstört).
Schlußszene: Nein.
Anschließende Zusatzgaue: Nein.
Strichzeichnungen: Bei Aufrère Teil der Publikation.
Photos: Nein.
Ältere Textpublikationen: PM II², 3.
Parallelen: Nein.
Umfang: O.äg.: 1–2, 3–5 (zerstört), 6–13 (für mehr kein Platz); Konservierung: mäßig; U.äg.: Anfang zerstört, zwei unbekannte Gaue, 9–10, 13, 17 (für mehr kein Platz); Konservierung: mäßig.
Textstruktur: **A** Benennung des Gaues (als Standarte auf dem Kopf des Gabenträgers);
B Einführung des Ritualherrn (*ỉ.n* Königstitulatur *ḥr.ṯ*);
C Benennung der Opferempfängerin (*Wꜣst nḫtt nbt ḥpš* + weitere wechselnde Epitheta);
D Darbringungsformel (*ỉn.f n.ṯ* + Gauname *ḥr* + gauspezifische Opfergabe);
E Identifikationsformel (*ntṯ* + keine gauspezifische Epitheta, sondern bezogen auf die Personifikation von Theben);
F Aufforderung an die Opferempfängerin zu (selten gauspezifischen, meist allgemeinen) Handlungen zugunsten des Ritualherrn.
Mythologischer Gehalt: Mittel.
Literatur: Kommentar in der Edition von Aufrère.

IV.2. Durchgang des Muttores

Publikation: SAUNERON, Porte ptolémaïque, Tf. 14–17 = Nr. 21 und 27.
Datierung: Ptolemaios II. (285–246 v. Chr.).
Typ: I. Gau.
Einführungsszene: Vorhanden (O.äg.: SAUNERON, Porte ptolémaïque, 21, 1; U.äg.: 27, 1–2).
Schlußszene: Nein.
Anschließende Zusatzgaue: Nein.
Strichzeichnungen: Teil der Publikation.
Photos: Nein.
Ältere Textpublikationen: Nein.
Parallelen: Nein.

Umfang: O.äg.: 1–7; Konservierung: meist gut; U.äg.: 1–2, 3 (zerstört), 4–7; Konservierung: mäßig.

Textstruktur: **A** Benennung des Gaues (als Standarte auf dem Kopf des Gabenträgers);
B Einführung des Ritualherrn (*ꜥꜥ.n* Königstitulatur *ḫr.ṯ*);
C Benennung der Opferempfängerin (*Mwt ḥnwt.f*);
D Darbringungsformel (*ỉn.f n.ṯ* + Gauname oder anderes Toponym *ḫr* + gauspezifische Opfergabe);
E Aufforderung an die Opferempfängerin (*dỉ.ṯ n* + Königstitulatur).

Mythologischer Gehalt: Gering.

IV.3. Rückwand der Außenseite des Opettempels

Publikation: Opet I, 188–195 und 209–216.

Datierung: Augustus (30. v. Chr. – 14. n. Chr.).

Typ: Mischform. Ikonographisch eine hydrologische Prozession, inhaltlich Typ I. Gau oder II. Kanal (*mr*); kann von Gau zu Gau wechseln.

Einführungsszene: Vorhanden (O.äg.: Opet I, 209 rechts; U.äg.: Opet I, 188 links). Eine Charakterisierung der Prozession steht in Opet I, 188 rechts: *ỉn.f n.k ḥꜥpy(w) Šmꜥw ḫr ḥtpw m ꜥwy.sn m ḫt nbt pr m-ḫnt.sn*: „Er bringt dir die Nilgötter Oberägyptens mit den Opfergaben in ihren Armen bestehend aus allen Dingen, die aus ihnen hervorkommen".

Schlußszene: Vorhanden (Opet I, 216 links und 195 rechts, jeweils Feldgöttin).

Anschließende Zusatzgaue: Nein.

Strichzeichnungen: Nein.

Photos: Opet II, Tf. 15–20.

Ältere Textpublikationen: Nein.

Parallelen: O.äg.: Identifikationsformeln: Edfu (III.4 und 9); Karnak (IV.4); Medamud (VII); U.äg.: Identifikationsformeln: Edfu (III.3 und 9); Koptos (VI).

Umfang: O.äg.: 1–13 (= Opet I, 210–216, für mehr kein Platz); Konservierung: gut; U.äg.: 1–10, 12–14 (= Opet I, 189–195, für mehr kein Platz); Konservierung: gut.

Textstruktur: **A** Einführung des Ritualherrn (*ꜥꜥ.n* Königstitulatur *ḫr.k*);
B Benennung des Opferempfängers (*Wsỉr Wnn-nfr mꜣꜥ-ḫrw nsw nṯrw*);
C Darbringungsformel (*ỉn.f n.k* + ein Wort für Überschwemmungswasser *ḫr* + gauspezifische Opfergabe(n)); **D** Götter und lokale Mythologie (*ỉw.f* (seltener *ꜥꜥ.f*) *m* + Toponym + Nennung von Lokalgottheiten und deren Tätigkeiten; häufig Parallele zu der Darbringungsformel beim Gau in E V (III.4) oder beim Kanal (*mr*) in E IV (III.3));

E Identifikationsformel (*ntk* + Gaugott zumeist indirekt genannt in Form eines Epithetons + weitere gauspezifische Epitheta; häufig Parallele zu der Identifikationsformel beim Kanal (*mr*) in E V (III.4)).

Mythologischer Gehalt: Hoch.

Literatur: YOYOTTE, in: Opet I, XII–XIII.

IV.4. Seitenwände der Außenwand des Opettempels

Publikation: Opet I, 234–249 und 268–309.

Datierung: Augustus (30. v. Chr. – 14. n. Chr.).

Typ: Mischform aus Gaugötterprozession und mehrteiliger Gauprozession. Zwei Prozessionen in zwei Soubassements übereinander, im oberen befindet sich Figur I und II, im unteren Figur III und IV. Figur I (Gaugottheit); Figur II (Gau); Figur III (Sumpfgebiet *ph*); Figur IV (Fruchtland *w*).

Einführungsszene: Vorhanden (O.äg.: Opet I, 268–269; U.äg.: Opet I, 234–235). Eine Charakterisierung der oberen Prozession steht in Opet I, 234: *ỉn.ỉ n.k nṯrw nṯrwt nw Ḳbḥw-Ḥr ḥr dwꜣ kꜣ.k m ḥwt-msḫnt.k spꜣwt Mḥw ḥnᶜ ḫt.sn ḏr wnf ỉb.k rᶜ nb*: „Ich bringe dir die Götter und Göttinnen der Wassergebiete des Horus (= Bezug auf Figur I), wobei sie deinen Ka in deinem Geburtshaus preisen. Die Gaue Unterägyptens (= Bezug auf Figur II) sind bei ihnen mit ihren Opfergaben, so daß sich dein Herz jeden Tag freut". Für die untere Prozession vgl. Opet I, 235: *ỉn.ỉ n.k kꜣw špsw ḫr nfnf m nbw ḥḏ ᶜꜣt nbt špst ḥtpw nfrw mꜣᶜw n kꜣ.k m ḥw ḥb nn wn ỉḏr.sn*: „Ich bringe dir die prächtigen Speisen mit einer Flut bestehend aus Gold, Silber, allen prächtigen Edelsteinen, vollkommenen Opfern, die deinem Ka dargebracht werden als Speisen (= Bezug auf Figur IV) und Fisch- und Vogelfang (= Bezug auf Figur III), ohne daß es ihre Begrenzung gibt".

Schlußszene: Nein.

Anschließende Zusatzgaue: Nein.

Strichzeichnungen: Nein.

Photos: Opet II, Tf. 23–26 und 32–36.

Ältere Textpublikationen: Nein.

Parallelen: O.äg.: Darbringungsformeln: Dendara (II.1 und 7–8); Edfu (III.4 und 9); Identifikationsformeln: Edfu (III.4 und 9); Karnak (IV.3); Medamud (VII); U.äg.: Darbringungsformeln: Dendara (II.1 und 7–8); Edfu (III.3/4 und 9); Koptos (VI); Medamud (VII).

Umfang: O.äg.: 1–22; Konservierung: meist mäßig bis schlecht; U.äg.: 1–8; Konservierung: am Anfang gut; am Ende mäßig.

Textstruktur: Figur I:

A Benennung des Gaugottes (*ḏd mdw ỉn* + Gaugott + gauspezifische Epitheta häufig unter Nennung eines Toponyms);

B Darbringungsformel (*ỉn.f n.k* + Toponym *ḫr* + Opfergabe + Name des Kanals (*mr*) *ḫr* (oder andere Präposition) + Opfergabe + Name des Fruchtlandes (*w*) + nicht formulargebundene Fortsetzung (z.B. *ỉw/ỉỉ.tỉ n.k ḫr* + Opfergabe) + Name des Sumpfgebietes (*pḥ*) *ḫr* + Opfergabe);
C Identifikationsformel (*ntk* + Gaugott zumeist indirekt genannt in Form eines Epithetons + weitere gauspezifische Epitheta; häufig Parallele zu der Identifikationsformel beim Sumpfgebiet (*pḥ*) in E V (III.4) in Oberägypten bzw. in E IV (III.3) in Unterägypten).
Figur II–IV:
A Benennung des Gaues (bzw. Sumpfgebietes (*pḥ*), Fruchtlandes (*w*) als Standarte auf dem Kopf des Gabenträgers);
B Einführung des Ritualherrn (*ỉỉ.n* Königstitulatur *ḫr.k*);
C Benennung des Opferempfängers (*Wsỉr Wnn-nfr mꜣʿ-ḫrw nsw nṯrw*);
D Darbringungsformel (*ỉn.f n.k* + Name des Gaues *ḫr* + gauspezifische Opergaben + weitere nicht formulargebundene Fortsetzung);
E Identifikationsformel (*ntk* + Gaugott zumeist indirekt genannt in Form eines Epithetons + weitere gauspezifische Epitheta).

Mythologischer Gehalt: Hoch.
Literatur: YOYOTTE, in: Opet I, XII–XIII.

V. Kom Ombo

V.1. Innenseite des inneren Umgangs

Publikation: KO 870–871 und 884–895.
Datierung: Vespasian (69–79 n. Chr.).
Typ: I. Gau.
Einführungsszene: Vorhanden (O.äg.: KO 884 rechts; U.äg.: nicht mehr erhalten). Eine Charakterisierung der Prozession steht in KO 884 rechts: [*ỉn.f*] *n.k spꜣwt nṯrw nw Tꜣ-šmʿ ḫr ḥnkw nfrw m ʿwy.sn ḥr ḥnk.w m ḥr.k nfr m ḫrt hrw ḥr ḫrp ỉnw* [*n*] *ḥwt.k rʿ nb*: „[Er bringt] dir die Gaue der Götter Oberägyptens mit den vollkommenen Geschenken auf ihren Armen, wobei sie sie deinem vollkommenen Gesicht täglich/als täglichen Bedarf darbringen und die Abgaben deinem Tempel jeden Tag zuleiten“.
Schlußszene: Nein.
Anschließende Zusatzgaue: Vorhanden.
Strichzeichnungen: Teil der Publikation.
Photos: Nein.
Ältere Textpublikationen: Nein.
Parallelen: Nein.

Umfang: O.äg.: 1–22 (zwei durch Kom Ombo ersetzt); Konservierung: gut; U.äg.: 15–20 (Rest zerstört).

Textstruktur: **A** Benennung des Gaues (als Standarte auf dem Kopf des Gabenträgers, alternierend ein Nilgott und eine Göttin);
B Einführung des Ritualherrn (*ii.n* Königstitulatur *ḫr.k*);
C Benennung des Opferempfängers (meist alternierend Sobek-(-Re) und Haroeris + Epitheta);
D Darbringungsformel (*ỉn.f n.k* + Gauname *ḫr* + gauspezifische Opfergabe + weiteres Verb der Darbringung + weitere gauspezifische Opfergaben, häufig unter Nennung eines weiteren Toponyms);
E Identifikationsformel (*ntk* + Gaugott zumeist indirekt genannt in Form eines Epithetons + weitere gauspezifische Epitheta).

Mythologischer Gehalt: Hoch.

Sonstiges: Länge von Darbringungs- und Identifikationsformel variabel (Verhältnis von 1:1 bis 3:1 möglich).

Literatur: Beitrag VON LIEVEN in Band 1.

VI. Koptos

VI.1. Innenseite des ersten Tores in Koptos

Publikation: TRAUNECKER, Coptos, 61–98 = Nr. 1–10 und 98–139 = Nr. 11–22.

Datierung: Caligula (37–41 n. Chr.).

Typ: I. Gau.

Einführungsszene: Vorhanden (O.äg.: TRAUNECKER, Coptos, 61–66 = Nr. 1; U.äg.: TRAUNECKER, Coptos, 98–102 = Nr. 11). Eine Charakterisierung der Prozession steht in TRAUNECKER, Coptos, 62: *ỉn.f n.k spꜣwt nt Tꜣ-šmꜥ r ꜣw tꜣ ḫr ḫt.sn r st rdwy.k ḥr ḥrp.s(n) n kꜣ.k ḥr sḏꜣ* [...]: „Er bringt dir die Gaue ganz Oberägyptens und das Land ist versehen mit ihren Opfergaben für deinen Aufenthaltsort, wobei sie sie deinem Ka opfern und [...] mit Speisen versorgen“.

Schlußszene: Nein.

Anschließende Zusatzgaue: Nein.

Strichzeichnungen: Teil der Publikation.

Photos: Nein (Ausnahme: TRAUNECKER, Coptos, Tf. 8).

Ältere Textpublikationen: Nein.

Parallelen: O.äg.: Darbringungsformeln: Edfu (III.3); Karnak (IV.3); U.äg.: Darbringungsformeln: Dendara (II.1 und 7); Edfu (III.3 und 9); Identifikationsformeln: Edfu (III.3 und 9); Karnak (IV.3).

Umfang: O.äg.: 1, 3–5, 7–9, 11, 13; Konservierung: überwiegend gut; U.äg.: 1–11; Konservierung: bis auf das Ende überwiegend gut.

Textstruktur: **A** Benennung des Gaues (als Standarte auf dem Kopf des Gabenträgers);
B Einführung des Ritualherrn (*ḏd mdw ỉn* Königstitulatur *ḫr.k*);
C Benennung des Opferempfängers (gauspezifische Gottheit oder Gottheit von Koptos + Gau- oder lokalspezifische Epitheta);
D Darbringungsformel (*ỉn.f n.k/ṯ* + Gauname *ḫr* + gauspezifische Opfergabe + weitere, nicht formulargebundene Fortsetzung);
E Identifikationsformel (*ntk* + Gaugott zumeist indirekt genannt in Form eines Epithetons + weitere gauspezifische Epitheta).

Mythologischer Gehalt: Hoch.

Sonstiges: Die Opferträger tragen unterschiedliche und jeweils gauspezifische Gaben.

Literatur: Beitrag TRAUNECKER in Band 1.

VII. Medamud

VII.1. Längsseiten der Außenwand des Tempels

Publikation: Médamoud (1925), Nr. 138–179 und 191–251.

Datierung: Trajan (98–117 n. Chr.).

Typ: I. Gau, II. Kanal (*mr*), III. Fruchtland (*w*), IV. Sumpfgebiet (*pḥ*).

Einführungsszene: Vorhanden (O.äg.: Médamoud, Nr. 138; U.äg.: Nr. 191).

Schlußszene: Nein, aber in U.äg. folgt eine Hapi/Sechet-Prozession.

Anschließende Zusatzgaue: Nein.

Strichzeichnungen: Nein.

Photos: Nein (mit Ausnahme von Abb. 12–17).

Ältere Textpublikationen: Nein.

Parallelen: O.äg.: Identifikationsformeln: Edfu (III.4 und 9); Karnak (IV.3/4); U.äg.: Darbringungsformeln: Dendara (II.1 und 7–8); Edfu (III.4); Identifikationsformeln: Edfu (III.3 und 9); Koptos (VI).

Umfang: O.äg.: 1–11 (bis Kanal); Konservierung: bei den ersten fünf Gauen fehlt meist die oberste Steinlage; U.äg.: 1–20 mit zahlreichen Unterbrechungen, Konservierung: schlecht, keine Szene vollständig erhalten, Anfang fehlt immer.

Textstruktur: **A** Benennung des Gaues (oder Kanals usw. als Standarte auf dem Kopf des Gabenträgers, alternierend Feldgöttin und Nilgott);
B Einführung des Ritualherrn (*ỉỉ.n* Königstitulatur *ḫr.k*);
C Benennung des Opferempfängers (*Mnṯw-Rᶜ nb Wꜣst kꜣ ḥry-ỉb Mꜣdw*);

D Darbringungsformel (*ỉn.f n.k* + Gauname bzw. der des Kanals, Fruchtlandes oder Sumpfgebietes *ḫr* + gauspezifische Opfergabe);
E Identifikationsformel (*ntk* + Gaugott zumeist indirekt genannt in Form eines Epithetons + weitere gauspezifische Epitheta).

Mythologischer Gehalt: Hoch.

Sonstiges: Texte länger als in den vergleichbaren Prozessionen in Dendara und Edfu. Die Hieroglyphen sind eher nachlässig eingraviert, so daß die Lesung des öfteren zweifelhaft ist. Seit der Publikation durch Drioton ist es zu einem teilweise beträchtlichen Textverlust gekommen.

VIII. Philae

VIII.1. Längsseiten der Außenwand des Naos

Publikation: DÜMICHEN, Geogr. Inschr. I, Tf. 38–60 = BÉNÉDITE, Philae, 88, 3 – 94, 7 und DÜMICHEN, Geogr. Inschr. III, Tf. 26–39 = BÉNÉDITE, Philae, 113, 7 – 118, 2.

Datierung: Augustus (30. v. Chr. – 14. n. Chr.).

Typ: I. Gau.

Einführungsszene: Vorhanden (O.äg.: DÜMICHEN, Geogr. Inschr. I, 38 = BÉNÉDITE, Philae 88, 3–6; U.äg.: DÜMICHEN: fehlt; BÉNÉDITE, Philae, 113, 7–12). Für die Selbstcharakterisierung der Prozession siehe LEITZ, Soubassementstudien II, 6–7.

Schlußszene: Nein.

Anschließende Zusatzgaue: Nein.

Strichzeichnungen: Bei Dümichen Teil der Publikation, bei Bénédite Tf. 27–29 und 32–34.

Photos: Berliner Photos 552–563 und 572–582.

Ältere Textpublikationen: Nein.

Parallelen: Athribis (I.3 und 5); Dendara (II.6).

Umfang: O.äg.: *ỉrḳ* + 1–18, 20–22; Konservierung: gut; U.äg.: *ỉꜣt-wꜥbt* + 1–14 (13 fehlt bei Dümichen) und 17 (fehlt bei Dümichen und Bénédite); Konservierung: gut.

Textstruktur: **A** Benennung des Gaues (als Standarte auf dem Kopf des Gabenträgers);
B Einführung des Ritualherrn (*ḏd mdw ỉn ỉỉ.n* Königstitulatur *ḫr.k*);
C Benennung des Opferempfängers (*Wsỉr nṯr ꜥꜣ nb ỉrḳ/ỉꜣt-wꜥbt*);
D Erste gauspezifische Epitheta (z.B. *bnbn ḥꜥpy m ḏdt.f*: „der das Überschwemmungswasser als sein Schweiß fließen läßt" im 1. o.äg. Gau);
E Darbringungsformel (*ỉn.f n.k* + Toponyme und Heiligtümer des jeweiligen Gaues);

	F Götter und lokale Mythologie (kein festes Formular);
	G Aufforderung an den Opferempfänger zu (manchmal gauspezifischen, manchmal allgemeinen) Handlungen zugunsten des Ritualherrn.
Mythologischer Gehalt:	Hoch.
Literatur:	LEITZ, Soubassementstudien II.

VIII.2. Naos, Raum I[93]

Publikation:	O.äg. Gaue: DÜMICHEN, Geogr. Inschr. I, Tf. 37 und IV, Tf. 180 = BÉNÉDITE, Philae, 7, 6 – 10 und 4, 13 – 17; zu den symmetrisch korrespondierenden nubischen Toponymen vgl. den Beitrag von RICKERT zu diesem Thema in Band 1.
Datierung:	Ptolemaios II. (285–246 v. Chr.).
Typ:	I. Gau.
Einführungsszene:	Nein.
Schlußszene:	Nein.
Anschließende Zusatzgaue:	Nein.
Strichzeichnungen:	Bei Dümichen Teil der Publikation (nur Standarten), bei Bénédite Tf. 1–3.
Photos:	Berliner Photos 685, 679, 676, 682, 1123, 688, 690–691 und 1128–1129.
Ältere Textpublikationen:	Nein.
Umfang:	O.äg.: 1–14 (nach Dümichen, Taf. 37); Konservierung: gut.
Textstruktur:	**A** Benennung des Gaues (als Standarte auf dem Kopf des Gabenträgers);
	B Rezitation + Darbringungsformel (*ḏd mdw ỉn=ỉ n=ṯ NN*).
Mythologischer Gehalt:	Nein.

VIII.3. Zweite Ostkolonnade, Wand hinter den Säulen

Publikation:	Standarten in Dümichen, Geogr. Inschr. I, Tf. 37; LD IV Text, 166–167.
Datierung:	Ptolemaios XII. (80–51 v. Chr.).
Typ:	I. Gau.
Einführungsszene:	Vorhanden.
Schlußszene:	Nein.
Anschließende Zusatzgaue:	Nein.
Strichzeichnungen:	Bei Dümichen Teil der Publikation (nur Standarten).
Photos:	Berliner Photos 852–853 und 855–860.
Ältere Textpublikationen:	Nein.
Parallelen:	Keine.
Umfang:	*Ḥwt-ḫntt* + O.äg.: 1–18, 20 (19 ausgelassen; 2 und 3 zerstört); U.äg.: 1–4; Konservierung: mittel.
Textstruktur:	**A** Benennung des Gaues (als Standarte auf dem Kopf des Gabenträgers);

93 Die Einträge 2 und 3 zu Philae stammen von Holger Kockelmann, dem an dieser Stelle dafür gedankt sei.

	B Einführung des Ritualherrn (*ii.n* Königstitulatur *ḫr.ṯ*);
	C Benennung des Opferempfängers (*ꜣst dit ꜥnḫ nbt NN, ꜣst wrt mwt-nṯr nbt NN* etc.).
Mythologischer Gehalt:	Nein.
Literatur:	KOCKELMANN/WINTER, Philae-Publikation III, Nr. 46.

VIII.4. Erster Pylon, linker und rechter Turm, Rückseite, Soubassement

Publikation:	Philä I, 110, 17 – 119, 11 (O.äg.) und 125, 1 – 126, 7 (U.äg.).
Datierung:	Ptolemaios XII. (80–51 v. Chr.).
Typ:	Gaugötterprozession.
Einführungsszene:	Vorhanden.
Schlußszene:	Nein.
Anschließende Zusatzgaue:	Ja (nur O.äg., nubische Toponyme).
Strichzeichnungen:	Ja.
Photos:	Berliner Photos 525–529 (O.äg.) und 506–508 (U.äg.).
Ältere Textpublikationen:	Nein.
Parallelen:	Keine.
Umfang:	*Iw-rk* + O.äg.: 1–16, 18, 20–22 (17 und 19 ausgelassen); U.äg.: *Iw-wꜥb* + 1–6, 8–12, 20; Konservierung: gut.
Textstruktur:	**A** Einführung der Gaugottheit (Name der Gaugottheit + gauspezifisches Epitheton (häufig mit Nennung eines Toponyms).
Mythologischer Gehalt:	Gering.

VIII.5. Arensnuphistempel, Nordwand, Soubassement

Publikation:	Unpubliziert.
Datierung:	Tiberius (14–37 n. Chr.).
Typ:	Gaugötterprozession.
Einführungsszene:	Vorhanden.
Schlußszene:	Nein.
Anschließende Zusatzgaue:	Ja.
Strichzeichnungen:	Nein
Photos:	Berliner Photos 7–14 (U.äg.).
Ältere Textpublikationen:	Nein.
Parallelen:	Keine.
Umfang:	*Philae* + 1–20 (U.äg.) Konservierung: gut.
Textstruktur:	**A** Benennung des Gaugottes (*ḏd mdw ỉn* + Gaugott + gauspezifische Epitheta normalerweise unter Nennung eines Toponyms);
	B Darbringungsformel Teil 1 (*rdỉ.ỉ ꜥnḫ wꜣs r fnḏ.k pf šps*: „Ich gebe ein *ꜥnḫ*- und *wꜣs*-Zeichen an jene deine prächtige Nase“).
Mythologischer Gehalt:	Gering.

IX. Tôd

IX.1. Längsseiten der Außenwand des Hypostyls

Publikation: Tôd I, 50–53 und 56–62.
Datierung: Leerkartusche (51–42 v. Chr.).
Typ: I. Gau.
Einführungsszene: Nein.
Schlußszene: Nein.
Anschließende Zusatzgaue: Vorhanden.
Strichzeichnungen: Teil der Publikation.
Photos: Tôd III, Tf. 30, 32–34.
Ältere Textpublikationen: Nein.
Parallelen: Nein.
Umfang: O.äg.: zerstört; U.äg.: 8–11 (Tôd I, 50–53), 14–20 (Tôd I, 56–62; Reihenfolge am Ende: 15–16, 14, 17–18, 20, 19)
Textstruktur: **A** Benennung des Gaues (als Standarte auf dem Kopf der Gabenträgerin);
B Einführung des Ritualherrn (*ỉỉ.n* Königstitulatur *ḫr.k*);
C Darbringungsformel (*ỉn.f n.k* + Gauname *ḫr* + gauspezifische Opfergabe + Fortsetzung ohne festes Formular);
D Identifikationsformel (*ntk* + Gaugott zumeist indirekt genannt in Form eines Epithetons + weitere gauspezifische Epitheta).
Mythologischer Gehalt: Hoch.

IX.2. Innenseiten des Hypostyls, Nord-, Süd- und Ostwand

Publikation: Tôd I, 80–119.
Datierung: Leerkartusche (51–42 v. Chr.).
Typ: I. Gau.
Einführungsszene: Vorhanden (O.äg.: Tôd I, 80; U.äg.: Tôd I, 103). Eine Charakterisierung der Prozession steht in Tôd I, 103, 7: *ỉn.f n.k spꜣwt mḥtywt nt pḥwy wꜣḏ*[94]: „Er bringt dir die nördlichen Gaue vom Ende Unterägyptens".
Schlußszene: Nein.
Anschließende Zusatzgaue: O.äg.: nein; U.äg.: vorhanden.
Strichzeichnungen: Teil der Publikation.
Photos: Tôd III, Tf. 48–51.
Ältere Textpublikationen: Nein.
Parallelen: Nein.
Umfang: O.äg.: 1–18, 20–22; Konservierung: sehr unterschiedlich; U.äg.: 1–3, 14–20 (Reihenfolge am Ende: 15–16, 14, 17–18, 20, 19); Konservierung: sehr unterschiedlich.
Textstruktur: **A** Benennung des Gaues (als Standarte auf dem Kopf der Gabenträgerin);

94 Siehe zur Lesung VON RECKLINGHAUSEN, in: THIERS (Hg.), D3T 2, 111–129.

B Einführung des Ritualherrn (*ii.n* Königstitulatur *ḫr.k*);
C Benennung des Opferempfängers (*Mnṯw-Rᶜ nb Wꜣst ḥry-ꜣb Ḏrty*);
D Darbringungsformel (*ỉn.f n.k* + Gauname *ḫr* + gauspezifische Opfergabe + Fortsetzung ohne festes Formular);
E Identifikationsformel (*ntk* + Gaugott zumeist indirekt ge nannt in Form eines Epithetons + weitere gauspezifische Epitheta).

Mythologischer Gehalt: Hoch.

Bibliographie

ALLIOT, Culte d'Horus: M. ALLIOT, Le culte d'Horus à Edfou au temps des Ptolémées, BdE 20, Le Caire 1949–1954.

ALTENMÜLLER, Die Wanddarstellungen im Grab des Mehu: H. ALTENMÜLLER, Die Wanddarstellungen im Grab des Mehu in Saqqara, AV 42, Mainz 1998.

AUFRÈRE, in: MARCONOT/AUFRÈRE (Hg.), L'interdit et le sacré: S.H. AUFRÈRE, Les interdits religieux des nomes dans les monographies en Égypte. Un autre regard, in: J.-M. MARCONOT/S.H. AUFRÈRE, L'interdit et le sacré dans les religions de la Bible et de l'Égypte. Actes du colloque Montpellier, le 20 mars 1998, suivis de deux conférences sur le thème Bible et Égypte et d'une postface interdisciplinaire, Montpellier 1998, 69–113.

—, in: AUFRÈRE (Hg.), Encyclopédie religieuse I: S.H. AUFRÈRE, Les végetaux sacrés de l'Égypte ancienne d'après les listes géographiques d'Edfou et du Papyrus géographique de Tanis et les autres monographies sacrées, in: S. AUFRÈRE (Hg.), Encyclopédie religieuse de l'univers végétal. Croyances pythoreligieuses de l'Egypte ancienne I, Orientalia Monspelensia 10, Montpellier 1999, 121–207.

—, in: MAZOYER u.a. (Hgg.), L'arbre: symbole et réalité: S.H. AUFRÈRE, L'arbre sacré, les buttes arborées des sanctuaires de l'Égypte ancienne et la crue du Nil, in: M. MAZOYER u.a. (Hgg.), L'arbre: symbole et réalité, Collection KUBABA Série Actes II, Paris 2003.

—, in: Cahiers KUBABA Numéro V: S.H. AUFRÈRE, Le „territoire cultivé" (ouou) et „la réserve aquatique" (pehou) dans les monographies de nomes de l'Égypte ancienne, in: Cahiers KUBABA Numéro V, Paris 2003, 9–44.

BALL, Geography of Egypt: J. BALL, Contributions to the Geography of Egypt, Cairo 1952.

BEINLICH, Geographische Inschriften: H. BEINLICH, Studien zu den „Geographischen Inschriften" (10. – 14. o.äg. Gau), TÄB 2, Bonn 1976.

—, in: SAK 7, 1979: H. BEINLICH, Die spezifischen Opfer der oberägyptischen Gaue, in: SAK 7, 1979, 11–22.

—, in: ZÄS 115, 1988: H. BEINLICH, Fragmente dreier geographischer Listen, in: ZÄS 115, 1988, 96–107.

—, in: GM 107, 1989: H. BEINLICH, Spätzeitquellen zu den Gauen Oberägyptens, in: GM 107, 1989, 7–41.

—, in: GM 117–118, 1990: H. BEINLICH, Spätzeitquellen zu den Gauen Unterägyptens, in: GM 117–118, 1990, 59–88.

BONNEAU, Crue du Nil: D. BONNEAU, La crue du Nil. Divinité égyptienne à travers mille ans d'histoire (332 av. – 641 ap. J.-C.) d'après les auteurs grecs et latins, et les documents des époques ptolémaïques, romaine et byzantine, Paris 1964.

—, Régime administratif: D. BONNEAU, Le régime administratif de l'eau du Nil dans l'Égypte grecque, romaine et byzantine, PÄ 8, Leiden 1993.

BRUNNER-TRAUT, in: Göttinger Vorträge: E. BRUNNER-TRAUT, Spitzmaus und Ichneumon als Tiere des Sonnengottes, in: Göttinger Vorträge, 123–163.

CAUVILLE, in: BIFAO 92, 1992: S. CAUVILLE, Les inscriptions géographiques relatives au nome Tentyrite, in: BIFAO 92, 1992, 67–99.

—, D X Comm.: S. CAUVILLE, Le temple de Dendara. Les chapelles osiriennes, Commentaire, BdE 118, Le Caire 1997.

CHELU, Le Nil: A. CHELU, Le Nil, Paris 1891.

EDGAR, in: ASAE 22, 1922: C.C. EDGAR, Some Hieroglyphic Inscriptions from Naukratis, in: ASAE 22, 1922, 1–6.

EL-SAYED, in: BIFAO 76, 1976: R. EL-SAYED, Deux aspects nouveaux du culte à Saïs – Un prophète du nain de Neith – Des chateaux d'Ageb, in: BIFAO 76, 1976, 91–100.

FISCHER-ELFERT, in: ZÄS 135, 2008: H.-W. FISCHER-ELFERT, Weitere Details zur Göttlichkeit der Natur – Fragmente eines späthieratischen Lexikons, in: ZÄS 135, 2008, 115–130.

GARBRECHT/JARITZ, Wasserspeicherung: G. GARBRECHT/H. JARITZ, Untersuchung antiker Anlagen zur Wasserspeicherung im Fayum/Ägypten, Mitteilungen aus dem Leichtweiß-Institut für Wasserbau der Technischen Universität Braunschweig Heft 107, Braunschweig 1990.

Göttinger Vorträge: S. SCHOTT (Hg.), Göttinger Vorträge vom Ägyptologischen Kolloquium der Akademie am 25. und 26. August 1964, NAWG, Göttingen 1965.

GOYON, in: RdE 23, 1971: G. GOYON, Les ports des pyramides et le grand canal de Memphis, in: RdE 23, 1971, 137–153.

GRIESHABER, Lexikographie einer Landschaft: F. GRIESHABER, Lexikographie einer Landschaft. Beiträge zur historischen Topographie Oberägyptens zwischen Theben und Gabal as-Silsila anhand demotischer und griechischer Quellen, GOF IV, 45, Wiesbaden 2004.

HANNIG, Ägyptisches Wörterbuch II: HANNIG, R., Ägyptisches Wörterbuch II. Mittleres Reich und Zweite Zwischenzeit, 2 Bde., Mainz 2006.

HENEIN, Pêche et chasse au lac Manzala: N.M. HENEIN, Pêche et chasse au lac Manzala, BdE 149, Le Caire 2010.

HERB, Der Wettkampf in den Marschen: M. HERB, Der Wettkampf in den Marschen, Nikephoros Beihefte 5, Hildesheim 2001.

HERBIN, Le livre de parcourir l'éternité: F.R. HERBIN, Le livre de parcourir l'éternité, OLA 58, Leuven 1994.

HOATH, A Field Guide to the Mammals of Egypt: R. HOATH, A Field Guide to the Mammals of Egypt, Cairo 2003.

KAHL, Ancient Asyut: J. KAHL, Ancient Asyut. The First Synthesis after 300 Years of Research, The Asyut Project 1, Wiesbaden 2007.

KOCKELMANN/WINTER, Philae-Publikation III: H. KOCKELMANN/E. WINTER, Die Zweite Ostkolonnade des Tempels der Isis in Philae (CO II und CO II K), Philae-Publikation III (in Vorbereitung).

KURTH, Dekoration der Säulen: D. KURTH, Die Dekoration der Säulen im Pronaos des Tempels von Edfu, GOF IV, 11, Wiesbaden 1983.

—, Edfou VII: D. KURTH, Die Inschriften des Tempels von Edfu. Abteilung I Übersetzungen, Band 2, Wiesbaden 2004.

LEITZ, Magical and Medical Papyri: CHR. LEITZ, Magical and Medical Papyri of the New Kingdom, HPBM VII, London 1999.

—, in: KARENBERG/LEITZ (Hgg.), Heilkunde und Hochkultur II: CHR. LEITZ, Rabenblut und Schildkrötengalle: Zum vermeintlichen Gegensatz zwischen magisch-religiöser und empirisch-rationaler Medizin, in: A. KARENBERG/CHR. LEITZ (Hgg.), Heilkunde und Hochkultur II, ‚Magie und Medizin' und ‚Der alte Mensch' in den antiken Zivilisationen des Mittelmeerraumes, Münster 2002, 49–73.

—, in: RÉGEN/SERVAJEAN (Hgg.), Verba manent: CHR. LEITZ, Thoth als Ichneumon in der Unterwelt – Der Hymnus im Grab des Amonmose (TT 373), in: I. RÉGEN/F. SERVAJEAN (Hgg.), Verba manent. Recueil d'études dédiées à Dimitri Meeks, Cenim 2, Montpellier 2009, 265–275.

—, Soubassementstudien II: CHR. LEITZ, Geographisch-osirianische Prozessionen aus Philae, Dendara und Athribis. Soubassementstudien II, SSR 8, Wiesbaden 2012.

—, Soubassementstudien III: CHR. LEITZ, Die Gaumonographien in Edfu und ihre Papyrusvarianten – ein überregionaler Kanon kultischen Wissens im spätzeitlichen Ägypten. Soubassementstudien III, SSR 9, Wiesbaden (in Vorbereitung).

VON LIEVEN, in: ZÄS 131, 2004: A. VON LIEVEN, Das Göttliche in der Natur erkennen. Tiere, Pflanzen und Phänomene der unbelebten Natur als Manifestationen des Göttlichen, in: ZÄS 131, 2004, 156–172.

MEEKS, Texte des donations: D. MEEKS, Le grand texte des donations au temple d'Edfou, BdE 59, Le Caire 1972.

—, Mythes et légendes: D. MEEKS, Mythes et légendes du Delta, MIFAO 125, Le Caire 2006.

MOUSSA/ALTENMÜLLER, Das Grab des Nianchchnum und Chnumhotep: A.M. MOUSSA/H. ALTENMÜLLER, Das Grab des Nianchchnum und Chnumhotep, AV 21, Mainz 1977.

OSING/ROSATI, Papiri da Tebtynis: J. OSING/G. ROSATI, Papiri geroglifici e ieratici da Tebtynis, Firenze 1998.

PETRIE, Two Hieroglyphic Papyri: F.LL, GRIFFITH/W.M.F. PETRIE, Two Hieroglyphic Papyri from Tanis. EM 1, London 1889.

PREYS, in: RdE 50, 1999: R. PREYS, Hathor, maîtresse des Seize et la fête de la navigation à Dendara, in: RdE 50, 1999, 259–268.

QUACK, in: Archiv für Religionsgeschichte 10, 2008: J.FR. QUACK, Lokalressourcen oder Zentraltheologie? Zur Relevanz und Situierung geographisch strukturierter Mythologie im Alten Ägypten, Archiv für Religionsgeschichte 10, 2008, 5–29.

VON RECKLINGHAUSEN, in: THIERS (Hg.), D3T 2: D. VON RECKLINGHAUSEN, Zwei originelle Bezeichnungen für Ober- und Unterägypten im Tempel von Tôd, in: CHR. THIERS (Hg.), Documents de Théologies Thébaines Tardives (D3T 2), CENiM 8, Montpellier 2013, 111–129.

RICKERT, Gottheit und Gabe: A. RICKERT, Gottheit und Gabe. Eine ökonomische Prozession im Soubassement des Opettempels von Karnak und ihre Parallele in Kôm Ombo, SSR 4, Wiesbaden 2011.

SAUNERON, Traité d'ophiologie: S. SAUNERON, Un traité égyptien d'ophiologie, Papyrus du Brooklyn Museum N° 47.218.48 et .85, Le Caire 1989.

SCHENTULEIT, Buchhaltung des Weinmagazins: M. SCHENTULEIT, Aus der Buchhaltung des Weinmagazins im Edfu-Tempel. Der demotische P. Carlsberg 409, CNI Publication 32, Copenhagen 2006.

SMITH, Traversing Eternity: M. SMITH, Traversing Eternity, Oxford 2009.

YOYOTTE, in: RdE 13, 1961: J. YOYOTTE, Études géographiques I, RdE 13, 1961, 71–105.

—, Opera Selecta: J. YOYOTTE, Histoire, géographie et religion de l'Égypte ancienne. Opera Selecta. Textes édités et indexés par Ivan Guermeur, OLA 224, Leuven 2013.

ZAKI, Le Premier Nome: G. ZAKI, Le Premier Nome de Haute-Égypte du IIIe siècle avant J.-C. au VIIe siècle après J.-C. d'après les sources hiéroglyphiques des temples ptolémaïques et romains, MRE 13, Turnhout 2009.